

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-00, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerlei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungsamt oder Bahnhofzeitungsvertrieb. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12gepaßene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonnabend, 22. Februar 1941

Nr. 53

## Ausschlußreiche Britenkonferenz in Kairo

Verstärkte englische Sorgen um den Nahen Osten / Von den Afrikafronten hört man neuerdings erheblich weniger

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Februar

England hält die Stunde von einer neuen Überprüfung der gesamten Lage im Nahen Osten für gekommen. Das hat die englische Botschaft in Kairo in aller Form in einer für die Öffentlichkeit bestimmten Erklärung zugegeben. Es geht auch daraus hervor, daß gegenwärtig in der Hauptstadt Ägyptens äußerst wichtige Konferenzen zwischen britischen Generalen und Politikern gepflogen werden. Churchill will in diesen Besprechungen Pläne ausarbeiten lassen, die der geänderten Lage im Nahen Osten Rechnung tragen. Diese Lage ist dadurch gekennzeichnet, daß die Gefahr einer Niederlage im Begriffe steht, an die Stelle der kürzlichen großen Siegeshoffnungen zu treten.

Wie ist das gekommen? Mit der rechtzeitigigen Räumung von Bengasi hat die Hauptmasse der italienischen Streitkräfte in der Cyrenaika sich der Umzingelung entziehen können, die dem Feind bei Bardia und Tobruk gelungen war. Der britische General Wavell wurde damit vor die Entscheidung gestellt, ob er sich immer weiter nach Westen wenden sollte. Wenn es nach den Londoner Blättern gegangen wäre, sollte Wavell erst vor Spanisch-Marokko oder gar am Atlantik halt machen. Wavell hat sich offenbar überlegt, daß mit dem Vordringen auch nur bis Tripolis seine Nachschubwege nicht nur länger, sondern auch verhältnismäßig empfindlicher werden würden. Es geht in diesem Gebiet ja immer gleich um Hunderte von Kilometern. So hat man denn noch nichts gehört, daß Wavell seinen Truppen den Vormarsch von Bengasi aus durch die Große Syrte auch nur hat antreten lassen.

Gewandelt hat sich die Situation auch in Eritrea. Am 21. Februar, dem 33. Tag nach Beginn der britischen Offensive gegen diesen Teil des italienischen Imperiums in Ostafrika, konnte von amtlicher italienischer Seite die Feststellung getroffen werden, daß sich der feindliche Druck an der Nordfront verringert habe. Die Kämpfe sind an der Grenze zwischen der eritreischen Senke und dem eritreischen Hochland zum Stehen gekommen. Keren, das den Übergang beherrscht, konnte den englischen Truppen sehen sich zu einer Änderung ihres Operationsplanes gezwungen.

Auch mit der Eroberung Abessinien, die man vor drei Wochen in London schon in der Tasche zu haben glaubte, will es nicht recht weitergehen, obwohl die britischen Streitkräfte von drei Richtungen her ins Land einzubringen versuchten. In der Hauptsache haben die Bri-

ten bisher Gebiete besetzt, die von den Italienern evakuiert waren. Von der sudanesischen Grenze her behaupten sie 180 km tief eingedrungen zu sein, und bei Enjabarra wollen sie einen Punkt 240 km nordwestlich von Addis Abeba erreicht haben. Im übrigen sind aber die Ortsangaben in englischen Berichten außerordentlich spärlich geworden. Die Eroberung des italienischen Imperiums erweist sich als weitaus schwieriger, als man in London geglaubt hatte. Die italienischen Streitkräfte in Abessinien sind fast ganz auf sich gestellt und kämpfen ohne nennenswerte Nachschubmöglichkeiten aus der Heimat, unter ähnlichen schwierigen Verhältnissen und mit gleichem Heldennut wie im Weltkrieg die deutsche Seekorps unter Lettow-Vorbeck in Ostafrika.

Nun dämmert in diesem Augenblick den Engländern, daß sie bei all ihrem Geländegewinn nirgendwo strategisch wertvolle Ziele erreicht haben. Wäre das der Fall, dann müßten sie ja in der Lage sein, einen Teil ihrer an den bisherigen Operationen beteiligten Truppen anderweitiger Verwendung zuzuführen. Das ist ihnen aber nicht einmal in Nordafrika möglich, denn in diesem Raum ist mittlerweile die deutsche Luftwaffe als ein neuer und wichtiger Faktor hinzugekommen.

Nach Londoner Meldungen schwedischer Blätter sieht denn Wavell auch ein, daß er seinen linken oder westlichen Flügel waghalsig verlängert hat und daß nun eine Bedrohung des rechten Flügels seiner Nahostarmee auftaucht. Statt Truppen abtreten zu

können, fordert Wavell weitere Verstärkungen. Gleichzeitig fürchtet die britische Admiralität um Malta...

Vor einigen Wochen fiel in London das Stichwort: Nach der Eroberung von Bengasi werde die in der Cyrenaika operierende britische Armee für Operationen auf dem Balkan frei werden. Mit diesem Freiwerden ist aber, wie wir gesehen haben, nichts. Hinzu kommt nun, daß sich mittlerweile auch auf dem Balkan das Blatt gewendet hat. Die Ausichten der Briten, dort zu der von ihnen gewünschten Kriegserweiterung zu kommen, sind stark gesunken. Bescheiden heißt es in der Meldung einer amerikanischen Agentur aus London: Die weitere Entwicklung im Mittelmeer wird davon abhängen, ob es den Engländern gelingt, die Verbindungslinie von Gibraltar zum Ost-Mittelmeer aufrechtzuerhalten. England glaubt, auf die Türkei rechnen zu können, so lange es Truppen und Material durch das Mittelmeer zu landen vermöge. Wenn dieser Weg aber gesperrt werden sollte, würde die Türkei in eine schwierige Lage kommen, da dann die englische Hilfe den weiten Umweg um Afrika herum nehmen müßte.

Anthony Eden in Kairo

Kairo, 22. Februar

Wie aus Kairo gemeldet wird, ist Außenminister Eden in Begleitung des Generals Dill in Kairo eingetroffen. Angeblich will er die Milarmee inspizieren.

## Dublin von Frauen und Kindern geräumt

Kein Alarm — nur Vorsorge / Irland auf alle Möglichkeiten vorbereitet

Drahtmeldung unseres CR-Berichterstatters

Nach Meldungen aus Dublin leistet die Bevölkerung der irischen Hauptstadt der Aufforderung zu den freiwilligen Einschreibungen für die Evakuierung von Frauen und Kindern in zunehmendem Maße Folge. Mehr als 50% der 70000 Kinder des ersten Evakuierungsplanes sind bereits eingeschrieben worden. Die „Irish Press“ betont, daß nichts Alarmierendes in den Vorbereitungen für die Evakuierung liege. Eher entspreche es der Tatsache, daß sich Irland über die ernste Lage klargeworden, in der es sich zweifellos befindet. Daß es seit 17 Monaten von dem Krieg verschont

geblieben sei, sei keine Garantie dafür, daß es ihm auch bis zum Ende ergehe. Der Kampf werde immer härter, und es müsse auf alle Möglichkeiten vorbereitet sein.

## „Ile de France“ in Singapur

Drahtmeldung unseres CR-Berichterstatters

Newport, 22. Februar

Der Korrespondent des internationalen Homerservice in Shanghai meldet, ein britischer Kapitän habe mitgeteilt, daß der französische Dampfer „Ile de France“ in Singapur festgehalten werde, nachdem die Schiffsleitung vergeblich versucht habe, nach dem Zusammenbruch Frankreichs den Dampfer selbst zu verlassen. Die französische Mannschaft befindet sich, mit Ausnahme von 147 internierten „Widerständigen“, an Bord des Dampfers.

## Die vorsichtige Schwiegermama

Berlin, 22. Februar

Nach einer amerikanischen Agenturmeldung ist es „zweifelhaft“, ob Prinz Bernhard der Besterfelder von seiner Schwiegermama die Genehmigung erhält, sich als Flieger zu betätigen. Der saubere Prinz wird nach dieser Meldung von den Engländern im Fliegen ausgebildet, die Schwiegermutter wolle aber nicht zulassen, daß er sich „den Gefahren des aktiven Kampfes aussetze“. — Anscheinend genügen Wilhelmine die Proben von Heldennut und Charakterstärke, die dieser Boudoirheld auf der Flucht nach England abgelegt hat.

## Schiebungen im USA-Rüstungsgeschäft

Provisionen von der Geschäftswelt erpreßt / Neuer Posten für Hopkins

Drahtmeldung unseres SE-Berichterstatters

Newport, 22. Februar

Der republikanische Senator Vandenberg teilte im Senat mit, daß das Kriegsinstitut annehmend Parasiten auf die Spur gekommen sei, die für die Beschaffung von Rüstungsaufträgen Provisionen von der Geschäftswelt erpreßten. Vandenberg habe derartige Beschwerden mit dem Direktor des Rüstungsamtes, Kauden, und dem Justizminister besprochen. Das Ministerium prüfe bereits ähnliche Klagen nach. Das Kriegsinstitut füge jetzt in alle Verträge mit Rüstungsfirmen die Klausel ein, daß keine Zwischenperso-

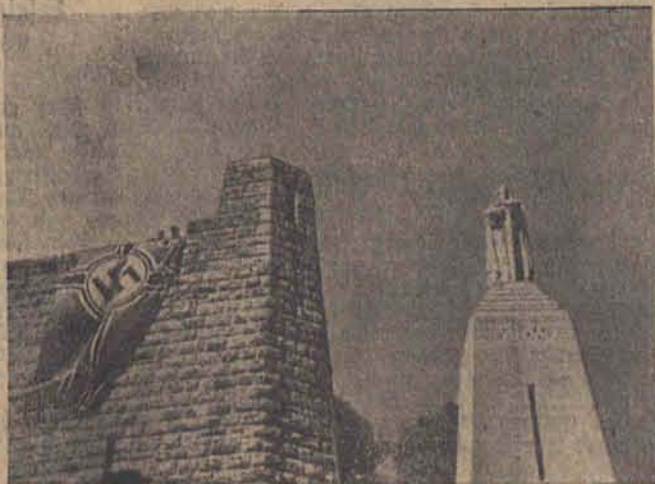
nen zum Zweck des Erhaltes von Aufträgen eingeschaltet werden sollen.

Der am letzten Sonntag aus London zurückgekehrte Sonderbotschafter Roosevelt, Harry Hopkins, wurde zum Mitglied der neu geschaffenen Industrieplanungsbehörde ernannt. Die Aufgabe dieser Institution, der zahlreiche prominente Persönlichkeiten des amerikanischen Wirtschaftslebens angehören, besteht bekanntlich darin, im nationalen Verteidigungsausschuss in Fragen der Produktionsleistung und Wertplanung zu beraten. Die Behörde wird im Laufe des Freitag erstmalig zusammenzutreten.

Vor 25 Jahren begann der Kampf um Verdun

Am 21. Februar 1916 wurde im Raume von Verdun unweit von Souchez und Cevenon der erste deutsche Vorstoß unternommen. Das Bild links zeigt den Eingang in das Fort Douaumont nach der Eroberung durch die deutschen Truppen am 25. Februar 1916. Rechts sehen wir die Reichskriegslage auf dem französischen Siegesdenkmal nach der Einnahme der Festung Verdun im Juni 1940.

(Scherl-Archiv I. Bk. v. d. Piepen, Scherl I. Zander-Multiplex-K.)



## Japan in der Südsee

Von unserem UST-Berichterstatter

Tokio, Mitte Februar

Das japanische Ministerium für überseeische Angelegenheiten hat der Auswanderung nach den im Süden gelegenen Inseln stets eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt; so wurde z. B. die Südecke dieses Ministeriums vor fünf Jahren zu einem Südbüro erweitert, das in enger Verbindung mit der Marineleitung steht. Unter Südsee werden in diesem Zusammenhang auch die Inseln um Australien und um Neuseeland, Mikronesien, Niederländisch-Indien, Malaya und die Philippinen verstanden. Jetzt, wo sich die Konfliktstoffe zwischen Tokio und den beiden anglosächsischen Mächten häufen, wo es nur eines Funkens bedarf, um einen Brand im Pazifikraum zu entfachen, kommt dieser japanischen Auswanderung eine ungeheure Bedeutung zu. Das japanische Südeismandat, das die ehemals deutschen Marsianen und Karolinen umfaßt, setzt sich aus 1400 größeren und 2500 kleineren und kleinsten Inseln zusammen. Mögen sie auch nur teilweise besiedelt sein, so bilden sie doch ihrer Natur nach die vollkommensten Werkzeuge für Kriegsschiffe, Unterseeboote und Flugzeuge. Die größte strategische Bedeutung mißt Japan dem Hafen Palau zu, der nur 800 Kilometer Flugstrecke von den Philippinen entfernt liegt und 50 Kriegsschiffen Raum gibt. Zudem liegt Palau auf dem Kreuzungspunkt zwischen Niederländisch-Indien und Australien.

## Rapider Bevölkerungszuwachs

Auf den unter japanischer Hoheit stehenden Inseln hat die Eingeborenenbevölkerung durch die Ehen der Siedler mit den eingeborenen Mädchen rapid zugenommen. Ein enges japanisches Schulgesetz sorgt dafür, daß den Kindern schon vom frühesten Alter an der national-japanische Geist eingebläht wird. Aber nicht nur auf die Inseln des Pazifik, die unter japanischer Souveränität stehen, hat sich der japanische Einwandererstrom beschränkt, auch auf den Sandwich-Inseln und auf Hawaii, d. h. im Zentrum des nordamerikanischen strategischen Systems im Stillen Ozean, ist die Zahl der Japaner ständig gewachsen. Sie besitzen dort ihre eigenen Schulen und Vereinigungen, die meist von Lehrern, die aus Japan kommen, geleitet werden, und viele der im Inselreich geborenen Japaner besitzen, den nordamerikanischen Gesehen gemäß, die Staatsbürgerchaft der Vereinigten Staaten.

Nicht weniger auffallend liegen die Verhältnisse auf den Philippinen, denen zwar die Unabhängigkeit versprochen worden ist, die aber immer noch unter nordamerikanischer Oberverwaltung stehen. 126 000 Acker Land in der Provinz Davao befinden sich in der Hand von Japanern. Da die Satbalista-Partei auf den Philippinen pro-orientalistisch und pro-japanisch eingestellt ist, so unterstützt sie auch das Anwachsen der japanischen Einwanderung auf der Inselgruppe. Die gesamte Handelsindustrie gehört Japanern. Die Furutawa und Ohtahang-Gesellschaften bilden dort einen Staat im Staate, in dem sich alles nach japanischen Wünschen richtet. Ähnlich ist es mit der Holzindustrie in Mindanao. Den letzten Statistiken gemäß kommen etwas über 80 v. H. aller Importwaren nach Mindanao aus Japan, 70 v. H. aller Straßen in der Provinz haben Japaner gebaut. Mit Hunderten von ausländischen Pflanzen machen die Japaner Anbauversuche auf den Philippinen, unterstützt durch eigene meteorologische Stationen. Die Geflügelzucht und den Fischfang haben sie auf eine ganz neue Grundlage gestellt, auch haben sie ein reiches Chromlager erschlossen.

## Sehr unbequem für die USA.

Da Nordamerika auf den Philippinen bei Manila auf der Station Corregidor einen wichtigen militärischen Stützpunkt unterhält, so ist ihnen diese nahe Nachbarschaft der Japaner zum mindesten sehr unbequem. Es kann ja kaum eine ihrer Maßnahmen unbemerkt getroffen werden, auch dürften sich die Sympathien der Bevölkerung eher nach Tokio als nach Washington neigen. Zudem gibt es Strategen, die behaupten, daß sich die Philippinen im Ernstfall eines Krieges kaum gegen einen japanischen Angriff verteidigen ließen. Die Ausschließung aus Hinterindien mit seinen rund 80 Inselgruppen, das nur von rund 50 Millionen bevölkert wird, jedoch etwa dreimal so groß wie das Deutsche Reich ist, wurde in Japan immer schmerzlich empfunden. Japan hat aber die Widerstände, die sich ihm

man gehen und n...  
diam...  
19.80  
erwally  
40  
19.80  
amen  
lfes\*\*  
ogen  
Zalewski)  
Str. 83  
platz 3



### Wir bemerken am Rande

Das Elend der Unbeteiligten Wie scharf unbeteiligte Völker von dem englischen Krieg getroffen werden, geht mit der Klarheit eines Blitzlichtes aus der Meldung hervor, daß die Ausfuhr von Paraguay nach Europa etwa 90 Prozent unter denen von 1939 liegen. Man kann sich vorstellen, wie die wirtschaftliche Situation der Südamerikanischen Staaten aussieht, die auf die Ausfuhr nach Europa angewiesen sind. Gleichzeitig sind die Frachten ins Phantastische gestiegen und haben Erhöhungen von 440 Prozent gegenüber dem Frieden erreicht. Solche Frachten sind höher als die Preise für eine Tonne Getreide. Spanien, dessen Wirtschaft noch unter den Auswirkungen des Bürgerkrieges leidet, hat jetzt mit Argentinien ein Abkommen über die Lieferung von 500 000 t Weizen, 350 000 t Mais und 120 000 Ballen Baumwolle geschlossen. Aber da durch den Bürgerkrieg viel spanischer Schiffsraum vernichtet oder aus politischen Gründen verschleudert wurde, so macht der Transport die größten Schwierigkeiten; besonders argentinisches Getreide ist nur mit größter Mühe nach Spanien zu bringen.

entgegenstellten, bisher nicht zu überwinden vermocht. Eine Ausnahme bildet Thailand, mit dem Tokio seit Jahren sehr herzliche Beziehungen unterhält. Dort sind seit 1934 Delegierte des japanischen Baumwollspinnverbandes bemüht, durch Anpflanzung von Baumwolle für Japan eine neue Bezugsquelle für diesen wichtigen Rohstoff zu eröffnen. Auch liefert Japan Thailand Eisenbahnmateriale, Kriegsschiffe und Heeresbedarf. Der Austausch von Fachleuten des Verteidigungswezens und von Generalstäblern bietet unter Umständen Tokio die Möglichkeit, sich in Thailand einen militärischen Vorposten zu schaffen, der die Meerenge von Kra und Schore bedrohen und Singapur lahm legen könnte. Die augenblicklichen Schlichtungsverhandlungen, die in Tokio im Streit zwischen Thailand und Indochina geführt werden, sind ein weiterer Beweis für die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden asiatischen Staaten. Da auch Frankreich bezüglich Indochina mit Japan ein freundschaftliches Abkommen geschlossen hat und japanische Truppen in Indochina eingerückt sind, so kann Tokio auch an der Ostküste Hinterindiens mit militärischen Stützpunkten rechnen.

Es ist unmöglich, die Gesamtzahl der über Mikronesien und über die Inseln des südlichen Pazifik verstreuten Japaner anzugeben, es kommt aber hier auch weniger auf die Masse, als auf die Tatsache an, daß Japan überall, auch im Herzen eines möglichen Feindes, verstreut ist, und daß es Stellen gibt, wo die Japaner nicht als Gegner, sondern als Befreier begrüßt werden dürften. Unfreundliche Noten und Drohungen bedeuten noch keinen Krieg, sie sind nur Zeichen einer erhöhten Spannung zwischen Tokio und Washington. Japan bewahrt eine überlegene Ruhe und verfolgt ohne Schwankungen seinen vorgezeichneten Kurs. Es hängt allein von den Vereinigten Staaten ab, ob sie den Kriegsstadium auch im Pazifik entfachen wollen, bei dem sie leicht die Steuerung verlieren können. Die amerikanischen Bürger in Japan und in China sind ausgefordert worden, das Land zu verlassen, um nicht von den Ereignissen überrollt zu werden; japanische Schiffe sollen nicht mehr in den Südpazifik auslaufen. Man fragt sich, ob es ein Bluff, oder bitterer Ernst ist?

### Es sind viele Tausende

Von unserem Berichterstatter

San Francisco, 22. Februar

Der Rückberufungsbeschl. aus Ostasien, der, wie gemeldet, dieser Tage nun auch offiziell an die amerikanischen Staatsbürger erging, trifft in China rund 8000 Amerikaner, von denen 2500 in Schanghai leben. In Japan waren am 13. Februar ungefähr noch 1000 Amerikaner wohnhaft. Dazu kommen noch die Amerikaner in Thailand, Indochina und Niederländisch-Indien, die aber in diesen Gebieten nicht sehr zahlreich sind. Die in Ostasien schaffenden Amerikaner haben sich sehr lange gegen die Rückberufung gestäubt, weil sie vielfach damit praktisch ihr Lebenswerk preisgeben müssen und außerdem die japanfeindliche Einstellung Washingtons augenscheinlich demonstrieren, was ihnen, die in der japanischen Interessensphäre zahlreiche persönliche Freunde erworben hatten und sich wohl fühlten, einigermassen schwer fällt. Die nicht allzu zahlreichen Schiffe nach U.S.A. werden geradezu gestürzt.

### Sag der Polizei brachte 31,5 Millionen

Das bisher höchste Sammelergebnis / Die neuen Dfgaue an der Spitze

Berlin, 22. Februar

Die am Tag der Deutschen Polizei durchgeführte Sammlung für das Winterhilfswerk hat nach den endgültigen Meldungen das Ergebnis von 31,5 Millionen Reichsmark erbracht. Zu diesem Betrag haben die einzelnen Angehörigen der deutschen Polizei und ihrer Hilfsformationen aus eigenen Mitteln neben ihren laufenden sonstigen Spenden eine besondere Opfersumme von über drei Millionen Reichsmark beigetragen. Mit dieser bisher höchsten Spende für das Winterhilfswerk hat das deutsche Volk in der Kriegszeit erneut ein eindringliches Bekenntnis für den Führer und sein Werk abgegeben und hat zugleich auch mit diesen einmaligen Zahlen die, still und oft unbemerkt, in nationalsozialistischem Geiste geleistete Arbeit seiner Polizei in überzeugender Form anerkannt. Wenn in den luftgefährdeten Gebieten, wie

### Die Verluste der Briten bei Bardia

Lazarette in Palästina überbelegt / Mörderische Wirkung der italienischen Artillerie

Berlin, 22. Februar

Die englische Propaganda versucht immer und immer wieder Glauben zu machen, daß die britischen Verluste im Kampf gegen die Italiener in Nordafrika überaus niedrig seien. Gefangenenaussagen, die in Rom und in Berlin im Wortlaut vorliegen, beweisen jedoch, daß — wie längst vermutet — die Briten eine Menge recht verlustreicher Kämpfe hinter sich haben. Die Engländer bemühen sich freilich, die große Zahl der Verwundetentransporte, die von der nordafrikanischen Front nach Palästina gehen, zu verschleiern oder zu verheimlichen. Aber gut unterrichtete Kreise wissen, daß die Zahl dieser Verwundeten viele Tausende beträgt. Viele

verwundete Eingeborene seien in Ägypten ausgeheilt worden, während Laufende verwundeter Australier nach Palästina geschickt worden seien, wo alle verfügbaren Lazarette überbelegt seien. Die Behörden ließen alle geeigneten Gebäude räumen, um für den ununterbrochenen Zustrom von Verwundeten, die von den nordafrikanischen Schlachtfeldern kommen, Platz zu schaffen.

Mit diesen Gefangenenaussagen läßt sich die Behauptung des britischen Oberkommandos nicht in Einklang bringen, der zufolge die Verluste der Briten bei Bardia nicht mehr als 500 Mann betragen sollen. Es kann hinzugefügt werden, daß aus anderen Gefangenenaussagen hervorgeht, daß allein ein einziges Palästina-Regiment mehr als 500 Tote zu beklagen hat.



Karte zum Kriegsschauplatz im Mittelmeer

Unsere Karte zeigt die Entfernungen, die die deutschen Flugzeuge bei ihren ständigen erfolgreichen Angriffen auf den Suezkanal, Nordafrika und Malta zurückzulegen haben.

### England war schuld an Chiappes Tod

Der als energiegelich bekannte Mann durfte nicht Oberkommissar von Syrien werden

Berlin, 22. Februar

Der Tod des französischen Oberkommissars von Syrien, Chiappe, ist jetzt endgültig aufgeklärt worden. Untersuchungen haben ergeben, daß der britische Geheimdienst den Abschluß des Flugzeuges, mit dem Chiappe am 27. November 1940 das Mittelmeer überflog, veranlaßt hat. Aus einwandfreier Quelle wurde festgestellt, daß es seinerzeit englischen Agenten in Beirut gelungen war, sich den von der Luftfahrergesellschaft Air France benutzten Code zu verschaffen. Sie haben sich genau über den Verkehr der Air-France-Flugzeuge nach Nordafrika und Syrien — also auch über den Flug Chiappes — unterrichtet. Auf Grund dieser Erkenntnisse wurde dann der verbrecherische Anschlag ausgeführt. England wollte unter allen Umständen verhindern, daß der als sehr energiegelich bekannte Mann Chiappe sein Amt als neuernannter Oberkommissar von Syrien antrete.

Damit sind alle Versuche der englischen Propaganda, Italien die Schuld am Tode Chiappes in die Schuhe zu schieben, gescheitert, der Intelligence Service ist wieder einmal eines heimtückischen Anschlags überführt.

### 10 000 Eukalyptusbäume entwurzelt

Neue Unglücksbotschaften aus Portugal

Lissabon, 21. Februar

Mit der allmählichen Wiederherstellung der Telefonverbindung zwischen Lissabon und der Provinz gewinnt man einen immer klareren Überblick über die Verheerungen, die der Zyklon am 15. Februar in Portugal angerichtet hat. Die Verwüstungen unter dem Baumbestand des berühmten Pena-Parks sind so groß, daß der Park geschlossen werden mußte. In Evora wurden 10 000 Eukalyptusbäume entwurzelt, und aus Nordportugal kommen Meldungen, daß die Wälder im Minho-Gebiet vollständig zerstört worden sind. Man befürchtet, daß dort die Schäden an dem an sich geringen Waldbestand noch nicht in zwei Menschenaltern wieder gut gemacht werden können. Die Zahl der Todesopfer übersteigt nach den jetzt vorlie-

genden Meldungen die Zahl 100 weit. Unter der deutschen Kolonie in Portugal sind keine Opfer zu beklagen.

### Italienische Zeitung zweisprachig

Rom, 2. Februar

Eine bedeutende italienische Zeitung brachte heute ihre erste zweisprachige Ausgabe, in deutsch und italienisch, heraus, die in der Hauptsache für die auf Sizilien befindlichen Angehörigen des deutschen Fliegerkorps bestimmt ist, die die Veröffentlichung einer deutschsprachigen Zeitung mit den neuesten Kriegsnachrichten begeistert begrüßt haben.

### „Evangelist der Aushungerter“

Paris, 22. Februar

Die Ablehnung des Hoover-Planes zur Verfolgung Frankreichs und Belgiens mit Lebensmitteln, hat in der französischen Öffentlichkeit starkes Mißfallen erregt. So heißt es u. a. im „France au Travail“, die Frage, ob Frankreich ausgehungert werden solle oder nicht, helle man sich zunächst in politischen Kreisen der Vereinigten Staaten. Die edlen Vorschläge Hoovers hätten im Weißen Haus und bei Cordell Hull kein Echo gefunden. Lord Halifax, Englands Botschafter in Amerika, arbeite ohne Unterbrechung an der amerikanischen öffentlichen Meinung; mit der Bibel in der einen und dem Kontobuch in der anderen Hand, habe sich dieser so fromm erscheinende Riese zum Evangelisten der Aushungerter gemacht.

### Kleiderkarte in Frankreich eingeführt

Von unserem LG-Berichterstatter

Wien, 22. Februar

In Frankreich wurde jetzt die Kleiderkarte eingeführt, wie das bereits kürzlich für Schuhwaren geschehen ist. Kleider jeder Art, Wäsche und Stoffe, mit Ausnahme von Seide und Rayon (Kunstseide), können in Zukunft nur gekauft werden, wenn die zuständigen Bürgermeistereien auf Grund eines schriftlichen Gesuches einen Kaufschein bewilligen. Ausnahmen werden nur gemacht in Fällen von Heirat und Trauer sowie für Soldaten, die aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehren.

### Erleichterungen für Reynaud

Von unserem LG-Berichterstatter

Wien, 22. Februar

Eine amtliche Mitteilung besagt, daß die kürzlich aus dem Internierungslager Vellevoisin nach Val-les-Bains verbrachten Internierten in Zukunft nicht mehr dem bisherigen Regime unterworfen sind. Sie werden von nun an nicht mehr in Einzelhaft gehalten, sondern können sich als politische Gefangene in ihrer Unterkunft frei bewegen. Diese Unterfunkräume befinden sich in einem Hotel. Als politische Gefangene in Val-les-Bains befinden sich u. a. Reynaud, Mandel, Vincent Doriot, Dormon und Grumbach. Die Hauptangeklagten von Rom, Daladier, Gamelin, Blum und Guy-La-Chambre befinden sich nach wie vor in Bourraol in der Nähe von Rom.

### Der OAW-Bericht

Berlin, 21. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Angriffen gegen feindliche Geleitzüge im Seegebiet von England versenkte die Luftwaffe drei Handelsschiffe mit zusammen 11 500 BRT. und beschädigte vier größere Schiffe schwer.

Der Feind verlor im Luftkampf bei Dover zwei Jagdflugzeuge von Muster Spitfire.

In der Nacht vom 21. Februar richteten sich erfolgreiche Bombenangriffe gegen Hasen- und Dodantagen im Themsegebiet und am Bristolkanal. Ein Hasen an der Westküste wurde verminnt.

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge britische Truppenansammlungen bei el Breda und einen Hasen in Libyen wirkungsvoll an.

Der Feind warf in der letzten Nacht an einer Stelle im besetzten Gebiet Bomben, ohne Schaden anzurichten.

### 14 Flugzeuge abgeschossen

Rom, 21. Februar

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: In der griechischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Unsere Luftwaffe hat feindliche Truppen, Nachschubkolonnen und Verteidigungsstellungen gründlich mit Spreng- und Splitterbomben belegt. Unsere Jäger lieferten einen neuen Beweis ihres Mutes. Sie schossen im Kampf mit zahlenmäßig überlegenen Verbänden von Gloster und PZL-Flugzeugen 12 feindliche Flugzeuge ab. Eines unserer Flugzeuge wurde abgeschossen, zwei weitere sind mit Toten und Verwundeten an Bord zurückgekehrt.

In Nordafrika die üblichen Aufklärungsunternehmen unserer schnellen Kolonnen. Im Gebiet von Kufra haben unsere Flugzeuge feindliche Stellungen bombardiert und deutlich erkennbare Brände hervorgerufen. In der Nacht des 20. Februar haben deutsche Flugzeuge den Stützpunkt Bengasi, Flugplätze und Artilleriestellungen des Feindes angegriffen.

Im Gebiet des Ägäischen Meeres haben unsere Flugzeuge militärische Ziele eines griechischen Stützpunktes bombardiert. In Ostafrika dauert im unteren Tuba-Gebiet die Schlacht auf beiden Seiten des Flusses an.

Von den anderen Abschnitten ist nichts von Bedeutung zu melden. Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

In den ersten Stunden des 21. haben feindliche Flugzeuge Catania überflogen und dabei einige Bomben abgeworfen, durch die sechs Personen verletzt und Schaden von geringer Bedeutung angerichtet wurde.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

In den ersten Stunden des 21. haben feindliche Flugzeuge Catania überflogen und dabei einige Bomben abgeworfen, durch die sechs Personen verletzt und Schaden von geringer Bedeutung angerichtet wurde.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Der Feind hat Einkäufe gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Tuba-Landes und des Gebietes von Jarefo unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Luftabwehr abgeschossen.



# Ein Nagetier wird zur Plage der ganzen Welt

Die Ratten des Menschen gefährlichster Feind / Europa kennt die Rager seit den Kreuzzügen / Von Dr. J. von Dograzia

Wenn die Ratten mit Sprache begabt und wir imstande wären, ihren Gesprächen zu lauschen, so dürften wir nur wenig schmeichelhaftes über den homo sapiens zu hören bekommen. Denn man darf sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß in dem Kampfe, der seit dem 13. Jahrhundert zwischen Ratten und Menschen geführt wird, erstere doch die Sieger geblieben sind. Selbst heute, wo uns Technik und Wissenschaft Waffen in die Hand gegeben haben, mit denen wir jeden Feind in der Tierwelt, dem Fieberträger Mstio bis zum reißenden Großwild aus dem Handgelenk erlebigen können, halten die Ratten erfolgreich alle ihre einmal bezogenen Stellungen und schließen leicht jede Bresche, die ihre Gegner in die sich immer wieder leicht füllenden Reihen geschlagen haben. Ihre Lebensfähigkeit, ihre Immunität gegen Krankheit, ihre Fruchtbarkeit und ihre außerordentliche Intelligenz haben sich bisher noch stets härter erwiesen als der Erfindungsgeist der Bakteriologen und Chemiker, der nur Waffen erfunden konnte, die sich allzu rasch an diesem zähnen Feind wieder abstumpfen.

## Die Antike kannte keine Ratten

Im klassischen Zeitalter, bei den Römern und Griechen, waren Ratten nicht bekannt. Mit Ausgang des Altertums scheinen sie allmählich aus dem Inneren Afrikas an die Nordküste dieses Erdteils vorgebrungen zu sein. Erst zur Zeit der Kreuzzüge wurde Europa mit diesen Nagetieren bekannt. Als die Kreuzritter mit wechselndem Kriegsglück in Syrien und Palästina gegen die Ungläubigen kämpften, begannen sie ihren Siegeszug über ganz Europa, der sich viel rascher vollzog, als die Eroberung der neuen Welt durch die weiße Rasse. Bereits im 13. Jahrhundert waren sie zu einer gefährlichen Landplage in allen Ländern unseres Kontinents geworden. Nur so ist es verständlich, daß der Rattenfänger von Hameln, der seine Rünfte in den Wäldern der Jahre des erwählten Jahrhunderts spielen ließ, damals schon zu einer international bekannten Figur werden konnte. Nicht der Sachschaden, den dieses Nagetier anrichtet, allein ist es, den man seit jeher zu fürchten hatte. Schon sehr früh hatte man erkannt, daß die Ratte als Krankheitsüberträger zu einem der gefährlichsten Feinde der Menschen geworden war. Wenn man die Bilanz unter dem Sündenregister dieses Nagetieres zieht, so stehen schon in den ersten drei Jahrhunderten nach seinem Auftreten in Europa mehr Menschenleben auf seiner Rechnung, als sämtliche Kriege seit Beginn unserer Zeitrechnung gefordert hätten. Denn das fürchterliche Wüten der Pest und anderer Epidemien in jenem Zeitalter wäre ohne die Ratten als Keimträger niemals möglich gewesen. Die unantastbaren Verhältnisse, insbesondere die schlechte Kanalisation in den Städten, schufen damals geradezu ideale Lebensbedingungen für die Ratten.

## Krieg zwischen „Braunen“ und „Schwarzen“

Auch die Ratten hatten ihre Völkerwanderung. Ihnen war um das Jahr 1727 der Ausgangspunkt. Nach den großen asiatischen Erdbeben dieses Jahres überquerten braune Ratten (mus decumanus) in großen Massen die Wolga, und drangen nach Astrachan vor. Um das Jahr 1750 tauchten sie bereits in Preußen auf. 255 Jahre später waren sie bereits nach England und nach Nordamerika vorgezogen. Diese Wanderungen waren von einem rücksichtslosen und grausamen Krieg begleitet, den die braunen gegen die schwarzen Ratten führten. Die Eroberer waren härter, wilder und anscheinend besser organisiert, während die schwarzen Ratten nach mehreren Jahrhunderten eines blühenden Wohlstandes verweicht worden waren. Nur zwei Eigenschaften hatten sie vor den „Sinnen“ voraus: größere Geschwindigkeit und bessere Klettergewandtheit. Diese beiden Vorzüge ermöglichten es den schwarzen Ratten, trotz ihrer kontinuierlichen Niederlagen in offener Feldschlacht Positionen zu halten, auf denen die etwas schwerfälligen braunen Ratten

ihre Überlegenheit nicht entwickeln konnten. Nur darauf ist es zurückzuführen, daß die beiden Rattenvölker, obwohl die Braunen auf sämtlichen Kriegsschauplätzen Europas siegreich blieben und einer gänzlichen Ausrottung der Schwarzen nichts mehr im Wege zu stehen schien, schließlich in manchen Gebieten doch einen modus vivendi fanden. Für die braunen Ratten, die ausgezeichnete Schwimmer und Taucher sind, waren die Fluß- und Meeresufer die eigentlichen Jagdgebiete, während die schwarzen Ratten dank ihrer großen Klettergewandtheit Vorliebe für Dachhöden der Scheunen und Häuser besaßen, aus denen sie durch ihre Feinde kaum wirksam vertrieben werden konnten. So finden wir gegenwärtig beide Varietäten unter gegenseitiger Respektierung ihrer Rechte gleichzeitig vertreten, wenn auch häufige Scharmühen den notdürftig hergestellten Waffenstillstand immer wieder unterbrechen.

## Sie profitieren von der neuen Bauweise

Eine ähnliche Erscheinung, wie wir sie unter Nationen finden, die in ihrem Lande durch

Aberdöpfung oder unter dem Drucke feindlicher Völkerschaften beengt sind, deshalb in erhöhter Maße sich der Schiffahrt und der Kolonisation zuwenden, haben wir auch bei den Ratten zu verzeichnen. Die „Schwarzen“ sind unter den Vorstößen ihrer Gegner zur See gegangen. Mit der Kühnheit von Desperados begannen sie immer zahlreicher in Schiffe einzudringen. Ihre Klettergewandtheit ermöglichte es ihnen, über Stride und Tafelungen auch auf dem trodenen Wege in die Schiffe zu gelangen, sich nicht nur dort häuslich niederzulassen, sondern auch Auswanderungen nach solchen Gegenden zu pflegen, die von den braunen Ratten noch nicht oder wenigstens noch nicht stark besetzt waren. Zur Verbreitung der schwarzen Ratte in neuerer Zeit hatte nicht wenig die verbesserte Bauart der Häuser beigetragen, bei denen der solidere Unterbau, bzw. zementierte Keller, die Zugänge aus den Kanälen bzw. durch das Erdreich schwieriger passierbar wurden, während die Bodentümligkeiten den Klettergewandten schwarzen Ratten noch immer leicht zugänglich blieben.

# Rattenhochflut während der Heringszeit

Außer den großen Wanderungen der Ratten, die zur Befreiung neuer Gebiete dienen, finden immer wieder örtlich bedingte oder saisonmäßige Wanderungen statt. Zu den letzteren gehören z. B. die Wanderungen der Ratten an bestimmte Stellen der englischen Küste während der Heringsfangzeit. Die Abfälle vom Fischen bilden für sie ein begehrtes Futter. Interessant ist hierbei, daß die Wanderungen meist schon etwas vor Beginn der Saison einleiten, also ein gutes zeitliches Erinnerungsvermögen bei den Ratten voraussetzen. Periodische Wanderungen in breiten zeitlichen Intervallen finden im Staate Parana (Brasilien) und in Chile zu verzeichnen. Fast genau alle 30 Jahre brechen im Staate Parana die Ratten aus den Wäldern hervor, überfluten die Küsturen und richten enormen Schaden an. Die vollständige Zerstörung der Mais-, Reis- und Tapioca-Ernte im Jahre 1878 führte zu einer fürchterlichen Hungersnot in diesem Staate.

## Erstaunliche Intelligenzproben

Die Intelligenz der Ratten und ihre körperliche Widerstandsfähigkeit haben es mit sich gebracht, daß das Problem einer auf die Dauer wirksamen Rattentötung heute noch ein ungelöstes ist. Die Gefährlichkeit mechanischer Fangmittel wird von den Ratten rasch erkannt. Rattenfänger haben das Verhalten von Ratten gegenüber mechanischen Fallen genau, von höherem Verstand aus, beobachtet. Alte Rattenwüter ignorieren die Falle entweder gänzlich oder brachten sie auf ungefährliche Art zur Auslösung. Ein belieb-

tes Mittel besteht darin, die Falle an die Wand zu schleudern, um sie damit zum Aufklappen zu bringen und sich dann am Räder gültlich zu tun! Es konnte auch beobachtet werden, daß alte Rattenwüter diesen Trick den jungen Ratten vorführten und ihnen auf diese Weise Unterricht gaben. Wenn eine Ratte mit einem Fuß in der Falle hängen bleibt, so wird sie sich in der Regel dieses Bein abknagen, um ihre Freiheit wiederzugewinnen. Ist sie dazu allein nicht imstande, so werden ihr andere Ratten dabei helfen. Nur gut maschierte Fallen sind auf einige Zeit hinaus wirksam. Sobald aber die Ratten einige Erfahrungen damit gesammelt haben, und sich die neuen Attaken ihrer gefährlichsten Feinde, der Menschen so zu sagen, herumpreschen, sinken die Fangergebnisse rapide. Ebenso schwer ist es, an Ratten mit Giften heranzukommen. Es unterliegt keinem Zweifel, das Ratten gegen die Wirkung eines längere Zeit angewandten Giftes bald immun werden und nur das Wechseln von Giften in gut präparierten Ködern einigen Erfolg verspricht.

Es ist unserem Zeitalter vorbehalten geblieben, dem Fisch, den die Existenz der Ratten für die Menschheit durch Jahrhunderte bedeutete, auch einen Segen abzugewinnen. Während die Ratten im Mittelalter als Überträger der Pest und anderer Seuchen die gefährlichsten Feinde der Menschheit darstellten, sind heute hunderttausende von Exemplaren in den Laboratorien der Bakteriologen zu wertvollen Werkzeugen geworden, die die medizinische Wissenschaft im Kampf gegen die Seuchen verwenden.



Der Schlepenträger  
Zeichnung: Höfer/Interprek

## Alpinistische Glanzleistung

Winter-Erstebesteigung der Hochof-Nordwand

Am Freitagvormittag hat eine Dreierleitmannschaft, bestehend aus dem Wiener Sturmann Kasperek, dem Lehrer an der Bergschule in Fulpmes, Brunhuber, und dem Löbener Bergsteiger Biegele, die Winter-Erstebesteigung der Hochof-Nordwand im Gesäuse (Ennstal) erfolgreich abgeschlossen.

Die Bergsteiger hatten zu der Ersteigung der 900 m hohen Wand, die unter normalen Verhältnissen im Sommer in dreistündiger Kletterarbeit bewältigt werden kann, nahezu sieben Tage benötigt. Während dieser Zeit mußten sie sechs Nächte in der Wand verbringen. Als sie nach dem Einstieg in die Wand am vergangenen Samstag bereits ein großes Stück geklettert waren, stürzte ihnen der Proviantbeutel in die Tiefe, so daß sie das Unternehmen nochmals von vorn beginnen mußten. Das tollkühne Wagnis der drei Kletterer ist um so anerkennenswerter, als die Wand völlig vereist war und mit ihren safrunden Einbuchtungen im Winter bisher als fast unüberwindlich angesehen wurde.

Früh Kasperek ist bekanntlich einer der erfolgreichsten Bewinger der Eiger-Nordwand, deren Erstebesteigung im Jahre 1938 größtes Aufsehen erregte.

## Der wandernde Wolkenkraker

Buenos Aires, die argentinische Hauptstadt, war der Schauplatz einer grandiosen technischen Meisterleistung. Es galt dabei, einen 25 Stöckert hohen Wolkenkraker um 60 Meter zu verschieben. Die Stadtverwaltung hatte den Entschluß gefaßt, wegen der immer unhaltbarer werdenden Verkehrsverhältnisse die Hauptstraße um 140 Meter zu verbreitern. Nach den projektierten Plänen wäre das ohne Schwierigkeiten möglich gewesen, wenn nicht der über 60 Meter hohe Riesenturm des argentinischen Arbeitsministeriums im Wege gestanden wäre. So faßte man kurzerhand den Entschluß, den hindernden Wolkenkraker „beiseitezuschieben“, um die geplante Straßenerweiterung vornehmen zu können. Der feinerne Kolos, der ein Gewicht von 35 000 Tonnen besitzt, wurde auf gigantische Stahlröllern gelegt, die auf Rädern ruhten. Dann wurde nach umfangreichen Vorbereitungen von einem Heer von Arbeitern mit der Verschiebung begonnen. Konnte man in der ersten Zeit das Hochhaus täglich nur eine Strecke von einem Meter weiterbewegen, so hatte man später so viele Erfahrungen gesammelt, daß die tägliche Leistung auf zwei Meter gesteigert wurde. Besondere Schwierigkeiten bereitete dabei, das Rohrsystem des Wolkenkrakers täglich dem jeweiligen Standplatz anzupassen, so daß in der Wasser-, Gas- und Stromzuführung keine Unterbrechung entstand. Doch konnten auch diese Hindernisse umgangen werden.

# „Haus hohe Wellen“ — kein Seemannsgarn

Mit dem Metermaß auf hoher See / Bis zu 18,50 Meter hohe Wellen

„... und haus hohe Wellen durchsuchten das Meer.“ Summe wieder lesen wir solche Zeilen in den Schilderungen fürchterlicher Unwetter auf hoher See, die uns einen richtigen Begriff von den Ausmaßen und der Stärke des tobenenden Sturmes geben sollen. Haus hohe Wellen — unwillkürlich gleitet unser Blick die Front eines dreistöckigen Mietshaus empor. Bis zur Dachrinne eines etwa zehn Meter hohen Hauses also soll die Schaumkrone einer Meereswoge tanzen. Käuft es uns da bei dem Gedanken daran nicht eiskalt über den Rücken? Gewiß, das Wüten des Meeres bei Windstärke 10 oder 11 ist fürchterlich, aber das mit den „haus hohen“ Wellen — ist es nicht ein bißchen übertrieben, mag darin nicht etwas Seemannsgarn verpackt sein?

Spricht, während die Länge einer Welle sogar 200 bis 300 Meter erreicht, womit frühere Vermutungen, die Wellenlängen von 130 bis 140 Meter als Höchstwerte annahmen, also weit übertroffen wurden.

Selbst die Gefälle der Wellenberge wurden einer Messung unterzogen, wobei man bei dem Verhältnis Höhe zu Länge erwarten könnte, daß die Wellenform, ganz roh gesprochen, mehr einer Geraden gleicht, als einer Sinuskurve. Dieser grobe Umriß gilt allerdings nur für die Hauptwelle, über der aber wieder zahlreiche „Bergfuppen“ gelagert sind, die mitunter recht steile „Böschung“ aufweisen. Gerade diese Verschobenheit der Wellen ist es, die eine große Gefahr für kleinere Seefahrzeuge darstellt.

Die forschende Wissenschaft hat sich neuerdings auch dieser Frage angenommen, deren genaue Beantwortung für die Festigkeitseigenschaften und das Verhalten eines Schiffes bei hohem Seegang von größter Bedeutung sein kann. Sozusagen mit Maßstab und Winkel sind die Forscher übers Meer gefahren, und haben, während man sonst Unwettergebieten meilenweit auszuweichen pflegt, mit ihrem Forschungsschiff mit Vorliebe die größten Sturmzentren aufgesucht. Mit Hilfe von sogenannten Meßtammern, die mit sinnreichen Apparaturen ausgestattet sind, ist es während zweier schwerster Sturmtage auf dem Atlantischen Ozean Professor Dr. Ing. Weinblum von der Preussischen Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau in Berlin gelungen, genaueste Messungen der Wellenhöhen vorzunehmen. Es mag keine geringe Aufgabe gewesen sein, mitten im Heulen des Sturmes, während das Forschungsschiff in allen Fugen ächzte und stöhnte, und die Matrosen im Kampf gegen die Elemente alle Mühe hatten, auf ihren Posten zu verharren, wissenschaftliche Untersuchungen anzustellen, von deren genauen Ergebnissen für die Konstruktion neuer Schiffe sehr viel abhing.

Gibt es nun „haus hohe“ Wellen wirklich oder sind sie nur der Vorstellungskraft phantastischer Matrosen und Passagiere entsprungen? Nun, die Tatsachen geben auch den erregendsten Schilderungen eines Meeressturmes recht. Als größter Höhenunterschied zwischen Wellenberg und Wellental wurde nämlich eine Höhe von nicht weniger als 18,50 Meter festgestellt, was schon einem fünfstöckigen Haus ent-



## In der deutschen Schule in Brüssel

wurde durch den Luftgau Belgien-Nordfrankreich eine Speisung der Kinder der deutschen Schule in Brüssel vorgenommen. — General der Flieger Wimmer besuchte die Kleinsten und überzeugt sich persönlich davon, daß ihnen das Essen mündet.

(W. Sped, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)



## Die Luftschutzheller der Plutokraten sind „fashionabler“ eingerichtet

In diesen Grotten, die in früheren Zeiten den Schmugglern als Versteck dienten, haben die Bewohner einer Küstenstadt im Südosten Englands einen Unterschlupf gefunden.

(Associated Press, Zander-Multiplex-R.)



# Opium und das Wort Gottes

Eine Erzählung aus Englands Vergangenheit von Heinrich Tiaden

# Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Eines Tages wurde dem Londoner Großkaufmann James Stout der Besuch eines Herrn William Fenton gemeldet. Es war um die Zeit, die dicht vor dem ungeheuerlichen kriegerischen Übergriff Englands in China lag, jener „Opiumkrieg“ in die Geschichte eingegangen sind, also 1840 bis 1842. Dieser für England so „glückliche Krieg“ hatte keinen anderen Zweck und keine anderen Folgen, als das chinesische Volk gefügig zu machen, auch fernerhin das von England in den indischen Kolonien gezielte Opium zu verkonsumieren und das arme gedrückte Millionenvolk bis in seine Tiefen hinein zu vergiften. China hatte sich gegen die rücksichtslose Vergiftung seines Volkstörpers dadurch gewehrt, daß es nach vielen Warnungen eines Tages einen Opiumtransport von rund 23.000 Kisten aufgriff und das Teufelszeug kurzerhand vernichtete. Das war für England ein genügender Grund, China den Krieg zu erklären. Nun, die Engländer haben ihn bekanntlich „glänzend“ gewonnen, und das zum Himmel schreiende Verbrechen an dem chinesischen Volk wurde in gesteigertem Maß fortgesetzt.

Und kurz vor Ausbruch dieses Krieges geschah es, daß Herrn Stout eines Tages der Besuch eines Herrn Fenton gemeldet wurde. Der Sekretär machte bei der Meldung ein sonderbares Gesicht, daß Stout nach dem Grunde fragte.

„Herr Fenton wird Ihnen Bibeln verkaufen wollen“, meinte der Sekretär.

„Bibeln? Habe keine Verwendung dafür. Wenn es so ist, dann werfen Sie ihn hinaus.“ Fenton aber wurde nicht hinausgeworfen, er betrat das Allerheiligste des Kaufmanns, bekam einen Stuhl angeboten und setzte sich. „Ich bin Missionar“, begann er in würdevollem Ton, „und diene der christlichen Mission in China.“

„Eine schwierige Arbeit, glaube ich“, meinte Stout und gähnte.

„Oh, Sir, das Wort Gottes ist groß und herrlich — nur — es bringt uns keinem nicht viel ein.“

„Ach so, und nun soll ich Ihnen —“ „Verzeihung, Sir, Sie würden das gewiß nicht so leicht erlauben“, lächelte Fenton. „Ich werde es Ihnen in drei Worten erklären: Ich bin in der Lage, Ihnen in China neue Absatzgebiete für Ihr Opium zu verschaffen.“

Die Augen des Kaufmanns wurden talergrau.

„Für mein Opium? Wer sagt Ihnen denn, daß ich mit Opium zu tun habe?“

Fenton lächelte nachsichtig. „Ich weiß sogar ziemlich genau, wieviel Kisten Sie im letzten Jahr in der Kantoner Landschaft abgesetzt haben. Ich glaube, ich kenne alle Ihre Kunden, die in den chinesischen Gewässern Handel treiben — oh, ich weiß, nicht nur mit Opium! Aber Opium ist Ihr wichtigster Handelsartikel — natürlich, weil er der lohnendste ist.“

„Ich wundere mich sehr, daß Sie als Gottesmann so reden.“

„Oh, Sir, ich habe eine Frau und sechs Kinder, darunter drei Töchter ohne Mitgift. Ich sagte schon, daß das Wort Gottes zwar seelisch bereichert — aber sonst —“ Er hob fatalistisch seine Schultern.

„Ich glaube Sie zu verstehen“, lächelte Stout. „Sie wünschen durch eine Verbindung mit mir Ihre Finanzen ein wenig zu verbessern.“

„Nicht nur ein wenig, Sir“, erklärte Fenton und wölbte im Sitzen seine Brust heraus. „Ich habe in China großartige Verbindungen, zahlreiche gute Freunde, spreche natürlich fließend Chinesisch — kurz, ich glaube Ihnen nicht zuviel zu versprechen, wenn ich behaupte, Ihren

Opiumumsatz in einem Jahr verdoppeln zu können.“

„Ja, das wäre!“ rief Stout elektrisiert. Er war ein guter Menschkenner und hatte längst erfahrt, daß dieser fromme Missionar ihm unschätzbare Dienste leisten konnte. Und eine Viertelstunde später war zwischen den beiden ein Vertrag fix und fertig — kein geschriebener, o nein, das nicht! Schriftliches war hier nicht am Platz, unter solchen Ehrenmännern übrigens auch nicht erforderlich. Zum großen Erstaunen des Sekretärs wurde Herr Fenton zum Abendessen eingeladen und mit in die Privatwohnung genommen. Am nächsten Tage schon reiste er nach China zurück — als geheimer Agent der Firma Stout und Brothers.

Fenton hatte nicht zuviel versprochen. Es war noch kein Jahr vergangen, da hatte er den Opiumumsatz der Firma verdoppelt. Stout war entzückt, und Fenton ein wohlhabender Mann. Aber er wollte ein reicher Mann werden — und er hat auf dem besten Wege dazu —, da fiel es den verdammten Chinesen auf einmal ein, das englische Teufelszeug nicht mehr rauchen zu wollen. Es gab Anruhen im blumigen Reich der Mitte. Volkshaufen stie-

hen Schreie aus: „Fort mit dem Opium!“ und „Nieder mit England!“ Und den vortrefflichen Herrn Fenton fand man eines Tages mitten auf einem brachliegenden Acker, an einer einsam stehenden Mäule. Dort hing er, mit einem Strick um den Hals, die Beine felsam verkrümmt, den gläsernen Blick starr auf den graubraunen Erdboden gerichtet, auf dem nur Unkraut wuchs — ein seltsames Symbol seines eigenen Lebens. Es wäre höchst interessant, zu wissen, ob beim letzten Gerüst über das Leben des Herrn Fenton keine Bibeln oder das von ihm verkaufte Opium schwerer gemogen wurde. Aber das erfährt man natürlich nicht. Abirgend spielte Herr Fenton auch in der Kriegserklärung eine gewisse Rolle, denn da war die Rede von einem harmlosen, friedlichen, frommen Missionar, der kein anderes Verbrechen begangen hatte, als den Chinesen das Wort Gottes zu bringen, und den man deshalb schmählich ermordet hatte. Die Firma Stout u. Brothers hätte es ja anders berichten können, aber sie schwiegte wohlweislich. Und so wurde der fromme Gottesmann Fenton schließlich ein Märtyrer für die glorreiche Sache Old-Englands.

# Der Kriegsdichter Heinrich Anacker

Heinrich Anackers Lyrik ist im Marschtritt der SA. geboren worden. Was sie vor allem anderen auszeichnet, ist die Tatsache, daß viele der Verse Anackers zum Volkslied geworden sind. So vereint er den Sängerton der Romantiker mit der Gegenwartsnähe des kämpferischen Lyrikers, den die Partei auf der Kulturtagung des Reichsparteitages der Ehre im Jahre 1936 durch Verleihung des Preises der Bewegung ehrte. Es spricht für die soldatische Grundhaltung des Dichters Anacker, daß auch die Gedichte, die er aus dem Erlebnis des Krieges heraus gestaltet hat, vielfach zum Volkslied, zum Soldatenlied geworden sind. Vor uns liegen zwei im Zentralverlag der NSDA, Franz Eher Nachfolger, München, erschienene neue Gedichtbände Anackers: „Vereinschaft und Aufbruch“, Gedichte aus dem Kriegswinter 1940, und „Über die Maas, über Schelde und Rhein“, Gedichte vom Feldzug im Westen. Ein einziges Reimolich schwingt durch den ersten Gedichtband: Das Lied vom tausendjährigen Reich, dem wir dienen, ganz gleich, wo und in welcher Weise: „Ob mit der blauen Waffe im Felde wir dienen, Ob wir am Pfluge sind oder am Rad der Maschinen, Ob wir als Krieger und Künstler vor Tausenden stehen, — Alles darf nur um die einzige Achse sich drehen: Wille zum Sieg!“

Die untrennbare Verbundenheit von Heimat und Front in diesem Ringen um das Reich hat bei Anacker bereiten Ausdruck gefunden:

Kamerad, wir stehen in gleicher Art Entschlossen und zum Kampf geschart — Soldaten sind wir alle!“

Dieses Bekenntnis: „Soldaten sind wir alle“ schwingt durch alle Verse dieses Buches, das mit dem tausendjährigen Reich der deutschen Welt anhebt und aus den irdischen Gräbern deutscher Soldaten in Polen das Vermächtnis der Toten heraufbeschwört, die Fahne Großdeutschlands voranzutragen, weil das Reich unsterblich ist, aber:

Schiffer, der Stern von England, Schiffer, der Stern von Indien! Der Tod geht um vor England, Und schwarze Fahnen winken...“

Hier wird der Geist der Bewegung, wie er in der „Trommel“ und in der „Farsang“ geboren wurde, in die Front hineingetragen. Ein Nationalsozialist, der Frontsoldat geworden ist, findet uns im Kriegslied die Signale der neuen Zeit.

Der zweite Gedichtband führt den Titel des zum deutschen Volkslied gewordenen Frankreichsliedes, das wir so oft im Rundfunk hörten, wenn über den Äther die Kunde von neuen deutschen Siegen im Westen zu uns drang. Auch dieses Buch, das den Kämpfern von Eben Emael, Düiklich, Aisne und Marne, aus Flandern, von Düiklichen ein Denkmal setzt, beschwört den Geist der Gefallenen herauf aus den Gräbern:

„Und eine unermeßliche Schar, Die im Weltkrieg geblieben war, Hält es nicht mehr in den Grüften: Unsichtbar schreitet sie mit!“

Soldatentum des Weltkrieges und des großdeutschen Freiheitskampfes verschmelzen zu einer untrennbaren Einheit:

Soldaten um Soldaten ziehen vorbei Und hören aus des Friedhofs Ackerbüschen Der kleinen Amiel schluchzende Schamel.“

Alle Namen werden wieder lebendig in den Versen Anackers, Namen, wo deutsches Blut Geschichte schrieb: Reims, Argonner Wald, Verdun, Düiklichen —:

Was Eure Väter in Flandern verblutend begehrt, Was ihrem heldischen Ringen das Schicksal verwehrt, Euch ist der Sieg und das lodende Ziel nun beehrt — Dräben liegt England!“

Alle Soldaten, die unter der Fahne Adolf Hitlers in den Kampf zogen, das ist der Grundgedanke aller Lieder dieses Frankreichbuches, tragen ein still Frontsoldatentum aus dem Weltkrieg mit sich, wie der vierte von drei gefallenen Brüdern, der „bewegt, mit kummer Gebärde, vom Grab eine Hand voll Erde, die dornige Kolen trug“ über die Straßen des Sieges trägt für Großdeutschland, dessen stürmendes Meer „hebt aus den Angeln eine Welt, vom Esch bis zum Meer!“

Viele dieser Lieder werden bald in den Reihen der Gliederungen der Partei, in der Hitlerjugend, und vor allen Dingen von unseren deutschen Soldaten gelungen werden, wie das bereits volkstümlich gemordene „Es blühen die stärksten Schwingen“ und das Frankreich-Lied „Kamerad, wir marschieren im Westen“. Viele haben darüber hinaus schon ihren Tondichter gefunden; denn diese Lieder sind nicht zum Lesen da, sie wollen gelungen sein in der Gemeinschaft, aus der sie geboren wurden.

Dr. Kurt Pfeiffer

Shakespeare-Woche in Wien. Der Reichsstatthalter in Wien, Reichsleiter von Schirach, veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft im Oktober 1941 in Wien eine Shakespeare-Woche. Im Rahmen dieser Festwoche gelangen sieben Werke des Dichters durch das Bürgertheater, das Theater in der Josefstadt und das Deutsche Volkstheater zur Aufführung. Die Festwoche hält Professor Dr. Pfeiffer, während die im Rahmen der Woche durchgeführten musikalischen Veranstaltungen mit Pfeiffers „Das dunkle Reich“ beginnen und mit einem philharmonischen Konzert unter Wilhelm Furtwängler zum Abschluß gebracht werden.

Vermontow-Gedenkmedaille. Zur Gedenkfeier für den berühmten russischen Dichter Vermontow, anlässlich des Ablaufes eines Jahrhunderts seit seinem Tode, wird eine Gedenkmedaille aus Bronze hergestellt werden. Die eine Seite trägt das Bild des Dichters und seinen Namen. Auf der Reversseite ist eine Feier dargestellt, ferner ein ausgeschlagenes Buch, in dem die Schlusszeilen aus dem Gedicht zu lesen sind, das Vermontow seinerzeit zum Tode Alexanders Pushkins veröffentlicht hat. Beide Dichter sind bekanntlich im Duell gefallen.

# Theater

Das Deutsche Opernhaus in den Niederlanden. Mit einer Vorstellung in Arnhem beendete das Ballett des Deutschen Opernhaus eine Gastspielreise durch die Niederlande, die einen starken Erfolg für die Berliner Künstler darstellte. In allen Städten, wo das Ballett des Deutschen Opernhaus auftrat, wurden die deutschen Künstler vor niederländischen Publikum nicht nur freundlich begrüßt, sondern auch stark gefeiert.

Gastspiel in Danzig. Willy Birgel und Liselotte Schreiner werden am 22. und 23. Februar in Danzig in Hebbels „Gnug und kein Ring“ gastieren.

Horst Caspar geht nach Wien. Direktor Lothar Mülhler hat den bekannten Schauspieler Horst Caspar ab Herbst 1942 auf drei Jahre an das Wiener Burgtheater verpflichtet.

Uraufführung in Schwerin. Im mecklenburgischen Staatstheater brachte die Niederdeutsche Bühne das Bühnenwerk „Der Herr“ des Schweriners Wilhelm Kiese zur Uraufführung.

Staatstheater Kassel in Frankreich. Im Monat März wird ein vierzehntägiges Gastspiel des Staatstheaters Kassel mit „Figaro“ und „Freischütz“ im Rahmen der Truppenbetreuung in Frankreich durchgeführt werden.

# Zeitschriftenchau

Funktschrift. Eine Einführung in die Grundlagen durch Verjudungsbeispiele. Bearbeitet vom Reichsinstitut für Berufsausbildung in Handel und Gewerbe. Verlag B. G. Teubner, Berlin. Preis 3.— M. — Aufbau: auf „Spannung, Widerstand und Strom“ macht uns dieses Buch, das nun in der 3. Auflage erschienen ist, mit einem erst jungen, aber interessanten Gebiet bekannt. Man findet darin neben vielen anderen die Grundlagen der drahtlosen Telegraphie, die Wirkung und Arbeitsweise der Röhren, insbesondere der Elektronenröhre, ebenso wie eine Abhandlung über Befestigung von Rundfunkübertragungen. Man lernt an Hand von Text und Bild über den Reichsender Berlin den technischen Aufbau eines Senders kennen, man erfährt, wie der VE 301 W und DKE gebaut sind. Selbst der deutsche Einheitsfernsempfänger hat in diesem Buch seinen Platz gefunden. Am Schluß ist ein Anhang mit technischen Bezeichnungen und Gleichungen. 160 Bilder und 82 Beispiele erläutern die Ausführungen. M.

# Der Uhrenkrieg zu Bitterbrunn

Roman von Jupp Flederwisch

53. Fortsetzung

Die Männer verständigten einander mit kurzen Blicken. Dieser nickte und der andere, und dann erhob sich abermals der Sprecher der Bitterbrunner.

„Wir sind bereit, Herr Grotius zu wählen.“ „Freundenstadt schließt sich an“, ergänzte Bissel.

„Und wie soll die neue Stadt heißen?“ fragte einer.

Bissel schaute über die Versammlung hinweg: „Unsere Zukunft liegt außerhalb der alten Stadtmauern. Draußen im Fürstentum ist das Neue entstanden, das dem wirklichen Leben unserer Heimat das Gepräge geben wird. So mag der neue Name dieser Erkenntnis Rechnung tragen. Nennen wir das neue Gemeinwesen „Fürstentum“. Wer den Namen billigt, der erhebe sich.“

Sie standen alle auf.

„So können wir näher zur Unterzeichnung der Verträge schreiten. Nur noch ein ist kurz zu beschließen. Es würde mich freuen, wenn mein alter Freund Grotius noch heute von unsen Beschlüssen erfähre. Wir selbst wollen ihm die Botschaft bringen. Er kann ein wenig Sonne gebrauchen. Wer sollen die Boten sein?“

Man einigte sich auf den alten Bissel und den Sprecher der Bitterbrunner.

Bissel schaute mit einem schnellen Blick des Einverständnisses zu Frank hinüber. Er lächelte unmerklich, als er nun weiter sprach.

„Wir bringen dem alten Grotius die neue Zeit. So soll ein Dritter mit uns gehen und für uns alle sprechen. Einer, der dieser neuen Zeit in unseren Tälern den Weg gebietet hat und mit dem der Wille und die Kraft der Jugend war: Heinz Leonhardt. Wird mein Vorschlag gebilligt?“

Sie nickten lächelnd Zustimmung.

Nun kam Leben in den Raum. Mit Händeschütteln und heiteren Worten erhob man sich, trat in kleinen Gruppen zusammen, erörerte das Beschllossene und war — das ließ sich nicht leugnen — sehr stolz; hier war der höchste Marktstein in der Geschichte geleistet.

Heinz Leonhardt war noch immer verwirrt. Er wußte nun: bei allem, was hier heute geschah, hatte Frank seine Hand im Spiele gehabt. Auch seine Berufung zum Sprecher war Franks Werk; der flüchtige Blick des alten Bissel war ihm nicht entgangen.

Er packte den Arm des Freundes in einem unbesorgten Augenblick und preschte ihn, daß der andere lachte schrie.

„Frank, ich seh's ein, daß du kein Schriftsteller bist!“

„Hah! Ich's nicht immer gesagt?“ lachte Frank Wille fröhlich. „Ich denke, Ellen wird mit mir zufrieden sein.“

„Du bist ein prächtvoller Kerl, Frank.“ „Bitte, sag das doch Ellen, ja? Mir glaubt sie's nämlich nicht.“

Der alte Grotius sah mit seiner Schwester und seiner Tochter in der besonnenen, weinmürranten Laube vor seinem Hause. Mit inniger Freude empfanden die beiden Frauen seine stille, zaghafte Heiterkeit.

Zum ersten Male nach langer, trüber Zeit empfing er diesen schönen hellen Tag wie ein Geschenk. Und nun hatte er sogar fröhlich gelacht, als Tante Malwine vor einer gar zu nahezuweisen Biene, die gleichzeitig mit ihr von dem Sonntagbrötchen naschen wollte und aufgeregt vor ihrer Nase herumbrummte, die Flucht ergreifen wollte. Agnes war sehr glücklich. Des Vaters stiller Kummer hätte so gar nicht zu der Helle gepaßt, die seit gestern in ihr war.

Da hoben sie alle drei läuschend die Köpfe.

Ein Wagen? Agnes spürte, wie ihr die Wangen zu brennen begannen. Das konnte nur Heinz sein, der zum Vater kam.

Dann aber ersah sie. Dem Wagen, der nun vor dem Hause hielt, entstieg außer Heinz noch zwei andere Männer. Was hatte das zu bedeuten?

Auch der alte Grotius hatte sich mit verwirrtem Staunen erhoben. Er stand ferngerade und wartete. Heinz Leonhardt? Und Bissel? Und der alte Hardt, der einst seine rechte Hand gewesen war? Was wollten denn die?

Mit heiterem Gruß trat Bissel als erster näher und schüttelte dem Hausherrn die Hand.

„Sie wundern sich, lieber Grotius? Aber ich hoffe, wir bringen Ihnen frohe Botschaft.“

Hardt begrüßte seinen einstigen Bürgermeister mit fröhlicher Führung, und als Heinz mit erstem Gesicht und ein wenig zaudernd vor dem alten Grotius stand, da trat er mit einem schnellen Schritt dicht an ihn heran und nahm seine Rechte wortlos in beide Hände. Dann wandte er sich zu den anderen.

„Wünschen Sie, im Hause mit mir zu sprechen?“

Bissel lachte. „Was wir zu sagen haben, paßt eigentlich gut zu dem lächelnden Sonnenschein hier draußen. Aber bitte — Tante Malwine hatte sich erhoben, um die Männer allein zu lassen — ich glaube nicht, daß es nötig ist, die Damen zu verabschieden. Fünf Minuten später würden sie's ja doch hören. Also warum nicht gleich. Außerdem —“ er schielte schmunzelnd nach dem Kaffeetisch — hätte ich wahrhaftig nichts dagegen, wenn wir nach Erledigung unserer amtlichen Mission ein Stündchen an diesem verlockenden Tisch plaudern dürften.“

Die heimliche Botschaft, die Grotius bis jetzt gespürt hatte, wich. So fröhlich trat kein Angläubter ins Haus.

Nun saßen sie um den Tisch, und Bissel warf Heinz einen ermunternden Blick zu.

„Ohne mein Verdienst“, begann Heinz, „bin ich von den Ratskollegen der beiden Städte zum Sprecher erwählt worden, um Ihnen eine Mitteilung und eine Bitte vorzutragen.“

Und nun erzählte Heinz von den Plänen im Fürstentum, von der Beteiligung der Städte, die heute beschlossen worden war, und endete schließlich seinen Bericht:

„Mit dem heutigen Tage sind beide Städte vereint. Die neue Stadt wird den Namen Fürstentum führen und läßt Sie, Herr Grotius, durch uns bitten, als Bürgermeister an ihre Spitze zu treten.“

Grotius starrte den Sprecher an. Er begriff nicht gleich. Dann setzte er in ungeheurer Bewegung den Blick, während seine Hände gedankenlos das Tisch Tuch vor ihm zu glätten begannen.

Agnes, die neben ihm saß, schlug den Arm um ihn und legte mit leisem Schluchzen den Kopf an seine Schulter.

Es währte lange, bis der Alte seine Bewegung niedergezungen hatte. Dann richtete er sich auf.

„Ich danke Ihnen, Herr Leonhardt, und ich danke euch allen, insbesondere den beiden Städten. Ihre Botschaft macht mich wieder frei. Ich nehme das Amt an, das man mir zugebracht hat. Und ich werde meine Pflicht erfüllen — bis zum letzten Atemzuge, das verspreche ich.“

Er reichte den drei Männern die Hand, und einen Augenblick waren sie alle stumm und ergrißen.

Bissel machte dem Schweigen ein Ende: „Wie ist es nun? Darf ich meine etwas vorläufige Bitte von vornhin wiederholen? Soweit ich mich entsinne, war der Kaffee im Hause Grotius nie zu verachten.“

Der Witz war gebrochen. Die beiden Frauen eilten ins Haus und brachten Tassen und Teller für die Gäste. Und der alte Bissel sorgte dafür, daß die Gedanken aller fröhlich in die Zukunft wanderten.

Heinz wartete ein wenig bekommen auf seine Stunde. Und als Tante Malwine eben mit Bissel und dem alten Hardt beschäftigt war, neigte er sich zu dem Hausherrn hinüber und bat halblaut: „Ist es möglich, Herr Grotius, daß ich wenige Minuten ungehört mit Ihnen sprechen kann?“

(Schluß folgt.)



Die Straßennamen in Litzmannstadt

Aus dem „Jopienweg“ wurde der „Jobtenweg“

Wie die Straßen richtig geschrieben werden sollen, das interessiert meist nur einen geringen Teil der Bevölkerung. Und doch ist die richtige Schreibweise für eine Großstadt wie Litzmannstadt nicht außer acht zu lassen.

Es dürfte nur wenigen bekannt sein, daß die Schreibung der Straßennamen am 1. ianuar 1939 unterworfen ist, die im deutschen Wörterbuch, dem „Duden“, aufgenommen wurden. Es gibt im Altdeutschen auch heute noch Städte, wo die Straßennamen zum Teil falsch geschrieben sind. Unter Litzmannstadt kann sich jedenfalls rechnen, in dieser Beziehung vorbildlich zu sein. Das schließt allerdings nicht aus, daß ab und zu ein Name nicht ganz der Schreibregel entspricht.

Dem aufmerksamen Beobachter entging es daher nicht, als dieser Tage der Jopienweg seinen richtig geschriebenen Namen erhielt. Denn jedes Kind erzählt ja in der Schule, daß der Jobten der schlesische Berg ist, der ganz einsam im Flachlande hinter Breslau vor den eigentlichen Gebirgen liegt. Nicht weitab davon befindet sich das Schild „Riesengebirgsstraße“ und in nächster Entfernung „Erzgebirgsstraße“, gegenüber Annweilerweg. Die erste und dritte Bezeichnung weisen Schönheitsfehler auf, wie aus dem Folgenden hervorgeht.

Es ist bestimmt für jeden von Interesse, zu wissen, welche Regeln für die Schreibung von Straßennamen gültig sind.

1. Ist das Bestimmungswort ein Hauptwort und bildet es, mit einem der Grundwörter (...straße, ...platz, ...allee usw.) zusammengefaßt, eine leicht überprüfbare Zusammenfügung, so verschmilzt es mit dem Grundwort zusammen zu einem Wort (z. B. Mollatstraße, Friesenplatz, Buchlinie usw.)

2. Ist die Zusammenfügung nicht überprüfbar, so werden Bestimmungswort und Grundwort durch Bindestrich getrennt (Wolfs-Hitler-Straße, Friedrich-Göbeler-Straße, Markt-Neissen-Straße, Prinz-August-von-Württemberg-Straße usw.)

3. Ist das Bestimmungswort ein Eigenschaftswort, so wird es, auch wenn es von einem Hauptwort abgeleitet ist, nicht mit dem Grundwort verbunden (Danziger Straße, Grüner Ring, Lange Gasse, Altes Tor, Böhmische Linie usw.) Dagegen müssen Formen wie Sabsburgerplatz, Wifingerstraße, Bettinesstraße in einem Worte geschrieben werden, weil die Bestimmungswörter hier nicht von Ortsnamen abgeleitet sind, sondern Stammes- oder Herrscherbezeichnungen (vgl. Hohenstaufenplatz, Ostpreußenstraße).

4. Beim Zusammenfügen verschiedener gebildeter Straßennamen verfährt man so: Jede der Danziger und Meisterhausstraße, Jede der Meisterhaus- und Danziger Straße).

Keine Mieterhöhung im Wartheland!

Das städtische Mietamt entscheidet in Zweifelsfällen / Schutz des Mieters

Im Reichsgesetzblatt vom 13. 12. 1940 (Teil I, Nr. 209, Seite 1584) ist eine Verordnung des Reichsstatthalters für die Preisbildung über das Verbot von Preiserhöhungen in den eingetragenen Ostgebieten erschienen.

Die Fachabteilung Haus- und Grundstückswesen im Gauheimstättenamt Wartheland macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß auch Mieterhöhungen keineswegs zulässig sind.

Die Verordnung des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland vom 12. 11. 1939 (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters Nr. 7 vom 31. 11. 1939) ist nach wie vor in Kraft. Dort heißt es in § 2 Abs. 2: „Die Erhöhung von Mieten über den Stand vom 1. 9. 1939 ist verboten.“

Unter das Verbot fällt auch die Forderung oder die Gewährung sonstiger Beiträge, wie z. B. Tragung kleinerer Reparaturkosten durch den Mieter, Übernahme des Wassergeldes oder der Kosten für Zentralheizung und Warmwassererzeugung, Abmägung der Schönheitsreparaturen auf den Mieter usw. Die vorerwähnten Beiträge dürfen nur dann erhoben werden, wenn sie nachweisbar auch am 1. 9. 1939 bereits ge-

Aus dem deutschen Osten für den deutschen Osten

Die Heimatschau „Der Osten des Warthelands“ / Eine Fülle von großen kulturellen und politischen Veranstaltungen

Nur noch wenige Wochen trennen uns von der Eröffnung der großen Heimatschau „Der Osten des Warthelands“, die unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters und Gauleiters steht und ein kulturpolitisches Ereignis für unseren Raum und darüber hinaus für den ganzen deutschen Osten zu werden verspricht. Die Bedeutung dieser Schau, an deren Gestaltung die verantwortlichen Männer schon seit Monaten unermüdlich tätig sind, wird noch gesteigert durch einen reichen Kranz von den verschiedensten politischen und kulturellen Veranstaltungen, die die eigentliche Ausstellung umrahmen und mit ihr zusammen eine stolze Gesamtschau deutscher Geisteskraft und deutschen Aufbauwillens hier in unserem Raum geben werden.

Auf einer Besprechung, die gestern im großen Saal des Regierungsgebäudes stattfand, wies der Leiter des Reichspropagandaamtes, Zweigstelle

wichtigsten genannt. Das genaue Programm wird in kurzer Zeit bekanntgegeben werden. Am Eröffnungstage wird am Nachmittag ein Großkonzert der Wehrmacht stattfinden. Am Abend folgt im Rahmen einer Rdf-Veranstaltung der bekannte Kammerlänger Willi Domgraf-Fassbender. Seit Jahren Mitglied des führenden deutschen Opernhauses, der Berliner Staatsoper, hat Domgraf-Fassbender neben der Vertorperung großer Opernrollen — sein Figaro hat heute auf der deutschen Opernbühne kaum seinesgleichen — sich auch als Lied- und Konzertlänger einen bedeutenden Ruf erworben. Von weiteren berühmten Gästen haben wir während der Ausstellungstage zu erwarten das Reichs-Symphonieorchester, das unter der Leitung seines Vorführers mit dem Titel Generalmusikdirektor ausgezeichneten ersten Dirigenten Franz Adam spielen wird, ferner den Reichsmu-

Dresdner Staatstheater, eine im ganzen Reich anerkannte hervorragende Darstellerin klassischer Frauengestalten, Hermann Bahrs unverwundliches Lustspiel „Das Konzert“ und die Erstaufführung des Stückes eines lebenden Autors, des von vielen deutschen Bühnen mit größtem Erfolg gespielten „Reiters“ von Heinrich Jerkaulen, beweisen neben den bereits im Repertoire stehenden Werken die Reichhaltigkeit des Theaterspielplans während der Ausstellungswochen.

Neben diesen kulturellen Veranstaltungen sind noch mehrere politische Tagungen und Kundgebungen geplant, die gleichfalls in engen Zusammenhang mit der Schau gestellt werden. Wir erwähnen hier davon vorderst nur einen Empfang der Leiter sämtlicher Reichspropagandaämter in Litzmannstadt.

Mit dieser Vorchau, ist, wie gesagt, das Programm noch keineswegs erschöpft. Aber schon diese Aufzählung läßt erkennen, daß sich die verantwortlichen Stellen um die Gestaltung der Heimatschau die denkbar größte Mühe gegeben haben. An uns, an unserer Teilnahme wird es liegen, ihr die Breitenwirkung zu sichern, die sie erwartet und verdient.

Besucht das W.W. = Wehrmachtskonzert

Sonntag und Montag 19.30 Uhr (pünktlich) in der Sporthalle

Litzmannstadt, Sturmbannführer Gissibl, zunächst kurz auf den Sinn und Zweck der Schau hin. Sie wird zeigen, daß der deutsche Mensch auf diesen Raum einen Anspruch hat, einen weit größeren als alle die Völker, die sich hier im Laufe der Zeiten eingefunden haben, nicht zuletzt die Polen. Sie wird ferner den Kampf des völkischen Elements um diesen Raum so herausstellen, daß die hier großgewordenen Deutschen aus den Taten ihrer Väter und ihren eigenen neue Kräfte schöpfen, und daß die neuhinzugekommenen Deutschen erkennen, daß auf diesem Boden ein wertvolles und kampferprobtes Glied des deutschen Volkes lebt.

Die Ausstellung findet im Rahmen der Ostdeutschen Kulturtagung 1941 statt und wird diese für unseren Bezirk eröffnen. Den festlichen Auftakt bildet am 9. März die feierliche Übergabe der Heimatschau durch den Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart, Dr. Strälin. Aus der Fülle der zahlreichen Veranstaltungen, die, wie schon angedeutet, die Ausstellung begleiten, seien hier zunächst nur einige der interessantesten und

Reichsarbeitsdienstes, dessen Konzert kein anderer als der bekannte Komponist Ferris Nicola leiten wird.

In edlen Wettbewerben mit diesen großen Gästen aus dem Altreich treten die heimischen kunstschaffenden Kräfte, an der Spitze unser heiliges Sinfonieorchester mit seinem 8. Konzert unter Bauges Stabführung. Die Musikzüge und Spielscharen der Partei und ihrer Gliederungen werden ebenso auf den Plan treten wie die Städtische Musikschule. Daneben ist eine Reihe von allgemeininteressierenden Vorträgen vorgesehen, die geschichtliche und aktuelle Themen aus unserem Raum und dem großen Gegenwartsgeschehen behandeln.

Das Theater der Stadt Litzmannstadt hat für den Ausstellungsmonat einen besonders wertvollen Spielplan vorbereitet. Das klassische deutsche Drama, dessen sorgfältige Pflege ein nicht hoch genug anzuschätzendes Verdienst unserer Städtischen Bühnen ist, wird mit Hebbels Tragödie „Gnug und sein Kind“ vertreten sein. In der weiblichen Hauptrolle der Rhodope wird ein Gast auftreten: Alice Verden vom

Unsere Volkskraft muß erhalten bleiben

Dr. Paul Danzer sprach auf einer Veranstaltung des Volkbildungswerkes

Die nationalsozialistische Weltanschauung hat neue Begriffe von Volk und Staat geschaffen. Das Ahnenerbe und seine Erhaltung steht im Mittelpunkt aller politischen Aufgaben. Die Größe unserer Zeit erfordert, daß alle gesunden und tüchtigen Erbtäger sich rückhaltlos in die Pflichtenwelt stellen, die sich aus der Erhaltung unseres Volkes ergibt. Wir müssen aus der Geschichte, aus dem Ausblühen und dem Niedergang der Völker lernen. Wer sich die geschichtlichen Tatsachen vor Augen hält und den biologischen Werdegang der Völker studiert, der wird zur Erkenntnis kommen, daß alle politischen Bestrebungen und staatlichen Planungen letztlich hinwärtig sind, wenn nicht der Wille zur völkischen Erhaltung die Grundlage des staatlichen Lebens überhaupt bildet.

Aber diese Probleme sprach der Mitarbeiter des rassenpolitischen Amtes, Dr. Danzer, auf einer Veranstaltung des Volkbildungswerkes unserer Stadt. Völker, — so führte Dr. Danzer aus — die nicht wachsen, gehen haltlos zugrunde. Noch nie hat ein weiches Volk auf dem einmal betretenen Wege zum Volkstum und der Kraft zu Umkehr gefunden. Wenn trotzdem der Nationalsozialismus solche Umkehr erreicht hat, so ist das eine bisher einmalige historische Leistung. Doch sind noch nicht alle Gefahren beseitigt, vielmehr muß der

Kampf gegen Volksschädigungen aller Art unermüdet und kraftvoll fortgeführt werden.

Als schwerste Gefahr für den Fortbestand der Völker hat sich bisher die sittliche Entartung, die Verfallung des Liebeslebens erwiesen, aus der neben dem Geburtenrückgang und der Rassenmischung schwerste Zerstörungsercheinungen entstanden sind. Hier liegt die Wurzel zur einzigen in der Geschichte aufgetretenen Art des Völkersterbens.

Andererseits hat sich die Entfremdung neuen Lebens, das echte Wachstum, allezeit als unabdingbare Voraussetzung für Fortbestand und Aufstieg der Völker erwiesen. Nur wachsende Völker entfalten ihre Erbalagen zur Leistung und gelangen dadurch zu Aufstieg, Geltung, Macht und Wohlstand, nur wachsenden Völkern wird fortlaufend ihr Führertum geboren. Nur Völker mit Führertum können sich politisch behaupten und werden durch ihr Führertum gegen Entartung geschützt.

Geburtenrückgang führt nicht nur zur Bestandsabnahme, sondern zugleich zur Auslaugung, Verdummung, Leistungsminderung der Völker und endet im Felsentum, weiterhin in einer Verdrängung oder der Auflösung durch geburtenfeindliche Völker.

So ist Wachstum, also Kinderreichtum, das Bestelement für den völkischen Fortbestand, für die Volkserhaltung. Doch ist zu beachten, daß das Ahnenerbe nur dann gegen Schäden geschützt ist, wenn die Familie der einzige Lebensquell bleibt. Entseelung der Liebe hat noch allezeit zur sicheren Volkserhaltung geführt. Die Familie ist somit das Bollwerk für den Schutz des Ahnenerbes, das Elternhaus der Pflanzgarten für tüchtigen Nachwuchs. Die jedem Erbtäger erwachsende Pflicht heißt Familiengründung und Kinderreichtum; nur, wenn alle Erbtäger diese Pflicht als Lebensinhalt betrachten, wird unser Volk leben.

Familienhafter Geist muß das deutsche Volk wieder erfüllen, wie in den besten Zeiten unserer Geschichte. Es gilt, die Jugend zur Familie zu erziehen. Seit der Nationalsozialismus an der Macht ist, wird die Familiengründung erleichtert, die Pflanzung vollwertiger Kinder mit allen Mitteln gefördert; es kommt darauf an, zu frühzeitiger Ehegründung zu kommen, die Wohnungsfrage zu lösen, die Menschen wieder mit dem Boden zu verbinden, die Städte aufzulockern, die Landflucht abzumägen; so werden wir die Gefahren bannen, die sich in der Systemzeit gegen unsere Volkserhaltung erhoben haben.

Wir stehen vor dem gewaltigsten Sieg der Geschichte, unsere Wehrmacht hat das Tor aufgestoßen zu einer herrlichen deutschen Zukunft. Aber die Voraussetzung für die Bewirtung dieses ewigen Deutschlands sind tapfere, heldische Geschlechter, ist ein Sieg der Wehrmacht, der dem Sieg der Waffen die Auswirkung über die Jahrhunderte sichern muß.

Jungmädler, meldet Euch!

Eltern, meldet Eure 10jährigen Mädchen in den Jungmädlerbund der Hitlerjugend! Die Meldebücher sind heute und morgen in den Ortsgruppen der NSDAP. geöffnet.

Litzmannstadt-Stadt

- Am Sonntagabend von 4 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends. Am Sonntag von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends, ohne Unterbrechung. Ortsgruppe Heintzelsdorf, Hohensteiner Str. 147. Sachjenau, Schirrmeyerstr. 6. Moitte, Danziger Str. 42. Sporthalle, Adolf-Hitler-Str. 165. Spinnlinie, Meisterhausstr. 226. Hindenburg, Karlsruherstr. 26. Meisterhaus, Adolf-Hitler-Str. 70. Roter Ring, Straßburger Linie 23. Erzhäuser, Jopienweg 3. Außerdem in der Ortsgruppe Königsbach.

Litzmannstadt-Land

- 1. Ortsgruppe Alexandrow, Str. Alexandrow, SA-Str. 10 und 12. 2. Ortsgruppe Alexandrow-Land, Str. Alexandrow, SA-Str. 10 und 12. 3. Ortsgruppe Andresspol, Str. Andresspol. 4. Ortsgruppe Beldow, Str. Beldow, Gemeindeamt. 5. Ortsgruppe Konstantinow, Str. Konstantinow, Litzmannstädter Straße 21. 6. Ortsgruppe Krowice, Str. Krowice. 7. Ortsgruppe Löwenstadt, Str. Löwenstadt, Adolf-Hitler-Str. 8. 8. Ortsgruppe Neulufsfeld, Str. Neulufsfeld. 9. Ortsgruppe Rgdom, Str. Rgdom. 10. Ortsgruppe Stridau, Str. Stridau. 11. Ortsgruppe Tuschin, Str. Tuschin, Tynstraße 2. 12. Ortsgruppe Zgierz, Str. Zgierz, Herberth-Norkus-Straße 25. 13. Ortsgruppe Zgierz-Land, Str. Zgierz, Herberth-Norkus-Straße 25.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterschriebene und mit der Anschrift des Einsenders versehenen Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen sind 30 Pf. in Briefmarken beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Fr. 1. Um eine Unterstufung für Ihre Kinder zu erhalten, müssen Sie sich an das zuständige Bezirksfürsorgeamt wenden. 2. Invaliden (Leibehelfer) gibt es hier nicht. Es ist aber möglich, die Versicherungsbeiträge bei der Sozialversicherungsanstalt, Spinnlinie 225, einzuschlagen, die darüber eine Bescheinigung ausstellt. 3. Es besteht für einen nicht arbeitenden Arbeiter, der noch niemals verheiratet gewesen ist, keine Möglichkeit, sich zum späteren Empfang einer Invalidenrente versehen zu lassen.

Fr. 2. Frage 1 werden wir später beantworten. 2. und 3. Wenn Sie zum Heeresdienst einberufen werden sollten, muß sich Ihre Frau mit dem Eincomensteuerbescheid über die letzten drei bis sechs Monate oder den Gehaltsabläßern bzw. mit einer entsprechenden Bescheinigung des zuständigen Finanzamts über die ungefähre Höhe Ihres Einkommens in das städtische Amt für Familienunterhalt, Hermann-Göring-Straße 263, begeben und um Familienunterstützung ersuchen. Diese wird nach der Höhe Ihres Einkommens bemessen werden. Auch die von Ihnen berührte Frage der Bezahlung der Miete wird von dort aus geregelt werden.

Hier spricht die NSDAP. Mitteilungen für die Rubrik sind bis am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreispropagandaamtsleiter, Adolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 51, einzureichen.

Ortsgruppe Flughafen. Am Sonntag, dem 23. 2. 1941, findet eine Feiersunde der NSDAP. statt. Ort: Flughafen, „Rufe“, Zeit: 20 Uhr. Einladungen sind bei den Blockleitern zu haben. Die Plätze müssen bis spätestens 9.45 Uhr belegt sein. Ortsgruppe Eßlingshausen. Der Schulungsabend dieses Monats findet heute, Sonnabend, den 22. 2. 1941, um 18.30 Uhr im Ortsgruppenheim, Windmühlstraße 65, statt. Alle politischen Leiter der Ortsgruppe und Führer der Gliederungen nehmen daran teil.

Hitler-Jugend! Am Sonntag, dem 23. 2., findet auf dem Schießstand, Königsbacher Straße 27, ein Schießwettbewerb statt, an dem alle Schützlinge, Kollaboranten und die jeweils besten Schützen aus jeder Einheit teilnehmen. Zeit: 10 Uhr. Sitzplatz für die Teilnahme an dem Wettbewerb ist der 1. 9. 1922. Wer vor diesem Tage geboren ist, hat keine Startberechtigung. Die Deutsche Arbeitsfront. Die Kreisdienstelle befindet sich am Sonnabend, dem 22. Februar, geschlossen. Chron. Kreisorganisationsleiter.



Zeitungsmänner erleben Litzmannstadt (II)

Bei den Pionieren einer neuen, schöneren Stadt

Bisher wurden 3500 Wohnungen vom polnischen Dreck befreit / Es wird Platz geschaffen für Neubauten

Am liebsten mögen Besucher aus dem Altreich, die sich in Litzmannstadt nur kurze Tage oder Wochen aufhalten und Gelegenheit haben, das Straßenbild und die Verkehrsverhältnisse, die sanitären Einrichtungen in den Häusern und auf den Grundstücken kennenzulernen, die Tatsache würdigen, daß alle aus dem Altreich freiwillig zum Aufbau der Stadt und zur Wandlung aus dem russisch-polnischen Litzsch zum deutschen Litzmannstadt hierher gekommenen Beamten und Angestellten aller Art wirklich ein nicht unbeträchtliches Opfer für die Volksgemeinschaft gebracht haben: Holzpflaster in allen Straßen, keine zentrale Wasserleitung, keine zentrale Kanalisation, jedes Grundstück hat sein eigenes Pumpwerk und seine eigene, meistens nicht weit davon entfernte Senkgrube für die Abwässer aus den Wohnungen der Mieter! Dazu gab es vor einem Dreivierteljahr noch so gut wie gar keine deutschen Gaststätten, die vielen auf das Essen im Restaurant angewiesenen Volksgenossen waren gezwungen, sich unmittelbar neben nicht immer saubere Polen zu Tisch zu setzen. Diese Pioniere des Deutschtums in Litzmannstadt haben alle zu ihrem Teil daran mitgearbeitet, daß den Deutschen, der heute in diese Stadt kommt, ein anderes, ein sauberes Litzmannstadt empfängt mit hygienisch einwandfreien Hotels, mit Gaststätten unter deutscher Führung und mit sauberen Häusern und Wohnungen.

Vorher beispielsweise die aus Wohnhütten und Gasshütten genommenen Volksdeutschen in leerstehende Wohnungen eingewiesen wurden, mußte die Haupttreuhandstelle Ost erst einmal 3500 Wohnungen vom Dachsparren bis zum Keller-Träger durchgreifend erneuern. War es doch bisher vielfach so, daß die Polen schon von „Bequemlichkeiten“ sprachen, wenn überhaupt ein Klosett in der Wohnung vorhanden war, das nach deutschen Begriffen als Dreckstall angesprochen werden mußte. Die Haupttreuhandstelle Ost konnte den aus dem Osten heimgeführten Volksgenossen einfach nicht zumuten, in die von Juden und Polen verlassenen „Wohnungen“ einzuziehen. Ich habe ein paar dieser Behaltungen gesehen, und war ehrlich erschüttert über den Zustand der Verwahrlosung dieser Häuser: In den Wänden sah der Schwamm, die Balken waren durchgefressen, unter dem Fußboden spielten die Mäuse Einkriegelged, und aus den Wasserleitungen sprudelte faulig riechendes Wasser von über dunkelgrauer Färbung!

Heute braucht kein Volksgenosse aus dem Altreich, der mit seiner Firma als Bestandteil des „Stammperonal“ nach Litzmannstadt übersiedeln will, um hier auf Grund der Steuererleichterungen in den Ostgebieten einen Betrieb aufzumachen, heute also braucht sich niemand darum zu bangen, daß ihm hier derartige „Wohnungen“ angeboten würden. Der erwählte Zustand schildert die jüngste Vergangenheit, denn seit dem Einrück der deutschen Truppen an jenem 8. September 1939, seit dem Marsch der motorisierten Verbände und der Infanterie über die „Piotrkowka“, die heutige Adolf-Hitler-Straße, ist hier eine phantastische Aufbauarbeit von allen Deutschen geleistet worden. Tausende von Grundstücken sind mit einwandfreien Tiefbrunnen versehen, abertausende von Wohnungen sind in einen menschenwürdigen Zustand versetzt worden, es hat ein Neinmachen und Erneuern an, daß die hier gebliebenen Polen tief erschreckt über diese Art von

„Juro teutonicus“ waren und sich darüber klar wurden, daß es jetzt mit der berückichtigten „polnischen Wirtschaft“ ein für allemal zu Ende war...

Die deutsche Ordnung trat an gegen die polnische Mißwirtschaft. Heute, nach wenig mehr als einem Jahre deutschen Zutadens hat Litzmannstadt bereits ein anderes Gepräge. Es beginnt eine deutsche Stadt zu werden. Zugleich mit der „Generalreinigung“ der Stadt wurden im Sommer 1940 alle polnischen Straßenhändler durch deutsche Namenshändler ersetzt. Die Ladengeschäfte erhielten deutsche Aufschriften, heute erblickt man in den Schaufenstern weit und breit das bekannte rote weiße Plakat: „Mitglied der Deutschen Arbeitsfront“. Die Straßenbahnen änderten gleichermaßen ihre Richtungsschilder, und vom November 1940 an bekam man von den Schaffnern Fahrtscheine in deutscher Sprache. Bis zum Herbst hatte man großzügig auch noch das polnische Kleingeld neben den deutschen Münzen im Umlauf belassen. Heute sucht man vergebens nach einem polnischen Zwei- oder Fünf-Grosch-Stück!

Die hier verbliebenen Polen haben — in ihrem eigenen Interesse — leidlich deutsch sprechen und verstehen gelernt. Bernahm man noch Anfang 1940 allzuoft die mit einem Achselzucken verbundenen Worte „ja nie rozumie“, („ich verstehe nicht“), so wissen die Polen heute ganz gut, was „Bezugsschein“ bedeutet oder welche Antwort sie auf eine Frage nach dieser und jener Straße zu erteilen haben. Angesichts der energischen Aufbauarbeiten der „Niemy“ (der Deutschen) ist auch dem verlotterten Polen endgültig klar geworden, daß dieser deutsch gewordene Grund und Boden niemals wieder polnisch werden kann...

Wie bekommt Müller seine Kohlen?

Der Fragebogen muß genau ausgefüllt werden / Verforgung ist gesichert

Das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 beginnt am 1. 4. 1941 und endet am 31. 3. 1942. Schon jetzt werden vom Ernährungs- und Wirtschaftsamt alle Vorkehrungen getroffen, um den Kohlenvorrat für den nächsten Winterbedarf sicherzustellen. Eine Bekanntmachung im getriggen Anzeigenteil behandelt die Vorschriften zur Erlangung einer Kohlenkarte. Die ersten Kohlenauslieferungen auf Grund der neuen Kohlenkarten werden bereits im April 1941 beginnen. Somit ist jedem im Haushalt die Möglichkeit gegeben, seinen Winterbedarf an Hausbrandholz rechtzeitig sicherzustellen. Dabei muß aber dringend davor gewarnt werden, diese Kohlenbevorratung schon vor Eintritt der Wintermonate zu verbrauchen. Der Verbrauchsrechtigte hat in solchen Fällen keinen Anspruch auf Nachlieferung.

und Etageheizung, zentralbeheizte Häuser und gewerblich benutzte Räume zur Ausgabe gelangen. Die Aushandigung der Kohlenkarten erfolgt nur über die Hausbesitzer (Hausverwalter) durch das Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 21. Verlorene Kohlenkarten werden nicht ersetzt.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß Fragebogen 2 und der Hausbogen für die von der Grundstücks-Gesellschaft der Haupttreuhandstelle Ost m. b. H., Zweigstelle Litzmannstadt, verwalteten Häuser von den kommissarischen Hausverwaltern ausgefüllt werden müssen.

Eine reibungslose und schnelle Abwicklung der Winterkohlenbevorratung 1941/42 kann nur garantiert werden, wenn die unter Punkt 8 der heutigen Bekanntmachung über Hausbrandkohlenkarten für das Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 aufgeführten Termine von den verantwortlichen Hausbesitzern oder Verwaltern pünktlich eingehalten werden.

Erfolgreicher Gemüsebau

Ein Ratgeber für Gartenbesitzer

Erfolgreicher Gemüsebau. Ein praktischer Ratgeber für Gartenfreunde, Kleingärtner, Siebler und Gartenbauer. Herausgeber Johannes Böttner b. J. Unter Mitarbeit von Kurt Krenz und Martin Stamm. Mit 59 Abbildungen, 117 Zeichnungen und einem Bewirtschaftungsplan. Neubearbeitete 13. und 14. Auflage von J. Böttners „Praktische Gemüsegärtnerei“. Gartenbau-Verlag Trechow und Sohn, Frankfurt a. d. Oder und Berlin.

Aber ein kleines und es wird für die Gärtner und Gartenfreunde Zeit geworden sein, an den Garten zu denken. Im Kriegsjahr 1941 ist es mehr als jemals vorher wichtig, daß kein Gartenstück ungenutzt liegen bleibt. Die Aufsicht von möglichst viel Gemüse ist eine trübsalreiche Notwendigkeit. Nicht der Gemüsebau schlechthin, sondern der erfolgreiche Gemüsebau. Denn für Experimentieren haben wir heute keine Zeit. Die können wir uns heute nicht leisten. Heute ist es mehr denn je geboten, auf die Erfahrungen anderer zurückzugreifen, wenn wir selber noch Anfänger sind. Das vorliegende Buch kommt aus der Praxis und ist für die Praxis bestimmt. Auf seinen 160 Seiten finden wir eine Fülle von Fingerzeigen, wie man den Gemüsebau anfaßen muß, daß er reichen Segen bringe. Immer wieder merken wir, daß es tüchtige Fachleute sind, die uns mit ihren Erfahrungen zur Seite stehen.

So ist das vorliegende Buch ein nie verfallender Ratgeber für alle, die einen Garten besitzen, in dem sie nach Herzenslust Gemüse anbauen können, für sich selbst und für das Volksganze. Adolf Kargel



Der Glücksmann meldet:

Gestern wurden beim Glücksmann 686 in den Münchener Bierstuben von 10 NSFK-Männern 1000 RM gezogen.

Landfunk im Wartheland

Am 23. Februar in der Zeit von 8 bis 8.15 Uhr geht über den Posener und Litzmannstädter Sender die zweite Sendung zur Erzeugungsschlacht. Es unterhalten sich SK II agr. Zipse und Landesabteilungsleiter Obermann über „Was fordert die Erzeugungsschlacht von den Bauern des Warthelands?“ Rein Bauer soll veräumen, Zuhörer dieses Gesprächs zu sein.

Mädel erleben deutsches Bauerntum im Osten

Der aussichtsreiche Beruf der Landjahrführerin / Teilweise Anrechnung des hauswirtschaftlichen Pflichtjahres

Mit der Schaffung des Landjahres ist 1934 zugleich ein neuer Beruf entstanden, der der Landjahrführerin, in dem sich heute über 600 Landjahrzöcherinnen ganz ihrer freiwilligen Eigenart gemäß und doch unerhört positiv auswirken können.

Nicht nur Lehrerinnen aller Art, BDM-Führerinnen, Jugendpflegerinnen oder Kindergärtnerinnen, sondern auch Abiturientinnen, Bauernstöcher, Mädchen aus den verschiedensten Berufen ohne eigentliche erzieherische Vorbildung suchen und finden im Landjahr die Möglichkeit, durch Einsatz aller ihrer Kräfte und Fähigkeiten junge Menschen aufs tiefste zu beeinflussen und für den Einsatz im Lebenskampf unseres Volkes vorzubereiten. Kann es auch für Erzieherinnen, denen Menschenführung Herzensbedürfnis ist, eine ideale Aufgabe geben, als in achtmonatiger, Landjahrführerinnen und Landjahrpflichtige eng umschließender Kameradschaft, durch die ganze Lebensführung Vorbild und Beispiel sein zu dürfen, die — wie es bei den Landjahrpflichtigen der Fall ist — eine Auslese der deutschen Jugend in charakterlicher, körperlicher und geistiger Beziehung darstellen und die sich in einem Lebensalter befinden, in dem sie für alles Ideale und Schöne besonders empfänglich, begeisterungsfähig und opferbereit sind.

„Werdungen für den Eintritt in den Landjahrdienst sind an den für den Wohnort zuständigen Regierungspräsidenten zu richten, der über alle Einzelheiten Auskunft erteilt. Zeugnisse und Fähigkeitszeugnisse können aber nicht zur Anstellung als Landjahrführerin genügen. Zunächst ist eine persönliche Vorstellung bei einer Landjahrbezirksführerin an einer Regierung erforderlich.“

Entscheidung ist die Bewährung in der vierwöchigen Landjahr-Praktikantenzeit in einem Landjahrslager: hier zeigt es sich, ob die angehende Landjahrführerin bei den Mädchen Vertrauen findet, ob sie eine natürliche erzieherische Veranlagung hat und ob sie auf den wichtigsten Arbeitsgebieten im Landjahr einsatzfähig ist. Hier erkennt die Praktikantin selbst, welchen Wert jedes sichere Können auf irgendeinem Arbeitsgebiet hat, wie vielseitig und darum wie befriedigend und immer wieder zu schöpferischer Arbeit anregend der Dienst einer Landjahrführerin ist. Schon der übliche Lagerdienst setzt bei der Landjahrführerin vielseitige praktische Erfahrungen, ein geschultes Auge und organisatorisches Geschick voraus. Die praktische Arbeit, die in einzelnen Arbeitsgruppen durchgeführt wird, muß richtig angefaßt und diszipliniert durchgeführt werden.

„Schaulichen Schula“ (täglich 2 Stunden). Besonders wichtig ist natürlich auch die 10-20-tägige Großfahrt, auf der die Mädchen deutsche Landschaften und Menschen kennenlernen; sie bedeutet oft den Höhepunkt der Landjahrzeit für die Mädchen, aber auch für die Führerinnen, da gerade durch die gemeinsamen Erlebnisse und Anstrengungen tiefstes Vertrauen wächst und die Voraussetzungen zu nachhaltiger erzieherischer Beeinflussung schafft. Zur Schulung gehört auch die Berufsaufklärung und -lenkung, durch die eine Umformung der Landjahrpflichtigen (und deren Eltern) zugunsten der haus- und landwirtschaftlichen und der sozialen Berufe (NSK-Schwester, Kindergärtnerin, Hauswirtschaftslehre im kinderreichen Haushalt usw.) erreicht werden soll.

Nie darf das Leben im Landjahrslager einseitig und langweilig sein. Daß diese Gefahr überhaupt nicht auftritt, dafür sorgen die Landjahrzöcherinnen durch die besondere Pflege des Liedes und der Volksmusik (Streichinstrumente, Gitarren, Blockflöten, Ziehharmonikas), durch Volkstanz, an dem sich oft die NS, und der BDM des Dorfes beteiligen und Laienspiel (Märchen, Stegreif, Schattenspiele), durch Fest- und Feierngealtung.

„Nicht zufällig, sondern bewußt ist das Dorf als Erziehungsmacht in die Landjahrzöcherung eingeschlossen. Die Landjahrpflichtigen sollen Träger einer im bäuerlichen Denken und Fühlen wurzelnden Weltanschauung werden, die eine neue Volkserziehung nach dem Geheiß von Blut und Boden zu verwirklichen strebt.“

Daß das gelingt, hängt von der gefundenen Einstellung der Landjahrzöcherin ab, die natürlich die falschen Vorstellungen einer liberalistischen Zeit innerlich überwunden haben muß. Die bei den Landjahrpflichtigen sehr beliebte, oft schwere, aber ihrer Leistungsfähigkeit vollkommen angemessene Arbeit beim Bauern oder Siebler soll zum Verständnis volkswirtschaftlicher und politischer Aufgaben unserer Zeit führen. Den Landjahr Mädchen soll das Dorf Spiegelbild des Volkes für alle bedürfnis- und rassepolitischen Fragen werden. Die Dorfgemeinschaft schließt das Lager in ihren Lebenskreis ein. Jedes Fest, jede Feier des Dorfes im Jahreslauf ist gemeinsame Aufgabe von Dorf und Landjahrslager, deren Lösung in erster Linie von dem Gehalt, dem Takt und den Fähigkeiten der Führerschaft des Mädchen-Landjahrslagers abhängt. Die Mädchen errichten meist auch einen Kindergarten und pflanzen auch bei der Verschönerung des Dorfes mit an.

Der Beruf der Landjahrzöcherin ist schwer und verantwortungsvoll, aber auch schön, dankbar und beglückend. Sie dürfen Führerinnen und Kameradinnen zugleich sein, sie können das restlose Vertrauen der Mädchen erringen, aus dem frohen Leben in der Gemeinschaft, aus dem jungen, bildsamen Menschen immer neue Kraft gewinnen und sie so formen, daß sie als orientierte, feine und laubere Mädchen in ihre Heimat und ihre Elternhaus zurückkehren, mit dem Wissen um ihre völkischen Pflichten, im Vertrauen auf die im Landjahr erprobte und entwickelte eigene Leistungsfähigkeit und dem Willen, ein Leben der Kraft zu führen.

Die Verforgung mit Fleisch ist gesichert

Schlachttierkontingentierung im Wartheland ist einheitlich geregelt worden

Nachdem der Viehwirtschaftsverband Wartheland in einzelnen Kreisen durch Einzelmaßnahmen bereits die Kontingentierung der Fleischereibetriebe durchgeführt und die Schlachtungen von Kindern, Schweinen, Kälbern und Schafen schlachtscheinpflichtig gemacht hat, sind nümmermehr von der Hauptvereingung der deutschen Viehwirtschaft die entsprechenden Bestimmungen der Verordnung Nr. 11 der Hauptvereingung der deutschen Viehwirtschaft vom 27. 7. 1940 allgemein für den Reichsgau Wartheland in Kraft gesetzt.

Die Intraffizierung dieser Bestimmungen bedeutet, daß an Stelle der bisherigen örtlichen Regelungen, die sich für den Ausbau als notwendig erwiesen, eine einheitliche Regelung für den gesamten Gau tritt.

Die Berechnung der Schlachttierkontingente für die einzelnen Schlachtereibetriebe wird auf Grund der Eintragungen in den Kundenlisten vorgenommen. Zu dem unter Berücksichtigung der zu verforgenden Personenanzahl und der einzelnen Wochenkontingente errechneten Wochenbedarf in Rilo treten noch die auf Grund abgegebener Bezugsscheine nachgewiesenen Lieferungen an Großverbraucher usw. Die so ermittelte Gesamtmenge in Rilo Fleisch bildet das Wochenkontingent des betreffenden Fleischereibetriebes. Der Viehwirtschaftsverband bestimmt durch Zuteilung von Lebensvieh an Märkten und Verteilungsstellen, bzw. durch Aushandigung von Schlachtscheinen an die einzelnen Schlachtereibetriebe, welche Mengen Schlachttier, gattungsmäßig aufgeteilt, je Woche zur Schlachtung kommen dürfen. Das festgestellte Lebensgewicht der zuteilung Tiere wird vom Viehwirtschaftsverband Wartheland bzw. seinen Außenstellen nach einem bestimmten Umrechnungsmaßstab in Rilo Fleisch angerechnet. Ergibt sich dann bei der Gegenüberstellung des nachgewiesenen Bedarfs und der Schlachtungen eine Mehr- oder Mindezzuteilung, wird diese auf das nächste Wochenkontingent angerechnet.

sämtliche Fleischereibetriebe die Führung von Kundenlisten Pflicht ist. Der Fleischereibetrieb ist bei der Führung dieser Listen auch weiterhin verpflichtet, sich davon zu überzeugen, daß keine Doppelintragungen von Viechern vorgenommen sind. Bei der Abgabe von Fleisch- und Wurstwaren an Verbraucher hat sich jeder Betrieb streng an die festgesetzten Rationsätze zu halten.

Schlachtungen von Kindern, Schweinen, Kälbern und Schafen, die nicht auf einem unmittelbar mit einem Schlachttiermarkt oder einer Verteilungsstelle verbundenen Schlachthof erfolgen, dürfen nur vorgenommen werden, wenn der schlachtende Betrieb im Besitz eines auf seinen Namen ausgestellten Schlachtscheines ist. Da im Wartheland vorläufig nur die Schlachttiermärkte Polen und Litzmannstadt, sowie die Verteilungsstellen Gnesen, Kalisz, Opatow, Leslau und Rabianice bestehen, darf also nur auf den mit diesen Stellen, wo eine amtliche Zuteilung der einzelnen Schlachttiere erfolgt, direkt verbundenen Schlachthöfen ohne Schlachtschein geschlachtet werden. Auf allen übrigen Schlachthöfen im Wartheland dagegen muß bei jeder Schlachtung ein Schlachtschein vorhanden sein. Lediglich bei Rotschlachtungen sind Ausnahmen zugelassen, jedoch mit der Einschränkung, daß in solchen Fällen der Schlachtschein binnen 3 Tagen nach der Schlachtung dem Fleischbeschaubeamten zur Abstempelung vorzulegen ist. Als Rotschlachtung werden jedoch nur solche anerkannt, für die eine tierärztliche Bescheinigung über die Notwendigkeit beigebracht wird.

Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß Schlachtscheine als Urkunden zu behandeln sind, und daß jede eigenmächtige Änderung der Eintragungen als Urkundenfälschung geahndet wird.

Mit dieser Neuregelung ist nun endlich eine einheitliche Linie für die Verforgung der Bevölkerung mit Fleisch und Wurst geschaffen worden, durch die jedem Verbraucher in Stadt und Land die Gewähr für eine gleichmäßige Versorgung gegeben wird.

Partial text from the right margin of the page, including fragments of other articles and advertisements.



a. u. Ein  
nfreund,  
tenbauer.  
er b. S.  
e n 3  
und  
ildungen,  
wirtschaft-  
14. Auf-  
Gemüse-  
thig und  
rtin.  
ie Gärt-  
sein, an  
frühling  
thig, daß  
st. Die  
ist eine  
cht der  
r Jo Ig-  
erimente  
nen wir  
ehr denn  
er zurück-  
er sind.  
Praxis  
f seinen  
Finger-  
en muß,  
wieder  
ind, die  
ehen.  
e verfa-  
Garten  
Gemüse  
für das  
rgel

st:  
Glücks-  
er Bier-  
ännern

8.15 Uhr  
er Gen-  
schicht.  
ipje r  
r über  
on den  
uer soll  
sein.

en  
ahres

unden).  
10-20-  
deutsche  
ie de  
heit für  
nen, da  
se und  
nd die  
erhöht  
rt auch  
lung,  
rpflich-  
haus-  
en Be-  
haus-  
ufw.)

er ein-  
Gefahr  
Land-  
Pflge  
instru-  
nitas),  
3. und  
tenspiel  
h Zeit-

s Dorf  
ziehung  
sollen  
d Füh-  
n, die  
3 von

unden  
die na-  
berali-  
a muß.  
eliebt,  
t voll-  
n oder  
chaffi-  
it fäh-  
Spie-  
und  
Dorfe-  
Lebens-  
es im  
Dorf  
er Pi-  
fähig-  
ndjahr-  
meist  
bei der

te he-  
ngs-  
und  
is rest-  
dem  
diesen  
Kraft  
rden-  
Hei-  
ent-  
ent-  
Wit-

# Kleine Anzeigen der L. Z.

## Offene Stellen

**1 Pianist**

und

**1 Schlagzeugschläger,**

der auch Cello spielt, für sofort gesucht.  
Deutsche Bewerber schreiben an

**Hotel Ostland  
Rutno**

Hiesige Bank sucht zum baldigen Antritt  
für das Sekretariat

**junge intelligente Hilfskraft**

mit Kenntnissen in Stenographie und  
Maschinenschreiben. Die Stellung ist durch-  
aus ausbaufähig. Angebote erbeten unter  
121 an die Litzmannstädter Zeitung.

Hiesige Strumpfabrik sucht zum sofortigen  
Antritt älteren erfahrenen deutschen

**Lohnbuchhalter**

der auch Administrationsarbeiten überneh-  
men kann. Selbstgeschriebener Lebenslauf  
erbeten. Angebote abzugeben unter 60 an  
die Litzmannstädter Zeitung.

**Jüngere weibliche Bürokräft**

mit Kenntnissen in Schreibmaschine  
per sofort gesucht

Angebote unter 94 an die L. Zeitung

Hiesige Strumpfabrik sucht  
zum sofortigen Antritt eine

**Kassiererin (deutsche)**

mit Schreibmaschinentechnissen,  
die auch kleinere Korrespondenz  
selbständig übernehmen kann.  
Selbstgeschriebener Lebenslauf  
erbeten.

Angebote abzugeben unter 61 an die L. Z.

Wir benötigen für unser Büro eine

**jüngere weibliche Kraft**

vertraut mit jeglichen Büroarbeiten  
und Schreibmaschine. Offerten unter  
53 an die Litzmannstädter Zeitung.

Ich suche per sofort oder 1. März eine

**Buchhalterin**

die an gewissenhaftes, selbständiges Ar-  
beiten gewöhnt und befähigt ist, den Chef  
während seiner Abwesenheit zu vertreten.

Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf und  
Gehaltsansprüchen an die Zeitg.-Einzelhandlung  
Komm. Verm. Emil Rödel, Rathsh.  
Rathausplatz 14a.

## Stellensuche

**Dipl. Pharmazie-Chemikerin**  
mit Nahrungsmitteluntersuchungs-  
Spezialität u. mit mehrjähriger  
Praxis im analytischen Laborat.  
sucht in diesem Berufe Arbeit.  
Erwähnt in der Chem.-pharm. In-  
dustrie. Angeb. unt. 74 an die L. Z.

**Textil-Techniker** aus dem Mit-  
telreich, Weichschulabdiplom mit  
Praxis, speziell bewandert in der  
Rollweberei und ihren Abarten,  
Nüftung und Kalkulation,  
sucht aufbaufähige Stellung. An-  
gebote unter 115 an die L. Ztg.

**Selbständiger Gärtner**, 40 Jahre  
alt, Pole, deutsch sprechend, sucht  
Stellung. Hieronim Kaleja,  
Pabianice, Waldstraße 20.

**Textilmaschinen - Obermonteur**,  
15jährige Praxis, sucht Posten  
als Stuhlmelster. Angebote un-  
ter 87 an die L. Ztg. 19424

**Guter Zeichner (Deutscher)**  
wünscht Beschäftigung in aller  
Art technisch-zeichnerischen Ar-  
beiten. Angebote unter 109 an  
die L. Ztg. 19455

## Verloren

**Butterkarten** der Alfons, Ed-  
mund, Percy Kontow und Anna  
Pestel, Hort-Wessel-Str. 23,  
verloren. 19426

**Wahlscheine** der Annela Stepiat,  
Steinstraße 2, verloren. 19460

**Ausweis der Deutschen Volks-  
liste** Nr. 71361 auf den Namen S-  
lawa Streich, Litzmannstadt, Ru-  
dolf-Heß-Str. 28, verloren. 19441

**Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung**, Bezugschein für  
Schuhe des Wladimir Sietter-  
trich, Dorf Jelow, Gem. Laß, ver-  
loren. 19441

**Ausweis der Deutschen Volks-  
liste** der Martha Twardowski,  
Erzhauen, Prinz-Eugen-Str. 42,  
verloren. 19444

**Kennkarte**, ausgestellt am 23. 12.  
1939 in Königsberg, der Anne-  
lise Schlewinski, Meisterhaus-  
straße 232, W. 7, verloren. 19453

**Kohlenbezugschein** des Sozef Wa-  
torst, Deutschlandplatz 6, ver-  
loren. 19454

**Kleider- und Lohnsteuerkarte** der  
Hedwig Gesele, Erzhauen, Do-  
naustr. 33, verloren. 19457

**Ausweis der Deutschen Volks-  
liste** Nr. 507509 der Irene Ste-  
fania, Fruntsbergstraße 14, ver-  
loren. 19425

**Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung** des Stanislaw  
Dwargel, Jaglowst, Gem. Su-  
ny Szlaweckie, verloren.

**Deutschstämmigkeitbescheinigung**  
Nr. 315954 der Christine Marie  
Wielgocki aus Kallisch, Tiroler  
Straße 1, W. 27, verloren.

## Verkäufe

**Couch**, modern, preiswert zu ver-  
kaufen. Adolf-Hitler-Str. 50,  
W. 7, von 17-19 Uhr. 19410

**Wäschemangel** in gutem Zustande  
umständelhalber preiswert zu  
verkaufen. Litzmannstadt - Erzh-  
hauen, Prinz-Eugen-Str. 53.

**Koncert-Klavier** zu verkaufen.  
Erhard-Pacher-Str. 23, III. Zu  
besichtigen Sonntag 11-15 Uhr.

**Damen-Regenmantel** zu verkaufen.  
Anzufragen Gertrudstr. 48, im  
Lebensmittelgeschäft. 19465

**Photo-Apparat Super**, Konta,  
6x4 1/2, mit allem Zubehör ver-  
kaufe. Kominterstraße 1, W. 43.

## Kaufgesuche

**Litzmannstädter Altmaterial-  
handlung** kauft ständig Alteisen,  
Lumpen, Papier.  
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.  
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21.

**Kaufe Altsilber, Gold und Kristall**  
H. Berg, Goldschmiedemeister  
Adolf-Hitler-Str. 102a, Ruf 136-38

**Kaufe ständig:** Kristall und  
Porzellan, Kaffee- und  
Speisegeräte, Gabeln, Messer,  
Eßlöcher, Wandbilder, Figuren, Kunst-  
gegenstände, Briefmarken, Bilder, Öl-  
gemälde, Photoapparate, Sportartikel,  
Kammophone, Harmonikas, Radio-  
linen, Radiolaks, etc. sowie Schreib-  
und Nähmaschinen usw. Schlageter-  
straße 4, 8a und Vertauselgeschäft  
**Emil Rothberg**  
Ruf 244-05.

**Kaufe Tischlermaschinen** in gu-  
tem Zustande für kleinen Be-  
trieb. Angebote an D. Schlöffer,  
Buschlinie 50, W. 48. 19458

**Chzimmer**, gut erhalten, sofort  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 110 an die L. Ztg. 19456

**Damenpelz**, Karakul oder Klau,  
nur erstklassig in Qualität und  
Zustand, für größere stärkere Fi-  
gur sofort zu kaufen gesucht.  
Straße der 8. Armee 9, W. 17.

**Kaufe sofort gebrauchte Mechanik-  
er-Leitspindelrehbank**, 500 bis  
1000 mm Drehlänge. Erlange-  
bote unter 117 an die L. Ztg.

**Teppich**, 2x3, gut erhalten, zu  
kaufen gesucht. Angebote unter  
112 an die L. Ztg. 19462

**Klavier** zu kaufen gesucht. No-  
bert-Roh-Str. 22, W. 3. 19411

## Vergessen

**Vergessen** Dienstag abend in der  
Litzmannstadt. Straßenbahn 316,  
Danziger Straße. Schwarze Leder-  
tasche mit Dokumenten. Ge-  
gen Fimbertohn abzugeben Oskar  
Beck, H-Anstellungsstab, Di-  
straße 61. 19434



# Der Fernruf

Spart stets Geld und Zeit - -  
Auf Anruf stehen gern bereit:

**ADREMA** -Plattenprägestalt sowie Spezial-Reparatur-  
werkstatt jeglicher Büromaschinen und

Registrierkassen „National“

**Erwin Stibbe**

DAS FACHGESCHAFT FÜHRENDE BÜROMASCHINEN  
LITZMANNSTADT-ADOLF HITLER STR. 150 • FERNRUF: 245-90 • 246-43

**Autoscheiben Oskar Kahlert** Ruf 210-08  
Glasstilleferei, Spiegelbelegerei und Bauglaserei  
auch Sicherheitsglas, sofort. Einbau Litzmannstadt  
Spinnlinie 109

**Stadtsparkasse Litzmannstadt** Ruf:  
Hauptstelle: Meisterhausstraße 203  
Zweigstellen: Friedericusstr. 3 Ruf: 269-57  
Cleinowstr. 1 Ruf: 186-15 (Schlachthof)  
Friesenplatz 3 Ruf: 269-58  
**207-57**

**Beerdigungsinstitut** Gebr. M. und A. Krieger Ruf 149-41  
norm. R. G. Fischer  
König-Heinrich-Str. 89

**BIER Hell Ausstich und Malzbier**  
Ihr tägliches Getränk  
Brauerei R. Anstadt's Erben AG. Ruf 122-31  
Litzmannstadt  
Verwaltung Ruf 128-59

**Büro-** Bedarf, Papier, Schmidt, Fuchs & Co. Ruf 137-26  
Schreibwaren, Großhandel, Litzmannstadt, Buschlinie 45 Ruf 210-16

**Joh. G. Bernhardt** Ruf 101-04  
Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör  
SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104a

**Farben, Lacke, Firnis** liefert Eugen Koesner Ruf 162-64  
Litzmannstadt, Spinnlinie Nr. 135

**Herren-Wäsche** Anfertigung nach Maß: Herren-Oberhemden, Sporthemden, Nachthemden, Schlafanzüge usw. **Caesar Wihan** Ruf 144-41  
Spinnlinie 141

**Kolonialwaren- u. Lebensmittel-Großhandlung**  
**Waldemar Trulley & Co.** Ruf 140-38  
Litzmannstadt, Spinnlinie 143

**Kunstdünger und Landmaschinen** Ruf  
„Landbedarf“, Inh. Philipp Wolff  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 53. **137-72**

**Leder-Manschetten** **E. Kenke** R. K. d. So. Ruf 223-99  
E. u. W. Zanitzky  
Litzmannstadt, Spinnlinie 103

**Malerarbeiten** Malermeister **A. Trenkler & Sohn** Ruf 277-36  
Litzmannstadt, Spinnlinie 77

**Papiergroßhandlung** Artur Fulde & Sohn Ruf 193-28  
Schlageterstraße 27

**Schreib- und Rechenmaschinen** Alex Bluschke, Litzmannstadt, Hort-Wessel-Str. 1a Ruf 137-54  
Fachmännische Reparaturwerkstatt

**Solinger Stahlwaren** **H. Finster** Ruf 171-84  
Adolf-Hitler-Str. 6, Ruf

**Telephon** Fachgeschäft für vollautomatische Haus-Telephon-  
Einrichtungen sowie Reparaturen und Wartung  
G. JENDRYSSKE, Litzmannstadt, Hort-Wessel-Str. 2 Ruf 133-02

**Transporte** Lagerung und Expeditionen per Auto und Bahn über-  
nimmt nach allen Richtungen Expeditionsunternehmen  
Litzmannstadt, Ruf 162-16  
**Abalbert Wenske** König-Heinrich-Str. 28

**Kaufm. Angestellter**  
mögl. der Holzbranche,  
vertraut mit der Buchhaltung,  
geschl. Bewerber muß fähig sein,  
nach Weisungen die Korrespon-  
denz selbst zu führen. Angebote  
unter 123 an die L. Z.

**Berufliche Stenotypistin**  
stellt sofort ein Firma  
**Gustav Claehner**  
Baustoffgroßhandlung  
Bojen, Bubdestraße 19

**Deutsche Bezieherwerber**  
(auch Damen) ab sofort gesucht.  
Mitarbeiter, die an theoret.  
Arbeit gewöhnt sind, bieten sich  
Dauerstellung bei nachweisl. aber  
durchschnittl. Einkommen. Ange-  
bote an Korrespondenz-Zeitungsstellen.  
Telegraf. Bismarck, Robert-Kep-  
straße 14.

**Deutsche tüchtige Verkäuferin**  
kann sich melden im Lebensmittel-  
geschäft, Litzmannstadt, Rostfel-  
straße 6. 19241

**Eine Verkäuferin u. eine Küchen-  
gehilfin** können sich melden.  
Kaffeehaus Edgar Vielhaber,  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.  
53, Fernruf 131-28. 19471

**Deutsches Mädchen** für leichte  
Arbeiten bei der Annahme kann  
sich melden Adolf-Hitler-Str. 116,  
Gemischte Reinigung Adolf  
Schartel. 19430

**Buchhalter** zur Einführung und  
Weiterführung der amerikani-  
schen Buchführung wird per so-  
fort gesucht. Anmeldungen täg-  
lich von 17-19 im Baubüro,  
Friedericusstraße 27. 19412

## Mietgesuche

**Einwandfrei sauberes Zimmer**  
mit Chaiselongue zur zeitweisen  
Benutzung gesucht. Angebote und  
Preisangabe unter 108 an die  
L. Ztg. 19451

## Wohnungstausch

**Tausche** 4-Zimmerwohnung im  
Zentrum gegen moderne 2-3-  
Zimmerwohnung. Fernruf 159-95.



**Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute**

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

<b>Casino</b> Komm. u. Bern.		<b>Rialto</b>		<b>Palast</b>	
15.15, 18.00, 20.30		15.15, 18.00, 20.30		16.30, 18.30, 20.30	
<b>Sieg im Westen*</b>		<b>Nur noch bis Montag!</b> <b>Bismarck*</b>		<b>Angefüßt soll man</b> <b>nicht schlafen gehn</b> mit Hans Moser und Heinz Rühmann	
Heute, 10.30 u. 13.00: Schelmensstreiche und Der Handhufe Zinnlobel		Sonntag, 10.30: Der Handhufe Zinnlobel, 13.00: Das neue Wien			
<b>Dell</b> Sulzlinie 128	<b>Europa</b> Schlageterstraße 20	<b>Muse</b> Erbauten	<b>Gloria</b> Ludendorffstr. 74/76	<b>Palladium</b> Böhmische Straße 10	
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	18.00, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30	
<b>Unser Kräulein Doktor*</b>	Paul Kemp in <b>Der Kleinstadtpoet</b>	<b>Der ewige Jude</b>	<b>Rosen in Tirol</b>	<b>Die Geierwally</b>	
<b>Roma</b> Heerstraße 84	<b>Corso</b> Schlageterstraße 204	<b>Mit Beginn der</b> <b>Wochenchau</b>	<b>Mimosa</b> Sulzlinie 178	<b>Mai</b> König-Heinrichstr. 40	
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	<b>kein Einlaß mehr</b>	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30	
<b>Falstaff in Wien**</b>	<b>Das Gewehr über*</b>		<b>Mutterliebe*</b> mit Käthe Dorsch	<b>Im Namen</b> <b>des Volkes**</b>	

**Gewinnziehung**

5. Klasse 4. Deutsche Reichsklotterie

Ohne Gewähr Kundendienst verboten

Bei jeder gezogenen Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die drei gleichen Nummern in den drei Hütelungen I, II und III

8.ziehungstag 19. Februar 1941

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 300 000 RM.	393805
3 Gewinne zu 20 000 RM.	220670
3 Gewinne zu 10 000 RM.	168364
9 Gewinne zu 5000 RM.	24981 127568 139919
9 Gewinne zu 4000 RM.	288738 312282 377286
9 Gewinne zu 3000 RM.	113346 200952 204545 263874
27423 332739 345449	
54 Gewinne zu 2000 RM.	29178 78489 89073 91181
112974 140648 146949 152198 150200 199920 234804 253033	
298605 349454 370622 374533 379790 382309	
96 Gewinne zu 1000 RM.	6511 13210 29943 30940 35061
46111 48847 77645 99201 113591 121296 129475 149432	
164573 172795 190445 191963 192402 203519 205552 212153	
214603 220219 220718 248773 257510 275272 289804 306496	
325167 342854 346727	
192 Gewinne zu 500 RM.	2379 9496 11246 12785 12979
25816 27699 31634 31910 36087 36151 37526 39773 54313	
58854 61587 61744 68322 112451 115037 116061 120093	
120489 133455 139381 144613 146431 147726 152039 162601	
163804 167886 177941 183636 187427 191541 203276 207246	
207261 218408 220443 256722 269286 269733 272812 281152	
294597 299088 300336 317080 321792 327850 328215 337581	
348746 353959 356744 380238 380501 384758 386976 388662	
391795 393245	

501 Gewinne zu 300 RM. 91 3351 7341 9112 10473 12610

19150 19640 21758 24929 27352 27599 25678 40049 40980

41564 42588 43057 43081 46670 47914 47940 48184 49939

52156 56841 58141 65304 66201 68399 70146 70169 71806

73652 74391 75910 75958 77185 77842 78177 80657 82851

84907 86111 89024 89513 89903 90914 95349 98024 100477

101421 101844 103032 105193 109990 111314 113049 118927

119721 124781 129840 130748 132222 132292 132352 137588

138074 141497 143662 144402 150118 150454 151762 154143

156863 159851 159974 161171 165304 168444 169135 174372

176845 183044 185390 185425 188057 189096 189176 192971

201519 202398 203713 206994 209961 213351 215610 217220

217494 217792 219104 219303 218719 222006 223092 226223

231538 237641 246551 246641 246567 249115 250734 251547

253219 253853 254484 257814 261154 261193 265770 268993

271433 271542 273143 274117 274182 278089 278730 279384

282564 291974 296000 298474 304401 317957 319460 322305

325489 341597 343523 344726 346243 348002 350741 352581

352919 359011 358488 346917 344480 346916 370074 371517

374698 378960 380849 381447 384721 385251 388452 389274

391744 392877 398177 399087

Nachdem wurden 6609 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 3 Wörtern zu je 500 000 RM.

3 Gewinne zu je 500 000 RM. 3 zu je 200 000, 3 zu je 100 000, 12 zu je 50 000, 8 zu je 40 000, 9 zu je 30 000, 27 zu je 20 000, 108 zu je 10 000, 216 zu je 5000, 303 zu je 4000, 578 zu je 3000, 1221 zu je 2000, 9458 zu je 1000, 7832 zu je 500, 16 082 zu je 300, 210 069 zu je 150 RM.

9.ziehungstag 20. Februar 1941

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 10000 RM.	94861
3 Gewinne zu 5000 RM.	103253 274345 330039
9 Gewinne zu 4000 RM.	27198 78282 78974 214776
332056 346267	
24 Gewinne zu 3000 RM.	9759 49651 199554 219404
268411 319578 349524 392955	
39 Gewinne zu 2000 RM.	18706 54389 56278 116229
167816 187789 233314 254598 272501 323955 340048 350782 382682	
81 Gewinne zu 1000 RM.	2163 2623 12204 40666 61937
119571 129704 143705 164480 165112 213122 224976 242392	
264133 267629 268697 277422 286345 319739 344728 366004	
367579 380913 381185 383021 385974 387644	
282 Gewinne zu 500 RM.	4491 13985 14351 16364 27163
30752 32586 36992 42605 43984 49445 51215 52287 56730	
60749 62710 67308 75487 79018 82069 84419 85255 87308	
91416 101519 102555 104208 105008 105438 106535 110742	
122780 125563 127495 128940 133085 133559 134517 142953	
153552 155480 161095 166447 168904 170785 172439 185478	
202058 203399 205402 223277 233928 235099 236431 236513	
238139 241255 250254 251687 261722 271366 273645 276804	
282262 282505 282674 289074 292798 294977 296035 304673	
303055 305443 306293 307035 309370 310579 317795 319739	
331155 339871 348028 356130 356733 356917 360130 366580	
367636 370631 370701 375783 385317 387683 389651	

453 Gewinne zu 300 RM. 368 8010 8670 10214 16395

16986 18148 25266 27383 28098 28371 29304 33260 34092

34798 36070 37546 38587 41825 43172 44798 45271 48251

55123 52363 63885 64955 68850 71723 73347 76363 78814

84611 87531 92809 95734 96997 97115 98249 102002 103204

104830 109846 111224 112631 114444 114836 118897 119070

120655 121263 121287 121468 123193 128035 129943 132660

132828 132920 134376 135582 135760 138068 138222 142005

142179 142488 149024 150549 150680 158560 158875 161202

166008 173029 176421 183770 187194 194558 208426 211167

211533 219378 220536 226056 227407 228670 229799 231279

238472 237118 238015 240984 245475 245514 251075 256322

256425 259912 262349 263648 264279 268206 271057 274418

277684 278332 280302 280791 283189 285108 286511 286632

289007 296152 298773 299224 302117 304145 308949 312966

320039 320501 320856 324452 327167 327793 328018 334923

337095 339455 339991 342370 344072 344242 346735 352079

352655 353883 358867 359476 359777 361480 365888 366939

367286 369992 384731 387751 389445 389996

Nachdem wurden 6591 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

**Emaileschilder Gummi-Stempel**

gute Textanordnung  
moderne Schriften!  
Lieferung erfolgt schnellsten durch unsere Annahmestelle

**Adolf-Hitler-Straße 73**  
(im Hofe, linker Seitenflügel)

**MITNACHT-WERBUNG**  
Werbedienst für Industrie und Handel  
Ruf 118-00 u. 118-01 / Nachts 136 61

**DAS NEUE ASIEN**

Ein weltpolitischer Film von Colin Roß

Aufgenommen auf seiner letzten Ostasienreise 1939/40

Musik: Norbert Schultze

Herstellungsleitung: Wilhelm Stöppler

**Asien zwischen Gestern und Morgen**

Ein filmischer Querschnitt durch das ganze brennende Problem des aufbrechenden u. erwachenden Fernen Ostens

Früh-Vorstellung Sonntag, den 23. Februar 13<sup>00</sup> Uhr

Jugendliche zugelassen. Kein Vorverkauf.

Kasseneröffnung 1 Std. vor Beginn.

**RIALTO**

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Artillerie-Schuldschießen**

Im Raume Kol. Mikolawice, Kozmierz, Jdziew-Szary, Stanislawow, Babice-Duz, nördlich der Straße Konstantynow-Kozmierz wird am Montag, dem 24. Februar 1941, in der Zeit von 9.00 bis 16.00 Uhr ein Artillerie-Schuldschießen abgehalten.

Der Ortsteil Babice-Duz und alle im Gefahrenbereich der fliegenden Gegenstände sind während der Zeit des Schießens zu räumen. Die Straße Autominerl-Alexandrow und die übrigen durch den gefährdeten Raum führenden Wege sind durch Posten gesperrt.

Den Anordnungen der aufgestellten Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Litzmannstadt, den 21. Februar 1941.

Der Landrat  
— Kreispolizeibehörde —

**Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Kreispolizeibezirk der Bauern:**

Haffelmeier, Erich, in Galtowef, Parzella Nr. 15, Gemeinde Galtow, Santowitz, Alexander, in Galtowef, Parzella Nr. 13, Gemeinde Galtow, Dews, Adolf, in Galtowef, Parzella Nr. 12, Gemeinde Galtow, Kendria, Maria, in Löwenstadt, Oststraße 6, Franzmann, Johann, in Löwenstadt, Adolf-Hitler-Straße 21, Wolf, Eduard, in Kendziorki, Gem. Löwenstadt, Koloff, Julius, in Kendziorki, Gem. Löwenstadt, Gut Luemierz, Gem. Jezier, amtserärztlich festgestellt wurde, werden auf Grund der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz in der im Reichsgau Wartheland anzuwendenden Fassung gemäß § 158-76 zum Sperrbezirk erklärt:

der Ortsteil und die Feldmark Galtowef Parzella, der östliche Teil der Stadt Löwenstadt, begrenzt im Westen durch die Löwitzer Landstraße, Marktplatz und Rathausstraße, das Dorf und die Feldmark Kendziorki, das Gut und die Feldmark Luemierz.

Zum Beobachtungsgebiet mit der sich aus den § 166 und 167 obiger Verordnung ergebenden Wirkung wird erklärt der ganze Bezirk Galtow, Löwenstadt und Jezier.

Litzmannstadt, den 20. Februar 1941.

Der Landrat

**Betrifft: Krankentransporte für die Mitglieder der Sozialversicherungsanstalt**

Ab Montag, dem 24. 2. 1941, werden die Krankentransporte für die Mitglieder der Sozialversicherungsanstalt nur noch durch die Fahrbereitschaft des „Deutschen Roten Kreuzes“, Danziger Straße 83, angeführt.

Bei Krankentransporten ist ein Wagen beim „Deutschen Roten Kreuz“ unter Telefonnummer 144 64 anzufordern.

Der komm. Leiter der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) ges. Selig  
I. Verwaltungsdirektor

**Einladung**

an alle Bäcker, Konditoren und sonstigen Interessierten

**zur Inbetriebsetzung des 1. Gas-Dampf-Backofens**

Ort: Adolf-Hitler-Straße 27, Café Kutzner  
Zeit: Sonntag, den 23. 2. 1941, 12 Uhr mittags

Emil Kirst, Stettin, Gasbackofenwerk  
Generalvertreter: Otto Bejenke, Litzmannstadt, Spinnlinie 91 Ruf 154-96

**Das neue bunte und schöne Märchen-Programm:**

**Süßige Märchen**

**und Schelmensstreiche**



1. Der standhafte Zinnsoldat nach Andersen

2. Der Geisterkönig ein neuer Kasperfilm

3. Frieder u. Cathelieschen ein großes Schelmensmärchen der Gebr. Grimm

In der Hauptrolle die bekannte Filmschauspielerin **Lucie Englisch**

Große Vorstellungen heute 10.30 und 13.00 Uhr morgen, Sonntag, den 23. II., 10.00 und 13.00 Uhr Montag, den 24. II., 13.00 Uhr

Kinder: 0,30 und 0,50  
Erwachs.: 0,50 und 0,70

Kein Vorverkauf  
Kasseneröffnung eine Stunde vor Beginn.

**CASINO**

Sonntag, d. 23. Febr. 10.30 Uhr auch im **RIALTO**

**Markenfrei! Klüvers Waschlupfer**

unter RIF 10/315 herstellungsgemäß, preisgemäßigt. Kein wertloses Ersatzmittel, sondern ein stark schäumendes, feinerkörniges Waschlupfer für Fein-, Grob- und Buntwäsche. Festgelegter Kleinverkaufspreis — 50 das 300-gr.-Palet. Lieferung franco jeder deutschen Bahnstation.

Großfilien fordern Sonderangebot  
Probepackungen (200 Palette für 80 RM) erbeten an den Verkaufsführer für Oberhessien

**Mag Wiedehort**  
Rattowitz-Abweiche, Radenbock 16.

**Theater zu Litzmannstadt**  
Städtische Bühnen

Heute, Sonnabend, 22. Februar, 20.00 Uhr  
11. Vorstellung für die Verkaufsmiete (Freier Kartenverkauf)

Morgen, Sonntag, 23. Februar, 20.00 Uhr  
(Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Riete)

**Prinz Friedrich von Homburg**

Schauspiel von Heinrich v. Kleist  
Musik von Marc Roland.

Inzenierung: Karl Glänzer / Dirigent: Marc Roland a. G.  
Musikalische Einstudierung Johannes Gohs  
Bühnenbilder Wilhelm Terboven

Mitwirkende: Das gesamte Ensemble der Städtischen Bühnen.

Kabarett-Restaurant **CASANOVA**

**Heute Tanz**

**Sonntag-Nachmittags-Tee**  
von 16.00 bis 18.30 Uhr und  
abends **Tanz** mit vollem Programm

Berühmte chinesische **Namping-Truppe**

3 Silvanis u. a. m.  
TELEFUNKEN-ORCHESTER  
**Gerd Gerald**

**GERHARD EGGBRECHT**

Danzig, Hopfengasse 26

Chemikalien, Drogen, Wachse, Trane,  
Paraffin, Harze, Schellacke, Copale,  
Gummis, Öle.

**Motoren**

neu oder ablosat neuwertig, für Drehstrom 120 oder 220 bis 380 Volt, sofort zu laufen gesucht.

Frei Herrmann, Litzmannstadt, Ulrich-v.-Gutten-Str. 236, Ruf 129-80.



Aus der Gauhauptstadt

Die Kulturtage im Wartheland

P. M. Über die im wiedergewonnenen deutschen Osten in der kurzen Zeitspanne von nicht viel mehr als einem Jahr geleistete kulturelle Arbeit sollen die vom 16. bis 23. März stattfindenden „Ostdeutschen Kulturtage 1941“ zum ersten Male vor der Reichsöffentlichkeit Rechenschaft ablegen, um bei dieser Gelegenheit auch den Weg für die zukünftigen Aufgaben festzulegen.

Das umfangreiche Programm sieht die Eröffnung einer Zeit-Stoff-Ausstellung und der Gemälde-Ausstellung „Der große Fred“ mit Originalgemälden von Engelhardt Kyffhäuser vor, ferner die Weihe des „Großen Hauses“ in Posen mit der Festaufführung des „Prinzen Friedrich von Homburg“ von Kleist. Weiter wird „Wiener Blut“ von Joh. Strauß gebracht werden, während das „Kleine Haus“, die Entführung aus dem Serail von Mozart, später „Clavigo“ von Goethe aufgeführt wird.

Anlässlich der „Ostdeutschen Kulturtage“ findet, wie jetzt bekannt wird, eine Arbeitsstagnung der Leiter der Reichspropagandaämter und eine Arbeitsstagnung der Kulturschriftleiter, dazu ein Festakt im „Deutschen Lichtspielhaus“ mit der Aufführung eines Films statt. Einen der Höhepunkte der Kulturtage bildet das Orgelkonzert im altgeschichtlichen, seit seiner Entdeckung von deutscher Kultur getragenen Dom zu Gnesen, während ferner ein großer Balletabend im „Großen Haus“ zu erwähnen wäre, desgleichen ein Bunter Nachmittag in der Messehalle unter Mitwirkung erster Künstler von Theater und Film.

Auch die 1940 in Posen mit großer Liebe und feinem Verständnis gepflegte Orchestermusik kommt nicht zu kurz, bietet doch der erste Kulturtag ein Konzert junger Künstler der Hauptstadt des Warthelandes mit Werken von Bach, Händel und Vivaldi, während ein Symphoniekonzert des NS-Reichs-Symphonieorchesters am Sonntag, dem 23. März, die Veranstaltungssolge beschließt.

Ungewöhnlicher Theatersturm

Für die Neueröffnung der Theater in Posen im März dieses Jahres setzte die Mietwerbung durch Verbenbung von 30 000 Werbeflecken, Spruchbändern in den Straßen, Kino- und Anschlagtafeln-Necklamen derart schlagartig ein, daß die Bevölkerung am ersten Tage das Verwaltungsgebäude regelrecht belagerte. Die Mitarbeiter des Intendanten und der Verwaltung mußten durch Leitern hinterrücks in das Gebäude gelangen, um ihre Arbeit aufnehmen zu können. Der Andrang der Tausende an der Theaterkasse konnte nur mit Hilfe der Polizei und Ausgabe von Nummern in geregelte Bahnen gelenkt werden.

Statistisches über Posen

Das Statistische Amt der Gauhauptstadt Posen hat eine Reihe von Mitteilungen über das Leben und die Einrichtungen der Stadt veröffentlicht. Über den Verkehr innerhalb der Stadt wird mitgeteilt, daß die Straßenbahn im vorigen Jahr etwa 9 Millionen Fahrgäste mehr befördert hat, als im Jahre 1938. Der Autobusverkehr weist für den gleichen Zeitraum eine Benutzungssteigerung von fast 75% auf. Die Posener Kinos werden im Laufe eines Monats durchschnittlich von 150 000 Personen besucht. Was den Zoologischen Garten betrifft, so hat die Zahl der Besucher sich im Vergleich zur polnischen Zeit um 18% erhöht. Die statistischen Angaben über den Fremdenverkehr vom 1. April bis zum 30. September des vorigen Jahres zeigen, daß Posen in diesem Zeitraum von 33 977 Fremden besucht worden ist, von denen die überwältigende Mehrheit aus dem Reich gekommen war. Stadtbesichtigungen haben im letzten Vierteljahr des vorigen Jahres 20mal stattgefunden.

Der Weg zur Betriebsgemeinschaft

Der Kreisobmann der DAF, Iprach beim ersten Schulungsabend in Ostrowo.

In dieser Woche führte die Ortsgruppe Ostrowo der DAF ihren ersten Schulungsabend durch, an dem über 50 Betriebsführer und Obmänner teilnahmen. Kreisorganisationswalter Lehmann kündigte in seiner Eröffnungsansprache an, daß diese Schulungsabende in Zukunft monatlich einmal durchgeführt werden und daß es Pflicht jedes Betriebsführers und Betriebsobmannes sei, an diesen Abenden regelmäßig teilzunehmen. Der Kreiswart der NSG, „Kraft durch Freude“, Neumann, bat die Anwesenden, besonders aber die Betriebsführer, die DAF-Arbeit in jeder Weise zu unterstützen. Er wies auf die hohe kulturelle Aufgabe der DAF-Arbeit im deutschen Osten hin und betonte, daß jeder deutsche Volksgenosse die Pflicht habe, diese Veranstaltungen zu besuchen.

Dann nahm der Kreisobmann der DAF, Zieffe, das Wort zu seinem grundlegenden Vortrag über „Betriebsführung und Gefolgschaft“. Das Führerprinzip ist durchaus nicht Neues, sondern der edelste Bestandteil der Weltanschauung des deutschen Volkes. Die alten Germanen wählten und erklärten den besten und tüchtigsten Mann ihrer Sippe zum Herzog, der sie dann in allen Lebenslagen führen mußte. Mit dem Führerprinzip haben wir also germanisches Erbgut herangeholt und der Begriff ist naturgebunden und biologisch entwickelt. Der Redner zeigte dann, wie durch die Tätigkeit der Kirchen und der herrschenden Dynastien dieser Führergedanke immer mehr und mehr verloren ging. Es waren Menschen, die ideenmäßig nichts mehr mit dem deutschen Volke gemein hatten und nur ihr eigenes Ich herausstellten und ihren eigenen Vorteil suchten. Diese „Führer“ hatten kein Verantwortungsgefühl. Das machte sich im Wirtschaft-

Bei der motorisierten Gendarmerie

Ein Besuch beweist die enge Verbundenheit der Polizei mit den Pabianicern

B. Die Verbundenheit zwischen Polizei und Zivilbevölkerung, die sich auch in den neu gewonnenen Gebieten langsam durchzusetzen beginnt, kam in den zum Tag der Deutschen Polizei in Pabianice getrossenen Veranstaltungen deutlich zum Ausdruck. Dies ist besonders von den Überraschungen zu sagen, die die motorisierte Gendarmeriekompanie Pabianice, deren Standort sich bekanntlich in Pabianice befindet, in Form von Besichtigungsgängen, praktischen Dienstvorführungen und Gemeinschaftsessen für das Publikum vorbereitet hatte.

Schon am vergangenen Freitag und Sonnabend hatte die Gendarmerie die Pforten ihrer schönen, neuzeitlich eingerichteten Kaserne in der Ludendorffstraße zu Besichtigungen geöffnet, zu denen die Schüler der hiesigen Lehranstalten — im ganzen rund 1000 Kinder — mit ihren Lehrern eingeladen waren. Den Kindern machte der Besuch riesigen Spaß, zumal sich hier Gelegenheit bot, mancherlei zu lernen, und die Gastgeber unter Hintanhaltung jeglicher Strenge ihnen sogar gestatteten, die eine oder andere Waffe zur Hand zu nehmen und auf ihre Schießfertigkeit hin zu bestehen. Großes Interesse erweckten naturgemäß die blanken Spezialstreifenfahrzeuge und deren Ausrüstung; die meiste Freude aber bereiteten den Besuchern die praktischen Vorführungen, deren Krönung eine kurze Propagandafahrt auf Polizeifahrzeugen bildete, die dem Zweck diente, auf verkehrliche Fehler im Straßenverkehr aufmerksam zu machen. Zum Abschluß der Besichtigungen fand an beiden Tagen ein gemeinsames Eintopfesessen (Bohnen und Speck) aus der Feldküche statt, das unter den Klängen von Soldatenliedern, die der Kompaniechor vortrug, in dem geräumigen, freundlichen Speisesaal der Kaserne eingenommen wurde und so vortrefflich mundete, daß sich viele der Gäste drei- und viermal „nachhaken“ beistellten.

Am Sonntag vormittag hatte die breite Öffentlichkeit Gelegenheit, die Gendarmenkompanie zu besichtigen und sich mit Aufbau, Organisation und Zweck dieser Sonderpartie der Ordnungspolizei näher bekanntzumachen. Hatte schon am Tage vorher der Kommandeur der Gendarmerie, Oberleutnant Kippel, Pabianicestadt der Kaserne einen Besuch abgestattet,

nahmen am Sonntag an der Besichtigung, die zum Teil unter persönlicher Führung des Kompaniechefs Hauptmann Trautmann stattfand, neben anderen Gästen u. a. Kreisleiter und Landrat Todt, Ortskommandant Major Supper und der Leiter des Polizeiamts, Regierungsrat Dr. Meyer, teil.

Man muß schon sagen, daß die seit etwa einem Jahre in Pabianice stationierte Kompanie, die unter der Bezeichnung „motorisierte Gendarmeriebereitschaft“ hierher kam, es in verhältnismäßig kurzer Zeit verstanden hat, trotz bestehender Schwierigkeiten ein gut Stück Fußbaubarbeit zu leisten und sich vor allem eine saubere Unterkunft zu schaffen. Die ähnlichen Kasernen des Altreichs ruhig zur Seite gestellt werden kann.

Abgesehen von der noch nicht fertiggestellten Werkstatt, sind sämtliche Um- und Neubauten vollendet, und in musterhafter Ordnung stehen in der neuen, allen Anforderungen gerecht werdenden Garage Kraftwagen und Mannschaftswagen einsatzbereit. Ein schön angelegter Exerzierplatz dient der militärischen Ausbildung der Gendarmen, und in den Unterkunftsräumen springt peinliche Sauberkeit und militärische Ordnungssinn in die Augen. An der im Erdgeschoss untergebrachten Wasche vorbei wandern wir durch die freundlich ausgestatteten Mannschafts- und Unterrichtsräume, die den Angehörigen der Kompanie ein Stück Heimat bedeuten, und begehen uns über den Innenhof in das Verwaltungsgebäude, wo sich der innere Dienstbetrieb abwickelt. Ein großer Duschraum mit Kalt- und Warmwasser dient der Körperpflege, eine geräumige, mit Speziallösen ausgestattete Küche dem leiblichen Wohl der Kompanie. Im ersten Stock kommen wir zur Sanitätsstelle und in die Geschäftsräume, wo uns im Dienstzimmer des Kompaniechefs eine große abgeteckte Wandkarte auffällt, die den riesigen Dienstbezirk der Kompanie darstellt.

Hier erfahren wir über Aufgaben und Verwendungszweck der motorisierten Gendarmeriekompanie, die für den ganzen Regierungsbezirk Pabianicestadt zuständig ist, und dem Gendarmekommandeur beim Regierungspräsidenten unterstellt ist, nähere Einzelheiten. Die Einheit dient grundsätzlich der Verkehrsüberwachung



Die deutsche Jugend wird bei der Werbeaktion des Bannes 664 Pabianicestadt-Land Pabianice erfasst. (Foto: K. Jastrow, Pabianicestadt)

und Verkehrserziehung auf Landstraßen und Autobahnen. Ihre Unfallkommandos harren in steter Einsatzbereitschaft der fernmündlichen Anrufe aus dem gesamten Regierungsbezirk, um bei Verkehrsunfällen mit ihren Spezialfahrzeugen schnell helfend eingreifen zu können. Jedem anständigen Verkehrsteilnehmer, ob Kraftwagenführer, Radfahrer oder Kradler, aufläufend zur Seite zu stehen, den Verkehrssünder und Widersacher der Ordnung aber mit aller Schärfe der gerechten Strafe zuzuführen, ist Aufgabe der eingesetzten Streifenbeamten. Dazu kommen von Fall zu Fall Sonderaktionen, die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit im jungen Reichsgau Wartheland durchgeführt werden müssen.

So arbeitet die „Motorisierte“ im engsten Einvernehmen mit den übrigen Dienstzweigen der Ordnungspolizei, vornehmlich aber mit der Gendarmerie des Einzeldienstes, an ihrem schönen großen Ziel, Hüterin der Ordnung und damit des Volkes wahrer Freund, Helfer und Beschützer zu sein, und ihr Stolz ist es, feststellen zu können, daß ihre Tätigkeit schon nach kurzer Zeit Früchte zu tragen und sich zum Segen der Allgemeinheit auszuwirken beginnt.

Kalisch leistet Deutsche Kulturarbeit

Die offizielle Eröffnung des Volkbildungswerkes / Ps. Caps, Polen, Sprach

Der Aufnahme der Kulturarbeit der Volkbildungsstätte Kalisch folgte am vergangenen Mittwoch im Rathausaal in Kalisch die offizielle Eröffnung in Anwesenheit des Leiters des NS-Volkbildungswerkes, Gau Wartheland, Pq. Caps, Polen.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte der Kreisobmann der DAF, Pq. Schäfer, den Vertreter des Gaues, die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und die den Saal füllenden deutschen Volksgenossen.

Pq. Schäfer sprach den Wunsch aus, daß die Volkbildungsstätte, Kreis Kalisch, wachsen, blühen und gedeihen möge und ihre erprießliche Arbeit mithilfe, den Dänen zu einem deutschen Land zu machen.

Darauf ergriff der Leiter des NS-Volkbildungswerkes, Gau Wartheland, Pq. Caps, Posen, das Wort zu folgenden Ausführungen: Die deutsche Revolution strebt eine totale Volkwerdung an, deren geistiges Rückgrat eine wahre Volkskultur ist. Bei der Schaffung dieser Volkskultur muß jeder Volksgenosse seinen Anteil haben und mithelfen. Die Kulturarbeit muß das Volk immer mehr zu einer geschlossenen Einheit verschmelzen, die Raingemeinschaft

zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammenfügen. Die politische und militärische Arbeit bildet die Grundlage für die Volkskultur. Das deutsche Volkswortbildungswort kann nur einen kleinen Teil zu dieser Kulturarbeit beitragen.

Hier im Wartheland ist dieser Prozeß erschwert, weil Menschen erst in die deutsche Sprachgemeinschaft eingeführt werden müssen. Ohne deutsche Sprachgemeinschaft keine Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft. Durch die Arbeit der Volkbildungsstätte wird der Weg zum deutschen Volk, verbunden mit deutschem Kulturgut freigelegt. Es ist erfreulich, daß durch eine Bibliothek von 5000 Bänden deutscher Bücher der Grundstock gelegt ist.

Die Volkbildungsstätte ist der Mittelpunkt der Erwachsenenbildung. Die Volkbildung reicht über die Berufsbildung, die Menschen zu kleineren Gemeinschaften und Kreisen absondert, hinaus. Wer nur seiner Berufsbildung lebt, hat nicht Volksbildung. Es muß darum jeder an dem Volkswortbildungswort teilnehmen, der eine als Gebender, der andere als Nehmender.

Im Wartheland ist nach eine Sonderaufgabe zu erfüllen. Die Völkendeutschen, die eine Jahrhunderte alte starke Kultur zusammengehalten hat, die Völkendeutschen, deren kulturelles Leben unter polnischer Bedrückung nicht zur Entfaltung kommen konnte, und die Reichsdeutschen, die heimische Kultur mit in diesen Raum gebracht haben, können ihr bisheriges kulturelles Leben nicht weiterführen, sie müssen gemeinsam in die deutsche Kulturarbeit des Ostens hineingehen.

Die Volkbildungsstätte Kalisch hat hier Raum für eine erprießliche Arbeit, zu der ihr nur voller Erfolg gewünscht werden kann.

Die Ausführungen von Pq. Caps wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Dr. Paul Danzer vom rasenpolitischen Amt Berlin sprach anschließend über das Thema: „Unlere Volkskraft, eine deutsche Schicksalsfrage“. Der Redner stellte seinem Vortrag die oberste Aufgabe, die dem Staat gestellt ist und auch dem einzelnen Volksgenossen zum Bewußtsein kommen muß, voran: „Die Erhaltung von Blut und Art“. Über diesen Vortrag haben wir bereits in der Pabianicestädter Zeitung ausführlich berichtet, so daß unseren Lesern die Worte des Redners nicht unbekannt sind.

Der Leiter des NS-Volkbildungswerkes, Pq. Caps, führte anschließend den Leiter der Volkbildungsstätte, Kreis Kalisch, Schulrat Pq. Dreßler, mit Worten des Dankes für die bisher geleistete und noch zu leistende Arbeit im Dienste der Gemeinschaft in sein neues Amt ein.

Schulrat Pq. Dr. Dreßler dankte der DAF für das ihm geschenkte Vertrauen und versicherte, seine Kraft, soweit sie nicht durch sein Hauptamt absorbiert werde, in den Dienst dieses Volkswortbildungswerkes zu stellen. Er hoffe, in dieser Arbeit jede Unterstützung zu finden, daß das Volkswortbildungswerk von unten her wachsen und aus Wünschen und Bedürfnissen eine vertiefte deutsche Erziehungsarbeit leisten könne sowie in Zusammenarbeit zu einem Instrument gestaltet werde, das einen regen Anteil an deutschen Aufbau nimmt. Mit der Führerührung fand die weisevolle Veranstaltung ihren Abschluß. A. G.

Von den sonstigen Veranstaltungen, die am Tage der Deutschen Polizei in Pabianice stattfanden, ist noch die Filmfeierstunde im Lichtspieltheater „Capitol“ zu erwähnen, wo unter Mitwirkung des Chors der motorisierten Gendarmerie der bisher in Pabianice nicht gezeigte dokumentarische Film „Der Feldzug in Polen“ vor ausverkauftem Hause vorgeführt wurde. Sonntag vormittag hatte die motorisierte Gendarmerie eine Flaggenparade veranstaltet. Auch die SA-Kapelle hatte sich in den Dienst der Sache gestellt und gab in der Zeit von 10 bis 12 Uhr auf den Straßen an der Ecke Horst-Wessel- und Schloßstraße und gegenüber dem Rathaus Standortorte.

Alexandrow

Vormilitärische Wehrerziehung

Unter Bezug auf den in der Sonnabend-Ausgabe vom 15. 2. 41 veröffentlichten Aufruf werden noch die Fernschüler im Alter von 18 bis 45 Jahren aufgerufen, sich unverzüglich zur vormilitärischen Wehrerziehung am Sonntag, dem 23. 2. 41, im Parteihaus zu melden. Vormittags 7.45 Uhr.

Der Wehrmannschaftsführer.

Vormilitärische Wehrerziehung

Der Dienst der Kriegswehrmannschaft des SA-Sturmabannes 1 der SA-Standarte Pabianicestadt-Nord findet am Sonntag, dem 23. 2. 1941, vormittags um 7.45 Uhr im Parteihaus (Straße der SA.) statt. Es hat alles pünktlich anzutreten. Der Wehrmannschaftsführer.

Lask

Bauernversammlungen

B. Im Kreise Lask finden in nächster Zeit eine Reihe von Bauernversammlungen statt, die alle die Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung im Zusammenhang mit der Erzeugungs-schlacht des Kriegsjahres 1941 zum Gegenstand haben. Die Versammlungen werden an folgenden Orten veranstaltet: Am 22. Februar um 11 Uhr in Belsk, am 22. Februar um 15 Uhr in Jelow, am 24. Februar um 11 Uhr in Wadlaw, am 25. Februar um 11 Uhr in Lask, am 27. Februar um 11 Uhr in Wadawa, am 27. Februar um 15 Uhr in Sandziejowice, am 28. Februar um 11 Uhr in Balucz, am 28. Februar um 15 Uhr in Japolic, am 1. März um 15 Uhr in Dobron. Als Redner sind Kreisbauernführer Stenkel, Kreisabteilungsleiter Pq. Boderodt und der Leiter der Wirtschaftsbereitschaft, Assessor Schäfer, vorgesehen. Den Abschluß der Versammlungswelle bildet eine Großkundgebung, die am 19. März in Pabianice stattfinden und auf der Landesbauernführer Pq. Reinhardt, MdR, sprechen wird.

Hengstförmigen im Kreise

B. In Szeczerow, Lask, Grabica und Rzgow (Kreis Pabianicestadt) finden Anfang März an folgenden Tagen Hengstförmigen statt: in Szeczerow am 4., in Lask am 5. und in Grabica und Rzgow am 6. März. Nähere Einzelheiten bringt die nächste, am 25. Februar erscheinende Nummer des „Mitteilungsblattes für den Kreis Lask“.



# Deutsche Gründlichkeit schafft Abhilfe

## Der Schlachthof in Kalisch vor einer großzügigen Umgestaltung

Zu polnischer Zeit wurde in Kalisch mit Stolz von den größeren neuen Bauten, dem Stadttheater, dem Krankenhaus und dem Schlachthof, als besondere Errungenschaften gepriesen. Über die Beschaffenheit des Krankenhauses wurde gelegentlich berichtet; heute soll der Schlachthof Gegenstand einer näheren Betrachtung sein.

Auf einem Gelände von 5 ha 44 a 70 qm reißt sich an den alten Schlachthof mit Freiland und dem Viehhof der neue Schlachthof mit einer Grundfläche von 2 ha 82 a 96 qm an.

Die neue Anlage, gegen den alten Schlachthof durch eine Straße und entsprechende Umzäunung abgegrenzt, ist in zehnjähriger Bauzeit (1929 bis 1939) mit einem Bauaufwand von 1 571 000 Zloty entstanden, aber jetzt noch nicht ganz aufgebaut. Für den Viehhof und den Neubau der Freibank in den Deutschen artfremden Baustil wurden in der gleichen Zeit 86 448 Zloty aufgewendet.

Außerlich betrachtet, glaubt man, daß die neue Anlage die im Vergleich zu den Bauten der letzten Jahrzehnte in Kalisch zu den besten gehörenden Erwartungen entspricht. Vom Förtnerhaus aus gesehen, das erst unter deutscher Verwaltung ein einigermaßen ansehnliches Gesicht bekommen hat, sind die einzelnen, teilweise zu einem geschlossenen Komplex verbundenen Bauten in Hufeisenform angelegt, in deren Mitte die weite Reitenfläche einen harmonischen Abschluss bilden soll. Die Uneinheitlichkeit in der Anordnung bei allen Gebäuden und die unregelmäßigen Aufsichten der Großviehhalle vertragen sich nicht mit dem Geist, der in der Gestaltung nur Großzügigkeit nach außen zeigen wollte und in der konstruktiven Durcharbeitung mangels technischem Können praktische Einteilung und klare Linie überall vermissen läßt. Auf einheitlichen Baustil und entsprechende Formgebung wurde absolut kein Wert gelegt.

Ein Rundgang im Innenhof zeigt, daß die Fundierung der Anlage schlecht ist. Senkungen und Risse an der Oberfläche des Zements- und Mattenbelags sind eindeutige Beweise dafür.

Die Innengestaltung der Räume weist ebenfalls Mängel auf, wie die äußere Gestaltung. Die Wände in der Schweine-, Großvieh- und Kübelschale sind mit dunklen Kacheln ausgelegt, im Gegensatz zu der in hellem, freundlichem Ton gehaltenen Wandverkleidung unserer Schlachthallen ein ungewohnter Anblick.

Aber die Anlage der Aufstufen in den einzelnen Hallen und die Verbindung zur Kühllhalle soll dem sachmännischen Urteil nichts weggenommen werden, ebenso der unpraktischen Anbringung von Winden zum Hochwinden des Großviehs.

Die technischen Einrichtungen des Maschinenraums entsprechen den Errungenschaften aus der Zeit vor dem Weltkrieg; ein gewaltiger Rückstand gegenüber den Maschinenanlagen unserer modernen Schlachthöfe. Die Kalbaunwäse, Darm- und Hangerreinigung für Rinder und Kleinvieh entbehrt moderner elektrischer Darmentleerungsmaschinen. Ein Schuppen zur Kohlenaufbewahrung ist nicht vorhanden.

Der größte Mangel liegt aber nicht im Schlachthof selbst, sondern auf dem Viehhof. Die tiefen in der Ausdehnung des alten Schlachthofgeländes umgebende, jeden Einblick ins Innere verwehrende Zementmauer wirkt wieder nach außen hin ganz respektabel und läßt auf dahinterstehende weiträumige Bauten schließen. Dem Viehhof fehlt aber eine überdeckte Halle, in der zum Schlachten bestimmtes Vieh bis zum Schlachtag, gegen Wind und Wetter geschützt, untergestellt werden kann. Bisher steht es bis auf kleine, notbehelfsmäßige Einstellungsrichtungen im alten Schlachthof im Freien. Dieser unhygienische Zustand muß abgeändert werden.

Als Verdeschädiger wird gegenwärtig der alte Schlachthof benutzt; zur Polentei wurden Vieh und Pferde in einem Raum geschlachtet. So sieht es also um die modernste, mit großem Aufwand in langer Bauzeit errichtete Einrichtung der Polen in Kalisch aus.

Sofort nach Übernahme des Schlachthofes in

deutsche Verwaltung wurden die großen Mängel erkannt; die Stadtverwaltung sieht es als eine der vorrangigsten Aufgaben an, hier Wandel zu schaffen. Mit der Planung einer neuen Viehhalle und der Durcharbeitung der Schlachthofanlage im Hinblick auf Verbesserungsmöglichkeiten ist seit einigen Wochen ein Architekt als Spezialist in Schlachthofbauten beauftragt. Im Rahmen dieser Darstellung auf weitere Einzelheiten notwendiger Verbesserungen einzugehen, erübrigt sich daher. Daß bei dieser Neugestaltung mit deutscher Gründlichkeit verfahren wird, braucht nicht besonders betont zu werden.

Zum Schluß sei in diesem Zusammenhang noch einiges über das Schlachtgewicht der zum

Schlachten eingelieferten Tiere gesagt. In den letzten Monaten ist hauptsächlich bei den Schweinen im Mittelgewicht eine ganz erfreuliche Gewichtssteigerung zu verzeichnen. Früher lag das Mittelgewicht an der Grenze, bei der von einer Fetterzeugung kaum gesprochen werden konnte. Heute ist schon durchschnittlich eine Gewichtssteigerung von 20 bis 30 kg pro Stück festzustellen, was sich auf die Fetterzeugung günstig auswirkt. Dies ist aber auch ein untrügliches Zeichen dafür, daß die Bestrebungen des Reichsnährstandes im Rahmen der Erzeugungsschlacht in dieser Richtung schöne Erfolge zeitigen.

A. G.

### Achtung, Sprachkurs verlegt!

Wir machen unsere Lehrgangsteilnehmer darauf aufmerksam, daß ab Montag, dem 24. Februar, sämtliche Lehrgänge um die gleiche Uhrzeit wie bisher in der Volkshochschule, Innsbruder Straße 18, stattfinden; also nicht mehr in der Oberschule, Goethestraße 10.

## Tagesnachrichten aus Pabianice

### Vortrag über den deutschen Osten

B. Im Rahmen des Volksbildungswerks der Deutschen Arbeitsfront sprach Mittwochabend im Saal an der Tuchhändlerstraße der Jenaer Geschichtsforscher Prof. Dr. Maschke über das Thema „Der Deutsche Osten und der Osten“. Der Redner schilderte in einzigartiger Schau die historisch-politischen Zusammenhänge der Kämpfe um den deutschen Osten von ihren ersten Anfängen bis zur Gegenwart und zeigte, wie die gegenwärtige, durch das Genie des Führers bestimmte Neuordnung des Ostens auf seiner Zufallslösung beruht, sondern in ihren Voraussetzungen und Zielen über ein Jahrtausend deutscher Geschichte hinweg an Bestrebungen anknüpft, die schon von den ersten Siedlungen des 10. Jahrhunderts als naturnotwendig erkannt und zum Teil verwirklicht worden waren.

### Verwaltungslehrgang

B. In Pabianice findet zur Zeit ein Verwaltungslehrgang statt mit dem Ziele, die bei der Behörde beschäftigten einheimischen Kräfte in allgemeinen und sachlichen Verwaltungsangelegenheiten zu schulen. Träger der Veranstaltung ist der Deutsche Gemeindegast. Die Teilnehmer — 30 an der Zahl — kommen aus dem Landratsamt, der Stadtverwaltung Pabianice, der Kreispartei und ländlichen Gemeinden, während die Vortragenden den Verwaltungen des staatlichen und kommunalen Sektors angehören. Den ersten Vortrag hielt bei der Eröffnung des Lehrgangs der Direktor der Gemeindeverwaltungs- und Sparschule des Gaues Wartfeld, Dr. K e m m e, Posen,

### Schildberg

#### Aufsehenerregende „Verhaftungen“ in Schildberg

Auch in diesem Jahre hatten sich die Polizeibeamten in Schildberg für das Kriegs-Winterhilfswort tatkräftig eingesetzt. Schon die würdige Dekoration der großen Fenster der Polizeiwache wies auf das soziale Werk hin. Mit den Sammelbüchern und Verkehrszeichen fanden Polizeibeamte, H- und SA-Männer in Gemeinschaft mit dem BDM, auf den Straßen, Gassen und Plätzen überall gefreudigende Hände.

Ein Tischler, der sonst eines Polizisten Kopf schmückte, wurde durch Benagelung zum ehernen Helm.

Aufsehenerregende Verhaftungen hielten besonders die Schulbeladenen in Atem und Spannung. Trotz aller Anschuldigungen gab es keine Gnade. Die auserwählten Sünder mußten wohl oder übel, mit Handfesseln und an Ketten gebunden, den Gang zum Sondergericht, das in der Polizeiwache den gerechten Urteilspruch fällte, antreten. Eine angemessene Buße für das WSV, die sofort entrichtet werden mußte, schenkte allen ihre goldene Freiheit wieder.

Ein Kollapppchen besetzte in Märchentracht als Sammlerin mit einem Polizeihund das Straßenbild. Fahrende Musiker spielten auf, und so trug

über das Thema „Grundlagen der Wirtschaft“. Die Schulung findet jeden Donnerstag im Schulgebäude an der Schülerstraße statt.

### Die Neuordnung des Hebammenwesens

B. Aus Anlaß des Hierins der Gauhebammenleiterin, Frau K e h l e, Posen, versammelten sich im staatlichen Gesundheitsamt die Hebammen des Kreises Laß, um Richtlinien für ihre Tätigkeit entgegenzunehmen. Zur Besprechung gelangten verschiedene Fragen, wie sie sich aus der Neuordnung des Hebammenwesens ergeben, so die Frage der staatlichen, durch das Gesundheitsamt ausgeübten, und der organisatorischen, in den Händen der Gauhebammen liegenden Aufsicht über die Hebammen. Ferner wurden die Hebammen mit ihren Dienstvorschriften vertraut gemacht und besonders auch auf ihre Pflichten in bezug auf die dem Gesundheitsamt zu erhaltenden Meldungen aufmerksam gemacht. Die neuen Krankentafelgebühren wurden von der versammelten Hebammenchaft mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Im Anschluß an die allgemeine Zusammenkunft fand noch eine Sonderbesprechung der deutschen Hebammen statt, auf der sie schon jetzt zu einem Schulungslehrgang eingeladen wurden, der in den nächsten Monaten für die Hebammen des Sihmannstädter Regierungsbezirks veranstaltet werden wird.

### Jägerappell erst am 8. März

B. Der Jägerappell des Kreises Laß, der am 1. März in Pabianice im Saal an der Tuchhändlerstraße stattfinden sollte, wurde auf Anordnung des Gaujägersmeisters auf den 8. März, 14 Uhr, verlegt.

gen auch diese seltenen Gestalten auf originelle Weise zum WSV bei.

So gab es ein außergewöhnliches und humorvolles Treiben auf den Straßen und Plätzen in Schildberg. Ein Kaufprecher sorgte laufend im Ring für musikalische Unterhaltung und Propaganda für den Tag der Deutschen Polizei. Eine Verlosung mit zahlreichen wertvollen Gewinnen brachte manchem freudige Überraschung. Frohgestimmt klang der Tag der Deutschen Polizei aus in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit Polizei, H, SA, und BDM. Das recht gute Sammelergebnis lohnte alle Mühe. So hat die Polizei abermals die Volksverbundenheit bewiesen und allen Volksgenossen ihre Einheitsfröhlichkeit für ein Werk des wahren nationalen Sozialismus durch die Tat zum Ausdruck gebracht.

### Zdunska Wola

#### Stolzes Sammelergebnis

ew. Der Tag der Deutschen Polizei brachte in diesem Jahr dank der regen Sammelaktivität der Beamten unserer Schutzpolizei ein außergewöhnlich hohes Ergebnis. Allein in Zdunska Wola erreichte die Summe der gesammelten Spenden den Betrag von 8000.— Zł. Dadurch ist deutlich bemessen, daß die Polizei sich bei der deutschen Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut und die Notwendigkeit des Opfers von allen deutschen Menschen verstanden worden ist.

### Ostrowo

#### Berliner Künstler unterhielten AdF-Gäste

Unter dem Titel „Die gute Sieben“ traten dieser Tage in Ostrowo, Kalisch, Pabianice, Siemradz, Schildberg, Kempen und Wielun Berliner Künstler auf Einladung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf und schenkten vielen Hunderten von Volksgenossen einen recht fröhlichen Abend, bei dem Musik, Tanz, Gesang und Humor zur guten Wirkung kamen. Die musikalische Umrahmung bot Walter Bogdena, der allen Künstlerinnen ein feinfühliges Begleiter auf dem Flügel war. Darüber hinaus erlangte er sich aber stürmischen Beifall mit seinen Darbietungen auf dem Akkordeon. Er meistert dieses Instrument mit bester Technik. Vor allem aber ist es das Programm, das Bewunderung erregt. So bringt er u. a. Themen aus der 2. Rhapsodie von Liszt, eine Leistung, die wohl einmalig dasteht. Er spielte sich in die Herzen der Zuhörer, und sie werden es daher mit großer Freude begrüßen, daß bereits in nächster Zeit dieser Künstler mit einer eigenen Truppe wiederum zu uns kommen wird. Er bringt dann eine Orchesterbesetzung mit dem Titel „Lache mit Musik“. Geschwister Helge und Anny M u n r i c h zeigten vielseitige Tansschöpfungen, und gefielen besonders auch ihre Kostüme. Dasselbe traf bei Tamara K e h l z u, die in einigen Tänzen ebenfalls ihr gutes tänzerisches Können bewies. Itta M e e t a trug mit Geschick einige Chansons vor, während Erka S t r e i b h o r t gar lustig plauderte und mit Franz F i e d l e r, Itta M e e t a und Walter B o g d e n a zusammen einige gar köstliche humoristische Szenen und Kurzaufspiele bot. Alles in allem, es war ein fröhlicher Abend, den „Die gute Sieben“ beehrte.

E r i c h J u d e l

### Turek

#### Pflichtabend des Deutschen Frauenwerkes

Am vergangenen Mittwochabend, wurde der Gemeindefestabend des Deutschen Frauenwerkes, Ortsgruppe Turek, zum erstenmal im Deutschen Hause abgehalten, wobei die neuernannte Kreisvertrauensfrau, Frau G a g e i m a n n, den Frauen von Turek vorgestellt wurde.

Die Kreisvertrauensfrau richtete das Wort an die Anwesenden und verband es, die Zuhörerinnen durch ihren Vortrag weitgehend zu fesseln. Sie führte die Frauen in die Kampfzeit der Bewegung zurück, schilderte das Werden und Wachsen, den Sieg und Aufstieg der Bewegung, das Mitkämpfen begeisterter, einflussreicher Frauen. „Kein Opfer war zu groß“, sagte die Kreisvertrauensleiterin, „kein Weg war zu weit um an der Arbeit der Bewegung teilnehmen zu können. Trotz der vielen Verfolgungen durch das damalige System führte unbeugsamer Wille, harter Kampf und treuer Glaube an den Führer den Sieg herbei. — Es kam der Krieg, die Männer zogen ins Feld; dabei aber steht die Frau an Stelle des Mannes, schafft unermüdet, ob sie nun in der Fabrik an der Maschine oder in der Landwirtschaft arbeitet, — arbeitet darüber hinaus weiter ehrenamtlich für die Bewegung und verbleibt treu ihren Dienst innerhalb der ihr zugewiesenen Grenzen, immer nur das eine Ziel vor Augen: den Sieg Deutschlands, den Sieg des Führers und damit die Zukunft unseres Volkes.“

### Wielun

#### Zehnjährige meldeten sich zum Dienst

em. Die Erfassung im Kreise Wielun fand am 17. 2. ihren Anfang in der Kreisstadt selbst, und zwar im H.-Heim. Schon vor der angelegten Zeit hatten sich Jungen und Mädchen mit ihren Eltern im H.-Heim eingefunden. Um drei Uhr begann dann die Aufnahme der Jungen und Mädchen, und freudig unterschrieben sie alle die Meldebüchlein. So wie am 17. 2. in Wielun die Erfassung durchgeführt wurde, wird sie in den folgenden Tagen im gesamten Kreisgebiet vorantreiben gehen. Die Erfassung erfolgt gemeindeweise. Erfassungsort ist der Mittelpunkt oder Sitz der Gemeindeverwaltung.

(Schluß des redaktionellen Teils)

## Kirchliche Nachrichten

El-Trinitatis-Kirche (am Deuschlandplatz). Sonntag 9 Uhr vorm.: Gottesdienst; Pastor von Ungern-Sternberg; 10.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl; Pastor Schebler; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst 4 Uhr nachm.: Taufgottesdienst; 5 Uhr nachm.: Verammlung der weiblichen Jugend; Pastor Schebler; 6 Uhr abends: Gottesdienst; Pastor Wübel, Aßgermittweg; 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls; Pastor Schebler; 7.30 Uhr abends: Gottesdienst; Pastor von Ungern-Sternberg; Freitag, 10.30 Uhr vorm.: Passionsgottesdienst nebst Feier des hl. Abendmahls; Pastor Schebler; 7.30 Uhr abends: Passionsgottesdienst; Pastor Wübel, Aßgermittweg; Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst; Pastor von Ungern-Sternberg; 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst; Pastor Wübel; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde; Pastor Wübel, Aßgermittweg; 12 Uhr mittags: Kindergottesdienst; Verammlung in Baltus, Neufeldstraße 97. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde; Pastor v. Ungern-Sternberg.

St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Straße 60). Sonntag, 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst; Pastor Döberlein; vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls; Pastor Jati; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Dr. Dietrich; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst; Pastor Döberlein; abends 6 Uhr: Gottesdienst; Pastor Laube, Mittwoch, 8 Uhr vorm.: Gottesdienst; Pastor Jati; Donnerstag, 8 Uhr vorm.: Gottesdienst; Pastor Jati; Freitag, 8 Uhr vorm.: Gottesdienst; Pastor Jati; Samstag, 8 Uhr vorm.: Gottesdienst; Pastor Jati; Sonntag, 8 Uhr vorm.: Gottesdienst; Pastor Jati; Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: Gottesdienst; Pastor Döberlein; Freitag, 6 Uhr abends:

Frauenbund, Pastor Döberlein, Greifenheim. Dienstag, 8.30 Uhr: Andacht; Pastor Döberlein; Freitag, 8.30 Uhr: Andacht; Pastor Döberlein. St.-Johannes-Kronenhaus. Sonnabend, 4.30 Uhr nachm.: Andacht; Pastor Döberlein.

St.-Matthias-Gemeinde (Adolf-Hitler-Straße 283). Sonntag, 8.30 Uhr früh: Kindergottesdienst; Pastor Wölfler; 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl; Pastor Wölfler; von 3.30 bis 4.30 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen; Pastor Wölfler; 6 Uhr abends: Abendgottesdienst; Pastor Wölfler; Montag, 6 Uhr abends: Frauenstunde; Pastor Wölfler; 7 Uhr abends: Männerstunde; Pastor Wölfler; Dienstag, 8 Uhr abends: Helferstunde; Pastor Wölfler; Mittwoch, 10 Uhr vorm.: Buß- und Bettag mit hl. Abendmahl; Pastor Wölfler; 8 Uhr abends: Bußgottesdienst; Pastor Wölfler; Freitag, 10 Uhr vorm.: Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl; Pastor Wölfler; 8 Uhr abends: Passionsgottesdienst; Pastor Wölfler; Pabianice-Süd, Amrustraße 29. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 5 Uhr nachm.: Gottesdienst; Pastor Wölfler; Freitag, 6.30 Uhr abends: Passionsgottesdienst; Pastor Wölfler.

St.-Michaelis-Gemeinde (Hohensteiner Straße 141). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst ohne hl. Abendmahl; Pastor Schmidt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), 10 Uhr: Gottesdienst; Freitag, 10 Uhr: Passionsandacht; Pastor Schmidt; 20 Uhr: Helferstunde.

Dialonissenhaus-Elisabeth-Kapelle (Nordstraße 42). Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst; Pastor Laube; Freitag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst; Pastor Dr. Kleindienst.

Ev.-luth. Kirche Erzhausen. Sonntag, den 23. Februar, im Weißen, Donaustraße, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Sauerbrei. In der Kirche: 10 Uhr: Segensgottesdienst; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Sauerbrei; 4 Uhr: Andachtstunde für Erwachsene. — Montag, 7.30 Uhr abends: Jugendstunde; Mittwoch, Beginn der Passionszeit, 10 Uhr: Gottesdienst; 7.30 Uhr abends: Bußgottesdienst; Donnerstag, 4 Uhr: Frauenbibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (Landeskirchliche), Leiter

Pastor Paul Ditz (Friedrich-Göhrer-Straße 8). Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 18 Uhr: gemischte CC-Stunde; 19.30 Uhr: Evangelisation. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde; Freundschaftstraße 10 (Waleki). Sonntag, 15 Uhr: Evangelisation; Mittwoch, 19.30 Uhr: Bibelstunde; Kurandstraße 43. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 18 Uhr: Evangelisation; Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde; Sihmannstadt-Süd, Donaustr. 43 (Kuba). Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 10 Uhr: Gottesdienst; 19 Uhr: Evangelisation. Montag, 16 Uhr: Frauenbibelstunde; Freitag, 19 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Sihmannstadt-Süd, Nordernstraße 14 (Chojna). Sonntag, 15.30 Uhr: Evangelisation; Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde; Alexander, Schlageterstraße 7. Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 15 Uhr: Evangelisation; 17.30 Uhr: Evangelisation. Sihmannstadt-Karlshof, Obelmetallweg 7. Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 17 Uhr: Evangelisation.

Ev.-Brüdergemeinden: Sihmannstadt, Rudendorferstraße 56. Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Predigt; Pred. Kauf. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde; Pred. Kauf.

Ev.-luth. Gemeinde zu Jüterz (Gladstraße 33). Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst ohne hl. Abendmahl; Wehrmachtsoberpfarrer Reußlein; 11 Uhr: Kindergottesdienst; Wehrmachtsoberpfarrer Reußlein. Mittwoch, 7.30 Uhr vorm.: Buß- und Bettag; 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls; Pastor Jundel. Kantorat Hebeniec. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; Pastor Jundel.

Ev.-luth. Kirche in Pabianice. Sonntag, 10.15 Uhr: Hauptgottesdienst; Pastor Dr. Dietrich; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Dr. Dietrich; 4 Uhr nachm.: Evangelisation; Pred. Müller. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde; Pastor J. Horn. Donnerstag, 8 Uhr abends: Helferstunde; Pastor J. Horn. Gottesdienste auf dem Lande. Weißen in Solfowa. Sonntag, 10.30 Uhr: Hauptgottesdienst; Pastor J. Horn; 1 Uhr mittags: Kindergottesdienst; Pastor J. Horn.

Ev.-luth. Freikirche. St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Straße 55. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Müller. Mittwoch, 20 Uhr: Passionsandacht; Pastor Mallchner. — St.

Petri-Gemeinde, Krefelder Straße 60. Sonntag, 10 Uhr: Missionsfest; Pastor H. Schender. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Missionsfest; Pastor Müller. Donnerstag, 19.30 Uhr: Passionsandacht; Pastor Müller. — Dreieinigkeitsgemeinde in Andropol. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst; Pastor H. Schender.

Wepfentische, Horst-Bessel-Straße 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Fr. Köhl; vorm. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 5 Uhr: Gottesdienst; Fr. Köhl. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde; Fr. Köhl. Baptistische, Heerstraße 41a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Fr. Knoff; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde; Baptistische, Alexanderstraße 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Baptistische, Sihmannstadt-Erzhausen, Rudolfingerstr. 9. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Fr. Tüschel; vorm. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Fr. Tüschel. Baptistische, Pabianice, Bismarckstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde; Baptistische, Jüterz, Gladstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Altenheim, Sihmannstadt-Süd, Spitzbergstraße 2. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kalisch, Ev.-luth. Kirche. Heute, 18.30 Uhr: Abendandacht; Pastor Maczewski. Sonntag (Etomichi), 10.00 Uhr: Gottesdienst; Pastor Saenick; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Haydnstr. 2). Montag, 19.30 Uhr: Singkreis; Dienstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde. — Bußtag, Mittwoch, den 28. Februar, 10.00 Uhr: Gottesdienst; Beichte und Abendmahl; Pastor Maczewski; 19.00 Uhr: Abendgottesdienst; Pastor Saenick.

Kalisch, Christl. Gemeinschaft (Haydnstr. 2). Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Evangelisation; 17.15 Uhr: CC-Stunde; Dienstag, 17 Uhr: Frauenbibelstunde. Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde; Sonnabend, 19.30 Uhr: Gebetsstunde.

Kalisch, Deutsch-kathol. St.-Josephs-Kirche. Heute, Sonnabend, 18 bis 19 Uhr: Beichtgelegenheit; Sonntag um 10 Uhr Gottesdienst. — St.



# Sechs Fußball-Bezirksmeister stehen fest

### Stellenweise Droht Terminnot / Dresdner SC. wird Schützenkönig / Das Los des ewigen Zweiten

Da werden sich die Väter der Terminlisten freuen haben, als sie am Sonntagabend erfahren, daß am letzten Meisterschafts-Sonntag 88 Kämpfe durchgeführt werden gegenüber 37 Spielen des Vorsonnntages. Man hört förmlich die Seufzer der Erleichterung. Noch sind es sechs Spieltage und man hofft nun, daß die meisten Meister am letzten Märzsonntag ermittelt sein werden. Wenigstens in 14 Bezirken, damit die Gruppenspiele begonnen werden können. Die Terminnot droht lediglich noch in Berlin-Brandenburg, Schlesien, Niedersachsen, Württemberg, Bayern und in der Ostmark. Hoffen wir, daß sich Petrus den Fußballern freundlich gesinnt zeigt.

Sechs Meister stehen nun endgültig fest, nämlich der VfB. Königsberg, der Dresdner SC., der Hamburger Sportverein, Schalke 04, VfL 99 Köln und Preußen Danzig. Als ganz sicherer Abteilungsmeister stehen in Kommern der Luftwaffen SV. Stettin und Germania Stolp, in Belsen nur Sport Rasfel fest. Das ist wenig.

Und die Lage in den anderen Bezirken? Wir haben sie teilweise schon in der letzten Montagsausgabe getroffen. In Schlesien konzentriert sich das Interesse auf den Meister Vorwärts Rasen-sport Gleiwitz und seinen harten Widerlächer Germania Königsberg. Im Bereich Mitte sollte der Meister 1. SV. Jena vor Almeister Dessau 05 das bessere Ende für sich behalten. In Niedersachsen ist „noch alles drin“, da sowohl Hannover 96 und Eintracht Braunschweig in der einen, VfL Osnabrück und Wilhelmshaven 05 in der anderen Gruppe Aus-sichten haben. Angeklagt ist die Lage im Elsaß, wo KSC. Straßburg und SC. Schiltigheim in der einen, Rülhauken 93 und SV. Kolmar in der anderen Gruppe an der Spitze liegen. In der Ostmark be-werben sich in erster Linie Meister Rapid, Austria und Wader um den Titel, wobei Rapid die besten Aussichten hat. Im Sudetenland gibt's in den beiden Abteilungen noch je zwei ernsthafte Bewerber, näm-lich den VSK. Rillien und VSK. Graslitz in der ersten, die VSK. Prag und die VSK. Teplich in der zweiten Gruppe.

Selbstfalls nicht mehr lange dauert es, dann stehen alle Bezirksmeister der zweiten Deutschen Kriegs-Meisterschaft fest. 227 Mannschaften starteten,

jeht sind es noch 224 Wettbewerber, nachdem TSV 83 Nürnberg, FC. Birkenfeld und Rasenport Preußen Königsberg ausgeschieden sind.

In einer Schlußrunde sondergleichen sind die Stürmer des Dresdner SC., die dem Wader-Tormann aus Leipzig gleich 14 Treffer ins Netz jagten. 95 Tore haben die Männer vom Dresdner Osttragehege bis jetzt erzielt, und die Ziffer 100 wird in den noch ausstehenden sechs Kämpfen bei einer derzeitigen Schußkraft bestimmt noch weit überschritten. Das dürfte auch Köln 99 vielleicht noch gelingen, allerdings muß diese Mannschaft in den beiden noch durchzuführenden Treffen noch je sechs Tore erzielen, um die 100 zu erreichen. An-sonsten dürfte das wohl nur noch die Schalke Knapp-schützen schaffen. Sie müssen in sechs noch ausstehenden Spielen im ganzen noch 24 Tore schießen. Aber eins steht wohl schon fest: Schützenkönig wird in diesem Jahr der Dresdner SC.

Da kam uns in diesen Tagen eine Aufstellung zu Gesicht, in der zu lesen steht, daß in den bisher 43 durchgeführten Berliner Meisterschaften Hertha BSC. 14mal vorne blieb und daß Viktoria 89 und Preußen die beide nicht in der Bezirksklasse vertreten sind, mit 9 bzw. 5 Meisterschaften folgen. Und Tennis-Vorzusitz? Nur einmal vertre-

ten? Ja, die Berliner „Beißchen“ hatten das Pech, jahrelang im Schatten von Hertha BSC. zu stehen. Das Los des ewigen Zweiten. Parallelsfall: Geschwister Rausin! Man wird da erinnert an jene Kämpfe zwischen den Lokalrivalen Nürnberg und Fürtth, Hamburger Sportverein, Viktoria, Al-tona 93 und Eimsbüttel, an die Auseinandersetzungen Chemnitzer BC und Polizei Chemnitz, an Han-nover 96 und Arminia, Arminia Bielefeld und VfB. Bielefeld, an die Kasseler Lokalrivalenkämpfe, an Eintracht und Fußball-Sportverein Frankfurt, an Bayern, München 1860 und Wader, VfB. Stuttgarter Kickers, Karlsruher FC. und Phönix, an die Wiener Begegnungen und nicht zuletzt an die Groß-kämpfe Fortuna Düsseldorf gegen die Vorstädter VfL. Venrath. Obwohl die Spielstärke nahezu gleich-wertig war, konnte immer nur einer Meister wer-den. Auch hier gab's viele „ewige Zweiten“.

Zum Schluß noch die Liste der Mannschaften, die noch keinen Punkterlust erlitten haben und die — als Gegenstück — noch keinen Punkt-gewinn zu verzeichnen haben. Die Liste hat sich nicht verändert. Germania Stolp, der Hamburger Sportverein, Hannover 96 und Preußen-Danzig sind die erfolgreichsten, Freya Wemel, VSK. Vinn, Hilde-sheim 07, TuS. Gröppingen, VSK. Aulzig, FC. St. Ludwig und Langensfelde sind die weniger glücklichen Gemeinschaften.

## Der erste Waldlauf in Litzmannstadt

### Starkes Aufgebot der Polizei / Glänzen einige Vereine durch Abwesenheit?

Der Meldungseingang zum ersten Waldlauf des Bezirks am Sonntag um 10 Uhr im Hiltler-Jugend-Park war leider sehr unterschiedlich. Während un-serer Polizei eine außerordentlich starke Meldung abgab und sich in allen Klassen mit Einzelläufern und Mannschaften beteiligen wird, haben einige Vereine noch nichts von sich hören las-sen. Ansehender haben diese nicht begriffen, daß es sich in erster Linie um eine Werbung für die Leibes-übungen ganz allgemein und die Leichtathletik im besonderen handelt. Hoffen wir also, daß die Säumigen doch noch am Start, der sich genau wie das Ziel an der Sporthalle befindet, aufkreuzen werden.

Bei der außerordentlich großen Zahl von neuen Namen ist es naturgemäß unmöglich, eine genaue Voraussage zu treffen. Auf Grund ihrer Tradition müßte die Union 97 als einen heftigen Zweikampf mit der Polizei liefern, in den vielleicht der eine oder andere Verein ein-greifen wird. Lediglich in der Altersklasse darf man mit ziemlicher Sicherheit den famosen Budmann (Polizei) in Front erwarten, da dieser Sportler schon als Geher in die deutsche Spitzenklasse aufstiege.

Auch in der Jugendklasse wird die Polizei sich gegen die Union durchsetzen wollen, denn die Mel-dungen sind etwa gleich. Da der Hiltler-Jugend-Park einmal ein wirklich feiner Ort für solche Läufe ist, zum andern mitten in der Stadt liegt, darf mit einer zahlreichen Zuschauermenge gerechnet werden.

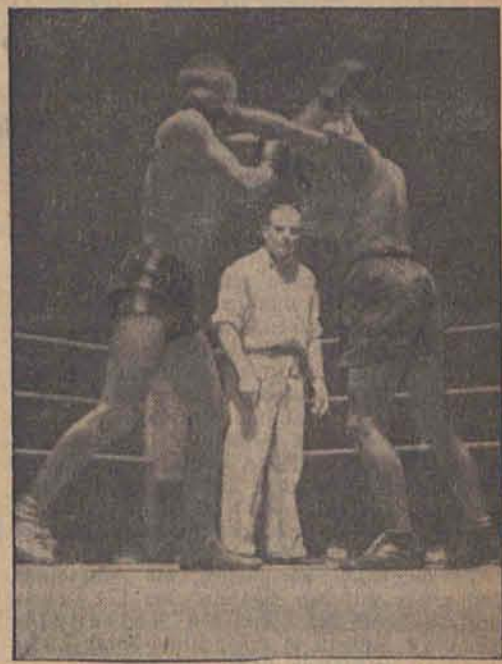
Begeisterung beteiligten. — Wir sind überzeugt, daß Bezirksfachwart Viehlig auf diesem Wege bald schöne Erfolge seiner Arbeit sehen wird.

### Das dürfte genügen!

Da stand kürzlich in einem Besordnungsblatt zu lesen: der Verein Z wird angewiesen, zu allen Spielen auf seinem Platz dem Schiedsrichter einen Verbandslisten vorzulegen. Die angelegten Schiedsrichter sollen auf dem Spiel-formular vermerken, ob beim Spiel ein Verbands-listen vorhanden war oder nicht.

Die „Fußballwoche“ bricht nun eine Lanze für die vielgeplagten Schiedsrichter — die ja sowieso immer die Schuld haben, daß eine Mann-schaft verliert — und meint, daß mit der Rettung des Spieles und dem Ausfüllen des Spielformulars seine Tätigkeit erschöpft sein sollte, denn er habe so-wieso schon genug zu tun. Im übrigen dürfte es aber auch genügen, wenn der Spielleiter einmal einen Schiedsrichter beauftragt, sich den Verbandslisten vorzulegen zu lassen. Warum denn bei jedem Spiel alles mobil machen, weil einmal der Verbandslisten nicht zur Stelle war?

Wir erwähnen diesen Fall hier, weil Sanft Büttrichsicher aber in anderen Gegenden Deutsch-lands deari eifrig am Werk ist und weil man doch den Weisemännern das Schiedsrichtern nicht unnütz verdrücken soll.



Blaho-Wien — Europameister im Leichtgewicht  
Bei dem im Berliner Sportpalast zum Austrag gekommenen Boxkampf um die Europameisterschaft im Leichtgewicht besiegte der Titelhalter Blaho-Wien seinen Herausforderer Carl Andersen-Dänemark. — Blaho und Andersen im Kampf. (Atlantic, Zander-Multipler-K.)

### Sport in Kürze

Die Schweiz wurde beim Eishockeyturnier in Gar-misch-Partenkirchen mit einem Rekordflug über die Mannschaft von Amsterdam mit 10:0 (2:0, 9:0, 8:0) Gruppenieger.

Die Anteilnahme an dem Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweiz in Stuttgart ist riesengroß. Bereits drei Wochen vor dem großen Spiel sind 30 000 Karten bestellt worden.

Dr. Carl Diem, der Direktor des Internationalen Olympischen Instituts, wurde vom Archäologi-schen Institut des Deutschen Reiches zum ordentlichen Mitglied ernannt.

Fritz Glawebel, einer der großen Wiener Fuß-ballspieler, wird nach 25jähriger erfolgreicher Tä-tigkeit seine aktive Laufbahn beenden. Der „lange Fritz“, der allein 17 Jahre für die Wiener spielte, war eine der markantesten Persönlichkeiten der einst-mals vielgerühmten Wunderwelt.

Eine ausgezeichnete Kampfstärke bietet am Sonn-tag der Stuttgarter Schwaberinger. Der Berliner Halbhartgewichler Heinz Seidler erhält hier Ge-legenheit, nach seiner früheren Niederlage gegen Guffro durch einen Sieg über Italiens Meister Al-fredo Oldoini wieder seinen Ansehens zur Spitzen-klasse herzustellen.



Der Sieger!

Vom Ski-Länderkampf Deutschland — Italien, der im Anschluß an die Wintertampfsportspiele in Garmisch-Partenkirchen zwischen den Mann-schaften der Hiltler-Jugend und der italienischen Staatsjugend bei Miago ausgetragen wurde. — Der Sieger im Abfahrtslauf, der Hiltlerjunge Herbert Lejzuo, wird von seinen deutschen und italienischen Kameraden begeistert gefeiert. (Presse-Dörmann, Zander-Multipler-K.)

### Eine gelungene Dorturnerstunde

Es ist erstens, zu beobachten, wie sehr sich die schöne Turnerei im Litzmannstädter Bezirk hebt. Bei der letzten Bezirks-Vorturnerstunde waren 30 Teil-nehmer zugegen, und zwar hauptsächlich aus den Vereinen TSG. Litzmannstadt 07, TB. Kraft Litz-mannstadt, Polizei Litzmannstadt, TSG. Babianice 1884, TB. Alexandrow und GSK. Konstantinow. Nach einer einleitenden Körperübungen ging es gleich an die Geräte, an denen in zwei Riegen geturnt wurde. Die eine Riege führte Bezirksfachwart Viehlig selbst, während die andere von R. H. H. n. e. z. betreut wurde, der als einer der besten Turner Sachsense nimmere auch den Weg nach Litzmannstadt gefunden hat. Durch diese beiden Spitzkämpfer be-tamen die Teilnehmer nicht nur alle Pflichtübungen der Bezirksmeisterschaft bestens vorgeführt, sondern auch hervorragend erklärt und erläutert, so daß jetzt schon die Gewissheit besteht, daß das Verlangen bei den Meisterschaften bis in die letzte Feinheit hinein beherrscht wird. Beide Spitzturner zeigten an-schließend noch mühseligste Kürübungen, um ihren Kameraden einen Begriff von der Schönheit deut-schen Kunstturnens zu geben. Zum Schluß gab es noch ein Korbballspiel, an dem sich alle Turner mit

## Was alles in der Welt passiert...

### Absturz in der Umbachklamm

München. Dieser Tage unternahm noch zur späten Nachmittagsstunde die in Berchtes-gaden wohnende Frau Elsa Strahl aus Berlin mit einem Begleiter namens Heinrich Hubel eine Tour auf die Umbachklamm. Frau Strahl wollte unbedingt die Klamm in ihrem jetzigen vereisten Zustand sehen. Die beiden stiegen zur Theresienklause ab und kamen auf vereisten Wegen bis zum unteren Drittel der Klamm. Als eine Eiswand den Weiterweg spernte, stürzte Hubel beim Versuch, sie zu nehmen, fünf Meter ab, er konnte sich aber durch Stufen-schlagen wieder herausarbeiten. Als die bei-den einsehen, daß ein Weiterkommen hier un-möglich war, veranlaßte Hubel seine Begleite-rin, stehen zu bleiben, während er nach einer gangbaren Stelle suchte. Frau Strahl muß aber dennoch ihren Standplatz verlassen haben. Sie glitt aus und stürzte 120 Meter in die Tiefe. Am Morgen darauf machte sich eine Rettungsexpedition auf den Weg zur Unfall-stelle. Man fand die Leiche im Wasser liegend. Die Frau muß zuerst über etwa 80 Meter Steil-wand gerutscht und dann noch 30 bis 40 Meter in freiem Sturz in den Umbach gefallen sein. Da die Klamm hier sehr eng ist, wurde der Körper noch an die gegenüberliegende Wand geschleudert, bevor er als zerschmetterte Leiche ins Wasser fiel.

### Warum der Frühzug ausfiel

Kopenhagen. Aus Ma-r-i-b-o wird die son-derbare Geschichte berichtet, daß an einem Morgen dieser Woche das gesamte Personal der Bahnstation Köbby-Havn die Zeit verstreifen hat, so daß der Frühzug ausfallen mußte. So un-wahrscheinlich der Vorgang auch erscheinen mag, er wird vom Stationsvorsteher des genannten Hafens am Themern-Belt bestrafte. Eine ganze Kette unvorhergesehener Umstände hatte dies veranlaßt. Der Stationsvorsteher, der selbst keine Bedacht befiel, sollte vom Gepäddienstleiter ge-wardt werden. Der Gepäddienstleiter aber sollte von dem Personal des Frühzuges gemeldet werden, das im Lokomotivschuppen schlief. Hier stand auch der einzige Wader der Station; aber er versagte und so schloß alles friedlich weiter: das Zugpersonal, der Gepäddienstleiter, der Sta-tionsvorsteher — und der Frühzug von Köbby fiel aus. Aber, meinte einer der Beteiligten, das Malheur sei so groß gewesen, wie es erst übertriebene Berichte dargelegt hätten. Nur ein Reisender haben den Ansehens nach Kopenhagen verpaßt, und die Post für die Hauptstadt sei auch nicht so umfangreich gewesen.

### Fraulein Tugend auf Abwegen

Berlin. Mit der Tugend der 21jährigen Erna Tugend, die wegen Diebstahls und Betruges vor dem Berliner Amtsgericht stand, war es nicht weit her. Von München kommend, wo sie wegen Diebstahls bestraft worden war,

hatte sich die Angeklagte in Berlin nicht etwa Arbeit gesucht, sondern es vorgezogen, in Knei-pen und Kaffeehäusern herumzulungern. Die Mittel für dieses Prohlenleben verschaffte sie sich durch Bettelgängen und Diebstähle. In zwei Fällen hatte sie Geld erschwindelt, indem sie behauptete, ihr Bruder sei gestorben, und sie müsse eiligst nach München zur Beerdigung. Von einer angeblich in Aussicht stehenden Erbschaft in Höhe von 2000 M wollte sie die Schuld mit guten Zinsen zurückzahlen. In Wirklichkeit war kein wahres Wort an dieser Geschichte. Der Bruder lebte, und es gab auch nichts zu er-ben. Die Angeklagte gab das ergaunerte Geld für Vergnügungen aus.

Eine Freundin der Angeklagten vermifchte nach ihrem Weggang einen 50-Mark-Schein, und sie machte ihrem Manne, der gerade als Soldat auf Urlaub gekommen war, davon Mit-teilung. Er hatte sofort den „richtigen Riecher“ und suchte ein Lokal auf, in dem an jenem Abend ein Witwenball stattfand. Er vermutete, daß er Erna T. dort treffen würde. Richtig, als er den Saal betrat, entdeckte er sofort die Ge-suchte, die sich gerade mit einem Kanaler im Tanze drehte. Das Vergnügen war für Erna jäh zu Ende. Sie mußte mit zur nächsten Poli-zeiwache, und dort konnten noch 20 M von dem gestohlenen Gelde sichergestellt werden.

Erna Tugend muß jetzt auf vier Monate ins Gefängnis. Dort kann sie darüber nachdenken, ob es nicht zweckmäßiger ist, ihrem Namen Ehre zu machen und tugendhafte Pfade zu wandern.

### 8000 M Geldstrafe für einen Betriebsführer

Fulda. In Fulda tagte das Sozial-Ehrengericht für das Gebiet Hessen des Reichsreuhän-ders der Arbeit. Der seitherige Betriebsführer eines Fuldaer Wertes hatte sich wegen Zudring-lichkeiten gegen weibliche Gefolgschaftsmitglie-der unter Ausnutzung seiner Betriebsführerstel-lung zu verantworten. In einer eingehenden Beweisaufnahme wurden dem Angeklagten die Beschuldigungen einwandfrei nachgewiesen. Er wurde zu einer Geldstrafe von 8000 M verur-teilt. In der Urteilsbegründung wurde das un-verantwortliche und die Ehre der weiblichen Gefolgschaftsmitglieder beleidigende Verhalten des Angeklagten geurteilt.

### Der Habicht in der Bauernstube

Böhen. In Henbitten im Kreise Löben in Ostpreußen ereignete sich ein recht eigenartiger Vorfall. Mit lautem Krach zerprangen plötz-lich in einem Bauernhause die Fenster Scheiben einer Stube und ein ausgewachsener Habicht flog mitten im Zimmer herum. Der Vogel war aus der Luft auf eine Taube, die am Fenster vorbeiflog, herabgestoßen und landete nun un-gewollt in der Bauernstube. Auf das Schreien eines Kindes, das sich in diesem Raum aufhielt, eilte der Bauer herbei und konnte den Habicht lebend einfangen.

## Drei Spiele auf dem gleichen Platz

### Volles Fußballprogramm in Litzmannstadt / Stadion in jedem Fall spielfähig

Trotz aller Anläufe sind wir nach der großen Pause im Litzmannstädter Fußball nicht dazu gekommen, einmal an einem Sonntag das volle Programm durchzuführen, das jeweils drei Spiele vorliegt. Die Platzverhältnisse machen immer wieder einen Strich dadurch. Nun haben wir in Litzmannstadt durch die klugen und weitberzigen Maßnahmen des Stadt-amtes für Leibesübungen im Stadion am Haupt-bahnhof einen in jedem Fall spielfähigen Platz, und da am Sonntag drei Vereine in Litz-mannstadt Gastgeber sind und diese drei alle auf dem gleichen Platz spielen, ist die Durchführung dieser drei Begegnungen gesichert. Da in Jgierz ähnliche Verhältnisse vorliegen, dürfen wir hoffen, daß wir der Meisterschaftsmittlung wesentlich näher kommen, zumal diesmal die Paarungen so sind, daß mit der TSG. Litzmannstadt 07, der Polizei und der Union jeweils die Favoriten gewinnen dürften.

### SG. Union 97 — Sturm Babianice

Babianice hat erst auf die Punkte gegen die Po-lizei verzichten müssen, um dann mit einer stark geschwächten Mannschaft im Kampf gegen den Ta-bellenführer gleich 13:0 zu verlieren. Dabei hat diese Vgl., als sie noch in bester Verfassung antreten konnte, nur Spitzengruppe gehört, damals aus gegen die Union nach gleichwertigem Kampf nur knapp und unglücklich verloren. Zwar sind die Litzmannstädter auch nicht mehr so stark wie im Herbst, aber ihre gute Deckung ist noch vorhanden. Im Angriff ver-mißt man allerdings die umschichtige Sturmführung von Weikfeld, der jetzt beim Arbeitsdienst steht, so daß Seidel wieder die Leitung übernehmen mußte. Wenn auch wahrscheinlich nicht viel Tore fallen wer-den, dann aber sicher mehr für die Union als für die Besucher. Das Spiel beginnt um 10 Uhr im Stadion.

### Polizeiporiverein — SC Rapid

Diese beiden Mannschaften beginnen schon am 13 Uhr im Stadion, damit nach ihnen nochmals zwei Vereine in den Genuss dieses Platzes kommen. Nach der überragenden Leistung der Polizei am Vorsonn-

tag wird aller Voraussicht nach auch diesmal der Sieg deutlich an die Grünen fallen. Rapid stellt zwar eine eifrige und einflussreiche Mannschaft, aber das allein genügt bekanntlich nicht. War die Polizei in der Abwehr immer schon außerordentlich stark, so ist sie jetzt auch im Angriff geworden. Wer fünf Tore gegen die Union schießt, davon eins schöner als das andere, der wird auch gegen jeden anderen Partner zu seinen Erfolgen kommen. Rapid wird daher alles daransetzen müssen, um die wahr-scheinlich unvermeidliche Niederlage in erträglichen Grenzen zu halten.

### TSG Litzmannstadt 07 — Postporiverein

Alle guten Dinge sind bekanntlich drei, weshalb diese beiden Gegner sich anstehend um 15 Uhr im Stadion messen. Die TSG 07 scheint neuerdings Wert auf ein möglichst gutes Torverhältnis zu legen, denn in dieser Beziehung war sie am letzten Sonntag kaum zufriedenzustellen. Die Post ist ja nun Tabellen-leiter und einseitigen noch ohne Gewinnpunkt, aber keinesfalls so schwach, wie es den Anschein hat. Er-schwerend fällt allerdings ins Gewicht, daß gerade diese Mannschaft kaum zum Spielen kam und seit Anfang Dezember erstmalig wieder antritt. Sie hat sich durch einige gute Kräfte verstärkt, weshalb der Gastgeber diesen Partner auf keinen Fall unter-schätzen darf.

### SG Jgierz — Betag Jbaniska-Wola

Von diesem Spiel versprechen wir uns viel, denn wir sind überzeugt, daß sich beide Mannschaften einen sehr abwechslungsreichen und spannenden Kampf liefern werden. Die Betag-Mannschaft ist bekanntlich technisch auf der Höhe, aber auch Jgierz hat fürstlich Leistungen gezeigt, die volle Anerkennung verdienen. Die Mannschaft ist körperlich in Ordnung und hat daher ein beachtliches Stehvermögen, während die Gäste aus Jbaniska-Wola uns manchmal etwas weich vorlamen. Die Bekanntheit zahlreicher Zuschauer werden daher um 15 Uhr in Jgierz beobachten können, was sich besser durchsetzt, technische Feinheit oder reißloser Einzug.



# Einsatz lebendiger Leistungskräfte in deutschen Betrieben

Von Prof. Dr.-Ing. Karl Arnold, Leiter der Sonderabteilung Berufserziehung und Leistungssteigerung im Reichswirtschaftsministerium

Der deutsche Betriebsführer ist heute vor eine völlig neue Situation gestellt. Die „industrielle Reservearmee“ an brachliegenden Arbeitskräften ist aufgebraucht — sie ist einfach nicht mehr da, und wird auch künftig nicht mehr in Erscheinung treten. Der Betriebsführer muß heute und in Zukunft mit der Mannschaft auskommen, die er zur Verfügung hat. Außer untern Soldaten, die einmal heimkehren werden, sind Zugänge von außen her nicht mehr zu erwarten. Bestenfalls ist Ergänzung und Auffüllung von unten — d. h. vom Nachwuchs her — möglich. Gleichzeitig aber werden stets größere, in Zukunft sogar ins Gigantische wachsende Produktionsleistungen von jedem Betrieb gefordert. Solche Leistungen sind nur hervorbringen, wenn es dem deutschen Betriebsführer gelingt, bis zu jenen Leistungsquellen vorzustoßen, die allerdings nicht allein mit den Mitteln der Organisation sowie der technischen Rationalisierung, sondern in erster Linie durch Führung zu erschließen sind.

## Voraussetzungen für eine Leistungssteigerung

Auf allen Gebieten des menschlichen Lebens wurde seit der Machtübernahme eine vielfältige Tätigkeit entfaltet, deren Zweck zwar nicht unmittelbar auf die Steigerung der Leistung gerichtet war, die sich aber letzten Endes auch leistungssteigernd auswirkte. Hierzu zählen Jugend- und Gesundheitslehre, körperliche Erziehung und Sport, die Bestrebungen von Kraft durch Freude, Schönheit der Arbeit, Wohnungsbau u. a. m. Die Erklärung für die gleiche Auswirkung dieser scheinbar verschiedenen gelagerten Bestrebungen ist darin zu erblicken, daß sie alle von den Gesetzen des Lebens ausgehen. Diese Erkenntnis muß auch dem deutschen Betriebsführer die Richtung angeben, in der er bei der Bewältigung seiner Aufgaben vorzutreten hat. Auf die einfachste Formel gebracht heißt seine Aufgabe: Die Sachwelt des Betriebes muß mit den Forderungen des Lebens in Einklang gebracht werden. Dies aber bedeutet zunächst einmal, daß der schaffende Mensch zum besetzten Motor des Betriebes werden muß, auf den dann alle technische Betriebsapparatur sinnvoll abzustimmen ist. Diese technische Apparatur von Werkzeug, Maschine und Organisation vermag aber dem Menschen nur dann zu dienen, und ihm dadurch zu helfen, wenn er sie körperlich und geistig beherrscht. Daher tritt neben die Forderung des Lebens nach richtiger Rangordnung von Mensch und Maschine noch die Forderung der Meisterung der Sachwelt durch den schaffenden Menschen. Die Erfüllung dieser beiden Forderungen bildet die Voraussetzung dafür, daß die in der Technik schlummernden Kräfte frei werden können und sich mit dem beherrschenden Wis-

sen des Menschen zur höchsten Leistung vermählen. Durch diese Synthese von sachlicher Bedingtheit und menschlicher Eigengesetzlichkeit werden alle Kräfte zum höchsten Einsatz gebracht.

## Leistungsvermögen und Leistungswille

Das Leistungsvermögen eines Betriebes ist von einer ganzen Anzahl von Einzelkomponenten abhängig. Neben dem durch Arbeitsschulung und Arbeitserziehung erreichten hohen Ausbildungsgrad der Gesamtheit spielt dabei zweifellos der Zustand wie die Ordnung des gesamten Betriebsapparates eine entscheidende Rolle. Hierzu tritt aber die heute immer stärker werdende Notwendigkeit einer systematischen Leistungslehre. Darunter ist unter vielen das Auszubildenden von „Arbeitsbestverfahren“ zu verstehen, die es auf dem Leben abgelaufenen und abgesehenen Wegen ermüdeten, unter geringstem Kraft- und Zeitaufwand die besten Arbeitsleistungen zu erzielen. Zu dieser Leistungslehre gehört aber auch die ständige Überwachung des gesamten Leistungsniveaus und das ununterbrochene Streben nach einer gleichbleibend guten Durchschnittsleistung. Zu diesem Zweck müssen leistungsschwache und gleichgültige Ges-

folgchaftsangehörige planmäßig gefördert, notfalls auch ausgetauscht werden. Leistungslehre in diesem Sinne bedeutet aber auch die Sorge um die körperliche und seelische Gesundheit der Gesamtheit, sowie jede Maßnahme die darauf hinzielt, Sorgen von den einzelnen Gesamtschaftsangehörigen fernzuhalten oder auf stärkere Schultern zu verlagern. — Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit im Betrieb aber müssen den Ausgang aller systematischen Leistungslehre bilden. Eine unablässige kritische Beobachtung der Betriebsvorgänge bildet bei allem die Voraussetzung für einen Dauererfolg. Aber auch nur die Voraussetzung — weiter auch nichts!

Ausschlaggebend für die Leistungsfähigkeit des Betriebes ist letzten Endes der Leistungswille der Gesamtheit. Ebenso wie das Leistungsvermögen setzt sich dieser Leistungswille aus einer ganzen Anzahl von Komponenten zusammen. Darunter treten stark hervor: Arbeitsfreude, ideale und materielle Wertung der Arbeit, Wissen um Arbeitsinhalt bzw. Arbeitswert — nicht zuletzt aber das Verhältnis zwischen Führung und Gesamtheit.

(Schluß folgt)

# Richtlinien für die Übernahme einer Reichsbürgerschaft für Kredite

### Die Reichswirtschaftshilfe in den eingegliederten Ostgebieten

Mit Erlass des Reichswirtschaftsministeriums vom 15. Januar 1941 — IV. Fin. 231/41 — sind Richtlinien für die Übernahme einer Reichsbürgerschaft für Kredite zur Förderung der Wirtschaft und für die Gewährung von Reichsdarlehen und Zuschüssen herausgegeben worden, die mit dem 1. Februar 1941 in Kraft getreten sind. Während bisher die Wiedererlangung der kriegsbeschädigten Wirtschaft bei der Durchführung der Reichswirtschaftshilfe maßgebliches Ziel war, soll nunmehr, wie der Reichswirtschaftsminister in einem weiteren Rundschreiben vom 31. Januar 1941 — IV. Fin. 5/755/41 (Ministerialblatt des RMW., Ausg. B Nr. 4) ausführt, die Kreditgewährung nach Umfang und Breite ausgedehnt werden, um auch von der Kreditseite her alle Voraussetzungen für eine Stärkung der Wirtschaft im Osten zu schaffen und die Möglichkeit des Zuzugs in die Ostgebiete sowie des Erwerbs dort gelegener früherer polnischer Betriebe mit allen Mitteln zu fördern. Die Frage der Festigung des deutschen Volkstums ist also nunmehr in den Vordergrund gestellt worden.

Die Gewährung von Krediten an land- und forstwirtschaftliche Betriebe ist in den neuen Richtlinien nicht mehr vorgesehen, da die Be-

friedigung des Kreditbedarfs dieser Betriebe vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft besonders geregelt werden wird. Reichsnährstandsangehörige Betriebe (Brauereien, Brennereien, Mühlen, Zuderfabriken usw.) sind dagegen auch weiterhin im Rahmen dieser Hilfe zu behandeln. Anträge von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben können jedoch bis auf weiteres gestellt und nach den bisherigen Richtlinien, die insoweit weiter gelten, entschieden werden. Der Zeitpunkt, von dem ab Kredite an land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Rahmen dieser Maßnahmen nicht mehr zu gewähren sind, wird noch bekanntgegeben werden.

Als Anlage werden die erwähnten Richtlinien veröffentlicht. Den Richtlinien für die Übernahme einer Reichsbürgerschaft für Kredite zur Förderung der Wirtschaft ist u. a. zu entnehmen, daß reichsverbürgte Kredite gewährt werden können.

a) als Investitionskredite, insbesondere um gewerbliche Betriebe in dem wirtschaftlich notwendigen Umfang wieder aufzubauen oder neu einzurichten, ihre ordnungsmäßige Fortführung sicherzustellen, erforderliche Rationalisierungsvorhaben durchzuführen und geeignete Betriebs- und Wohnstätten zu schaffen; b) als Betriebsmittelkredite aller

Art. Die Übernahme von Reichsbürgerschaften kommt nur dann in Betracht, wenn dem Kreditinstitut nach barmäßigen Gesichtspunkten (insbesondere in bezug auf Laufzeit und Befristung der Kredite) nicht zugemutet werden kann, den Kredit ohne Reichsbürgerschaft zu gewähren; bei langfristigen Investitionskrediten über 100 000 RM hat der Kreditnehmer nachzuweisen, daß die Deutsche Industriebank nicht bereit ist, einen Kredit ohne Reichsbürgerschaft zu geben. Zur Rückzahlung alter Verbindlichkeiten sollen reichsverbürgte Kredite in der Regel weder gewährt noch verwendet werden. Nach Möglichkeit sind Erklärungen der Gläubiger beizubringen, wonach sie für die Dauer des reichsverbürgten Kredits stillhalten. Die Laufzeit der Investitionskredite soll höchstens 15 Jahre, der Betriebskredite höchstens 5 Jahre betragen.

Die Richtlinien für die Gewährung von Reichsdarlehen und Reichszuschüssen (Reichshilfe) sehen vor, daß die Reichshilfe in der Gewährung von Zuschüssen und bedingt oder unbedingt rückzahlbaren Darlehen nach folgenden Gesichtspunkten besteht:

a) Zinszuschüsse können zur Verbilligung der von den Empfängern reichsverbürgter Kredite zu leistenden Zinsen in Fällen gewährt werden, in denen die Zinsen bei der wirtschaftlichen Lage der Kreditnehmer nicht tragbar sind.

Die Höhe der Zinsverbilligung richtet sich nach der wirtschaftlichen Notwendigkeit; durch sie soll in der Regel der Zinsfuß nicht unter 1% betragend begründeten Ausnahmefällen nicht unter 1% betragend geleistet werden. Die Zinsverbilligung soll zunächst ein Jahr nicht überschreiten. Sie kann beim Bestehen weiterer Notwendigkeit in der gleichen oder verminderten Höhe verlängert werden.

b) Unbedingt rückzahlbare Darlehen können in Fällen gewährt werden, in denen die Gewährung eines Kredites erforderlich ist, ein reichsverbürgter Kredit jedoch nicht zu erlangen ist. Diese Darlehen sind in der Regel mit 1% über dem Reichsbankdiskontsatz zu verzinsen. In begründeten Ausnahmefällen kann der Zinsfuß in gleichem Umfang ermäßigt werden, wie dies durch Zinszuschüsse geschehen kann (vgl. a) 2. Absatz).

c) Bedingt rückzahlbare Darlehen können an Betriebe gewährt werden, bei denen nach den Umständen die Rückzahlung des Darlehens nicht wahrscheinlich ist. Diese Darlehen werden im Regelfalle zunächst zinslos zu gewähren sein.

Die Darlehen können später ganz oder zum Teil in Zuschüsse umgewandelt werden, wenn die Umwandlung zur Herstellung der Lebensfähigkeit des Betriebes erforderlich ist.

Ebenso bleibt die Festlegung der Tilgung und Verzinsung einem späteren Zeitpunkt überlassen. Die erste Nachprüfung wird in der Regel ein bis zwei Jahre nach Begebung des Darlehens vorzunehmen sein.

d) 1. Kapitalzuschüsse können gewährt werden, wenn die Gewährung eines reichsverbürgten Kredites oder die unter a) bis c) genannten Maßnahmen nicht ausreichen, um die Lebensfähigkeit eines förderungswürdigen Betriebes herzustellen. Auch zur Sanierung eines erhaltungswürdigen Betriebes können Zuschüsse gewährt werden; sie sind in der Regel von der Erfüllung bestimmter Bedingungen (Kapitalzusammenlegung, Gläubigernachlaß, Beschränkung der Entnahmen usw.) abhängig zu machen.

2. Es können auch Kapitalzuschüsse für Kosten der Betriebserrichtung und der Betriebsverlegung in die eingegliederten Gebiete gewährt werden. Hierbei sind nur solche Kosten zu berücksichtigen, die sich nicht verzinsen und nach Lage der Verhältnisse dem Betrieb nicht zugemutet werden können.

3. Dem Klein- und Mittelgewerbe können Kapitalzuschüsse auch für sonstige Kosten gewährt werden, die mit seiner Schaffung in unmittelbarem Zusammenhang stehen und die Ansiedlung begünstigen.

# Wir marschieren im Zeichen der DAF!

## Volksbank

## Warengenossenschaft

### Löwenstadt

### das sind deutscher Bauer deine Berater!

## Fleisch- u. Wurstwaren

in anerkannter Güte bei Schlachtermeister

## Ernst Witten, Löwenstadt

Spare bei und arbeite mit

## der Kreisparcasse

Litzmannstadt

Zweigstellen

## Löwenstadt

## Alexandrow



Der Schaffende achtet beim Einkauf auf dieses Zeichen

**Florian Witschel** Mechanische Strumpffabrik

Alexandrow bei Litzmannstadt, Mühlenstraße 30

Herstellung: Kinderstrümpfe und Herrensocken

**Karl Otto** Mechanische Strumpffabrik

Alexandrow bei Litzmannstadt

Tuchmachergasse 38

**Walter Frank** Mechanische Strumpffabrik

Alexandrow bei Litzmannstadt

Horst-Wessel-Straße 28 / Fabrikation von Kinderstrümpfen

**Alexandrow**



Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

In allen Geschäften, die dieses Kennzeichen zeigen, gehören Betriebsführer und die deutsche Gefolgschaft der DAF an!

Textilwarengeschäft **Oskar Fiebich**

Alexanderhof bei Litzmannstadt Adolf-Hitler-Platz 16

Eisenwarenhandlung **Gerhard Schulz** Eisenwarenhandlung

Alexandrow bei Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Platz 18

Mechanische Strumpffabrik **A. & B. Kimpel**

Alexandrow bei Litzmannstadt, Wierzbno 1a

Erzeugnisse: Kinderstrümpfe und Herrensocken

Kurzwaren, Spinnstoffwaren, Spielwaren, Kinderbekleidung, Hausschuhe, Handtaschen, Schneiderzutaten

Galanterie- u. Textilwarengeschäft

**Ida Pfeiffer**

Alexandrow bei Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Platz 11

Mechanische Strumpffabrik

**Harry Greilich**

Alexandrow b. Litzmannstadt, Kallscher Str. 26

Herstellung:

Herrensocken und Kinderstrümpfe

Mechanische Strumpffabrik

**Adolf Paschke**

Alexandrow b. Litzmannstadt

Horst-Wessel-Straße 17

Erzeugnisse:

Kinderstrümpfe, Herrensocken, Damenstrümpfe

Mechanische Strumpfwirkerei

**Hugo Schön**

Alexandrow bei Litzmannstadt

Hermann-Göring-Straße 18

Strumpfformerei

**Melida Klink**

Alexandrow

Horst-Wessel-Straße 25

**Theodor Podolski**

Mechanische Strumpffabrik

Alexandrow bei Litzmannstadt

Hermann-Göring-Str. 31

Wohnung:

Hermann-Göring-Str. 42

Mechanische Strumpfwirkerei

**Hugo Paschke**

Alexandrow bei Litzmannstadt

Hermann-Göring-Str. 12

Fabrikation von Kinderstrümpfen und Herrensocken

**Julius Ziebart**

mechanische Strumpffabrik

Alexandrow bei Litzmannstadt, Färbergasse 27

Fabrik: Grünberger Straße 20

Herstellung:

Kinderstrümpfe und Herrensocken.

Strumpffärberei

**Emil Kirsch**

Alexandrow b. Litzmannstadt

Horst-Wessel-Straße 28

**Robert Lehmann**

Mechanische Strumpffabrik

Alexandrow bei Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 44

Kinderstrümpfe und Herrensocken

Strumpfwirkerei „AWA“

**Julius & Artur Wiese**

Alexandrow bei Litzmannstadt

Horst-Wessel-Straße 23

Erzeugnisse:

Herrensocken, Kinderstrümpfe und Kindersportstrümpfe

**A. Riske**

Mech. Strumpffabrik

Alexandrow bei Litzmannstadt

Horst-Wessel-Straße Nr. 41

**Carl Ernst Leitloff**

Mechanische Strumpffabrik

Alexandrow b. Litzmannstadt

Tuchmachergasse 12.

Spezialität:

Kinderstrümpfe / Herren-Socken.

**Gerhardt Klemm**

Mechanische Strumpfwirkerei

Alexandrow bei Litzmannstadt

Hermann-Göring-Straße 31

Herstellung:

Kinderstrümpfe und Herrensocken

Mechanische Strumpffabrik

**Otto Kurtz**

Alexandrow bei Litzmannstadt, Horst-Wessel-Strasse 29

Erzeugnisse: Kinderstrümpfe / Herrensocken / Sportstrümpfe.





**Wir marschieren im Zeichen der DAF!**

In Pabianice

**Harry Manthei**

Landmaschinenhandlung

Pabianice Bahnhofstr. 5 Fernruf 211



Mitglied der  
Deutschen  
Arbeitsfront

In allen Geschäften,  
die dieses Kennzeichen  
zeigen, gehören Be-  
triebsführer und  
die deutsche Gefolgs-  
schaft der DAF an!



Schon selbst das Aroma  
gibt die Zufriedenheit!

**Kaffeehaus Rohnke**

Ruf 114 Pabianice, Schloßstraße 7 Ruf 114

Vorzüglicher Küchenbetrieb  
Reichhaltiger gutassortierter Keller

Auch im Kaffee, Gebäck und Torten  
führt Rohnke stets die feinsten Sorten

**Carl Leib & Co.**

(früher Konsumgenossenschaft)

Pabianice, Bahnhofstrasse 36  
Fernruf 18 u. 134

Kolonialwaren / Lebensmittel

Spirituosen / Weine

Grosshandel

Weg-, Brücken- und Tiefbau-Unternehmen

**Alfred Fischer**

Techn. Leiter und komm. Verw. der Firma Dipl.-Ing. Zagner

Pabianice, Alter Ring 7, Fernruf 398

Anfertigung von Plänen, Durchführung von  
Kanalisationsarbeiten (gemauerte und Rohr-  
kanäle), Anlage von Wasserleitungen,  
Warmwasserleitungen, Zentralheizungen und  
sanitären Einrichtungen

Textilwarenhaus

**E. Beller mann & Co**

Pabianice

Schloßstraße 15, Fernruf 323

führt in großer Auswahl:

Seiden-, Woll- und Baumwollstoffe

sowie Wäsche und Galanteriewaren

Lebensmittel-Großhandel

**Siebiger & Kratsch**

Pabianice

Ludendorffstraße 10, Ruf 45

**Der Frühling naht!**

Lassen Sie jetzt schon Ihre Kleidung reinigen. Ein altes Kleid oder ein Anzug, gereinigt, sind für die Umwelt neu im Aussehen. Sie sparen dabei viel Geld und kostbare Punkte. Einwandfreies Reinigen besorgen

**Fiedler & Kubitschek**

Filialen in Litzmannstadt:

Meisterhausstrasse 2, Ruf 261-58

Adolf-Hitler-Strasse 46, Ruf 255-33

Adolf-Hitler-Strasse 162

Ulrich-v.-Hutten-Str. 218

Filialen in Pabianice:

Schloß-Strasse 7, Ruf 303

Weidengasse 8, Ruf 309



Der Schaffende achtet beim Einkauf auf dieses Zeichen

In Pabianice

**Eßbestecke**

Haus- und Küchengeräte / Eisenwaren  
empfehlen

**H. Matthies**

K. Verw. der „Eisenhandlung“ AG.  
Pabianice Ludendorffstraße 8 Ruf 270  
Alter Ring 6



Mitglied der  
Deutschen  
Arbeitsfront

In allen Geschäften,  
die dieses Kennzeichen  
zeigen, gehören Be-  
triebsführer und  
die deutsche Gefolgs-  
schaft der DAF. an!

Konditorei-Kaffee

**Karl Gahler**

Pabianice

Schloßstraße 20

Ruf 376

Kaffee u. Kuchen in bekannter Güte / Gutgepflegte Biere, Weine u. andere Getränke

Gute Unterhaltungs- und Tanzmusik

Angenehmer Aufenthalt

Gute Bedienung

Bücher

Schreibwaren

Schul- u. Bürobedarf  
empfehlen

**Alfred Krüger**

Pabianice, Ludendorffstraße 2, Ruf 214

**Wäsche** für

Damen

Herren

Kinder

Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei

**Eugenie Patzer**

Pabianice

Schloßstraße 19

Kosmetik / Drogen / Farben  
empfehlen

Drogenhandlung

**Alexander Staden**

kommissarischer Verwalter der Fa. Julian Kasperki  
Pabianice, Schloßstraße 13 :: Ruf 141

Schreibwarenhandlung

**Herta Didoroff**

Pabianice, Schloßstraße 23, Fernruf 284  
empfehlen

Schreibwaren

Schul- u. Büroartikel

Führerbilder

Dekorationsbedarf

Zeitungs- und Zeitschriftenvertrieb

**Erich Eichmann**

Pabianice, Schloßstraße 10, Ruf 252

Annahme von Anzeigen und Bestellungen  
zur Lieferung der Litzmannstädter Zeitung

Glas-, Porzellan- u. Eisenwaren  
sowie Haus- und Küchengeräte

empfehlen

**F. Stürzbecher**

Pabianice

Schloßstraße 10. Fernruf 48

Schaffen und Sparen, heißt deutsche Art bewahren

**Sparkasse des Kreises Lask**

Pabianice

jetzt Ludendorffstraße 8

Annahme von Spareinlagen, Kontokorrent-,  
Depositens-, Scheck- und Wechselverkehr, Reise-  
schecks. An- und Verkauf von Wertpapieren

Gewährung von Betriebs- u. Aufbaukrediten

Führung von Treuhänderkonten

Sachkundige Beratung

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei

**Rudolf Kwast**

Pabianice

Johannisstraße 17, Fernruf 387

Deutsche Wertarbeit

Pabianicer Dampf-Mahl-Mühlen und Schälwerke

**„Spojnia“**

Pabianice, Mühlengasse 4

Fernruf: Pabianice 185,  
Litzmannstadt 237-70

G. m. b. H.

Grösster und modernster Mühlenbetrieb  
des Regierungsbezirkes

Herstellung von Roggen- und Weizenmehl  
garantiert erstklassiger Qualität

**ALEXANDER ZAKRZEWSKI & Co.**  
Textilwaren

Pabianice, Hindenburgstrasse 5 / Ruf 189

Wollstoffe / Seiden / Baumwollstoffe / Tücher / Weisswaren



Ein treues Mutterherz  
hat aufgehört zu schlagen!



Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge für die Ihrigen endete nach langen, schweren Leiden das teure Leben meiner innigstgeliebten Gattin, unserer treusorgenden, herzensguten Mutti, meiner heißgeliebten Tochter, unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine,

## Olga Kochliker geb. Ferke

im Alter von 52 Jahren. — Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 23. Februar, um 13 Uhr vom Trauerhause in Litzmannstadt, Buschlinie 190, aus auf dem neuen evangelischen Friedhof (Wiesnerstraße) statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Am Donnerstag, dem 20. Februar, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden ganz unerwartet meine herzliche Tochter, meine einzige Schwester, meine liebe Schwägerin, unsere herzensgute Tante, Nichte und Cousine

## Alice Kunkel

Die Beerdigung unserer unvergesslichen Entschlafenen findet am Sonntag, dem 23. Februar, nachmittags um 15 Uhr vom Trauerhause, Glückstr. 30, aus auf dem evangelischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zgierz, den 22. Februar 1941.

Wir teilen allen Kameraden mit, daß wir in kurzer Zeit zwei gute Freunde verloren haben.

## Wimol Erich Kling Hitlerjunge Leo Stales

Sie leben in unseren Reihen weiter.

Fähnlein und Gefolgschaft 1/166

Paschwitz, den 20. Februar 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt

## Erika Zebe Bruno Grambor

Torgau a. d. E.

J. St. Litzmannstadt.

Litzmannstadt

Am 21. Februar 1941 verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

## Alexander Karl Schiller

im Alter von 56 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 23. Februar, pünktlich 16 Uhr, vom Radegaster Bethaus, Hohensteiner Straße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Helmut Hartmann

Unfs., zur Zeit im Westen

Hedwig Hartmann geb. Vogel

Vermählte

Litzmannstadt

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief am 20. d. M. unser herzensguter Vater, Großvater und Onkel

## Gottfried Schwarz

im Alter von 82 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. M., um 16.15 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Regenpelerinen  
für Damen und Herren aus  
unzerreißbarem Gummistoff,  
für Straße und Außendienst,  
dunkelgrau bei

**Ludwig Kuk**  
ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Verlangt  
in Gaststätten und Hotels die  
Litzmannstädter Zeitung.

SCHROTT  
METALLE  
jede Art u. Menge  
kauft ständig  
Litzmannst. d. B.  
Schrott- und  
Metall-Handl.  
Buschlinie 59  
Ruf 127-05

Luftschutzrollos

Stahl. gepr.  
Nr. B 5/234500 A  
Lieferant von Behörden  
und Industrie. Verlangt  
Sie Kostenanschlag  
Rollofabrik  
Bruno Matthes & Co.  
Hamburg-Altona 1

Gartenland

entf. mit Gartenhaus, zu pachten  
oder kaufen gesucht. Angebote  
unter 93 an die L. Z. erbeten.

**Kalk  
Zement**

Dachpappe, Schamotteziegel und  
diverse Baumaterialien ab Lager u.  
in Waggonladungen empfehlen:

Rosicki, Kaweckl & Co.

Eisernes Tor 17/19

Kommissarischer Verwalter

Gustav Karnewal

Fernruf: 218-47.

Am 20. Februar d. J. verschied nach kurzem, schwerem Leiden, unsere treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

## Susanne Sudjetich geb. Viktorin

im hohen Alter von 84 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. M., um 14.30 Uhr von der Friedhofskapelle aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer: Die Familie.

Bin zugelassen als

## Helfer in Steuersachen

**E. KATH**

Leiter der Landw. Gaubuchstelle Wartheland  
Zweigstelle Litzmannstadt

Schlageterstraße 49 :: Fernruf 138-34

Sagen Sie uns bitte Bescheid

wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen.  
Unser Verlagsvertreter sucht Sie gern auf

Aufnummer 11111



Die senden wir Ihnen gern sofort zu, wenn Sie uns kurz schreiben. Sie sollen selbst einmal die Möglichkeit haben, den guten, alten Hanewackergeschmack kennen zu lernen. Und Sie werden schon nach dem ersten Versuch begeistert sein! Es genügt, wenn Sie uns auf einer Postkarte Ihre Anschrift aufgeben, dann kommt der Hanewacker auch zu Ihnen!

G. A. Hanewacker G. m. b. H.  
Kautabakfabrik Nordhausen

**Hanewacker**

Ein Genuß - auch für Sie!

Familien-Anzeigen gehören in die L.Z.